Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

02.03.1936 (Nr. 62)

Visual Library

Bremer Zeitung

Amtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Amtsblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremer Zeitung (Montags). Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post vierteljährlich einschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Bei Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag G. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21; Hausmstr. 511 15.

1936

Anzeigen-Grundpreis: Die 22mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70 mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 6 (Nachlaßtafel O). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12½—13½ Uhr.

Nr. 62 / Montag, 2. März / Einzelpreis 15 Rpf.

Goebbels spricht auf der Leipziger Messe

Eindringlicher Appell des Reichspropagandaministers an die Verantwortlichen der Weltwirtschaft, eine bessere Verteilung der Rohstoffe herbeizuführen und die vernunftwidrigen Handelshemmnisse zu beseitigen

...g, 1. März.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1936 hat am gestrigen Sonntagnachmittag starken Besucherzustrom eingesetzt. Schon der Vormittag brachte bereits vielfaches Ansturm von Stammung unter den Ausstellern und Einkäufern.

In Anwesenheit zahlreicher Gäste, an ihrer Spitze Reichsminister Dr. Goebbels und

Unser Kiel

In Oberstdorf die Wintersportwettkämpfen der NS-DAP. durchgeführt

Bei den Meisterschaften in Paris siegreich Baier.

Das Endspiel zwischen Sachsen und Hertha-BSC. 02 und muß wiederholt werden

Durch die Niederlage 96 durch Arminia Hannover ist das Aufsteigen Werders sicher

Der Brand bei dem Jubiläumsschmuck Hindenburgs Berlin sehr erfolgreich

In Oldenburg die Tagungen der NSDAP. statt.

Die Arbeitsgruppe Gröpelingen des Gau gestrigen Sonntag.

Die Bahnen Deutschen Reichsbahn eine wohlgelungene Gröpelingen.

Der Schalke 04 W. nahm gestern Bremerfreundlichen Verlauf

Bei der offiziellen Frühjahrsmesse Minister Dr. Goebbels

Die Zitmer Werke Vernichtung der

Sächsischer Ministerpräsident fand am Abend des ersten Tages im Saal des Buchhändlerhauses Leipzig in- und ausländischer Vertreter statt, die bei der Messe nach Leipzig kommen.

Der Präsident des Gau, Dr. Köhler, hieß Goebbels herzlich willkommen.

Der größte Fertigwaren Welt

Dr. Köhler sagte als den größten Fertigwarenmarkt der Welt, das in einer Warenmarkt durch Arbeit verbindet, Fertigkeiten Mustern, die die sich wenigstens nicht durch unsichtbare Geschäftsmäßigkeit sei es auf sie durch auf der Messe.

Dieses Jahr falle insofern auf einmal, als es im Jahre 19 Einfuhrüberschuß, denn letzten Jahr hatte unserer Devisenlage nun einen Ausfuhrüberschuß

So erfreulich dabei noch nicht Gerade ausstellenden arbeitsintensiv an der Ausführung noch am wenigsten beteiligt sind die Hauptaufgabe der

Das Ausland, vorzugsweise Auslandshandelsgesellschaftliche Interessengemeinschaften, daufzunehmen. Das Deutsche Fertigwarenmarkt Ware geworden deutsche Fe bezahlen die es dann aber das Ausland ebenso wollen. Die Leipziger Messeaufsenter. in dem das Ausschließlichen Mustern die die ich diesmal zum Teil ganz bringt, das herzusuchen Alle und was es rauche.

Je mehr Auslandsmesse erteilt wissen, desto weniger seinerseits Rohstoffe, die Ertragsmittel um Auslanden in der Weltreise zusammenzusammen Hilfsaustausch sei die Bedeutung der Leipzigsondere der diesjährigen Fr

Anziehkraft weiter

Im Namen der Leipzig sprach dann Reichsstatthalter Dr. Fritz Sauckel von der Rheinisch-Westfälischen Düsseldorf. Er führte u. ng der zwischenstaatlichen der letzten Jahre habe sich gezwungen, sich soweit wie möglich auf sich selbst zu stellen. Wieweit dies bereits gelungen sei, das beweise gerade die diesjährige Messe. Die dem deutschen Volke als Antrieb weiterer Arbeitsbeschaffung auf der Messe gezeigten Fortschritte der Fertigwarenerzeugung sollen aber als Leistungen von Technik und Wirtschaft allen Völkern zugute kommen.

Mr. C. R. C. Nixon vom „Statesman" in Kalkutta, Mitglied des Empire Preß Union Council, sprach dann im Namen der ausländischen Presse: Die ausländischen Journalisten, die als Sonderberichterstatter zur diesjährigen Frühjahrsmesse in Leipzig weilten, hätten zu danken für den so liebenswürdigen Empfang. Da er, der Redner ein Engländer sei, könne er nur den Standpunkt des britischen Journalisten entwickeln, doch sei dieser Standpunkt mehr oder weniger identisch mit dem eines jeden Journalisten aus jedem anderen Lande.

England und die ganze Welt wünsche im Grunde nichts sehnlicher, als mit Deutschland wieder stärkere Handelsbeziehungen aufzunehmen.

Nach einem Hinweis auf die großen Bedürfnisse nach Industriewaren, die das Land seiner Herkunft, Indien, als klassisches Rohstofflieferland habe, beschloß Mr. Nixon seine Ausführungen, indem er die Aufgabe des internationalen Journalisten dahin festlegte, daß er wie kein anderer zu einem besseren wirtschaftlichen Verständnis der Völker untereinander beizutragen vermöge. Er begrüße daher Einrichtungen wie die Leipziger Messe, die den Journalisten aus aller Herren Länder Gelegenheit zu persönlicher Aussprache vermittle.

Hemmungen und der Weg zu ihrer Überwindung

Nach Nixon sprach Reichsminister Dr. Goebbels, der mit stürmischem Beifall begrüßt wurde. Er führte u. a. aus:

„Nahezu 18 Jahre sind nunmehr vergangen seit Beendigung der furchtbaren Katastrophe des Weltkrieges, der fast alle Völker der Erde an den Rand des Abgrundes brachte und das Räderwerk der Weltwirtschaft fast völlig stillstehen ließ. Ist es nun in diesen 18 Jahren gelungen, das Getriebe der internationalen Wirtschaft wieder in einer Weise in Gang zu bringen, daß für die Völker Glück und Wohlstand zurückkehren und die zwischenstaatlichen ökonomischen Spannungen ausgeglichen werden konnten?

Die Lage der Weltwirtschaft ist die, daß die einen in Reichtümern geradezu ersticken und die anderen in Armut verkommen, Zustände, die auf der einen Seite zu immer weiter gesteckten imperialistischen Forderungen führen und auf der anderen Seite der Saat der Anarchie in erschreckender Weise willkommenen Nährboden bieten.

Die Wirtschaftsnöte, unter denen die Welt seit vielen Jahren leidet, sind im wesentlichen unter dem Einfluß politischer Vorgänge und politischer Tendenzen entstanden. Durch das Versailler Diktat wurde ein Grundlas zum Ausgangspunkt einer beabsichtigten neuen Weltordnung genommen, der jeder Vernunft und jeder Erfahrung Hohn spricht und deshalb die schlimmsten Folgen haben mußte, nämlich,

daß es den an der Wirtschaft der Welt beteiligten Völkern um so besser gehen muß, je schlechter es einem und zwar einem sehr wesentlichen Bestandteil dieser internationalen Wirtschaft, nämlich Deutschland, geht.

Die Anleihe-„Wohltat"

Die Krönung der wirtschaftlichen Unvernunft aber bedeutete es, daß man der zerstückelten und verarmten deutschen Wirtschaft aus den im Kriege erworbenen Verdiensten und Kapitalansammlungen Milliardenbeträge als Anleihen zu unerhört hohen Zinsen gab, um auf diese Weise noch ein Geschäft zu machen! Diese anscheinende Wohltat der Internationalen Kapitalmächte mußte naturgemäß eines Tages zu einer Plage werden, und zwar für alle Teile, die an diesem wirtschaftlichen Wahnsinn beteiligt waren, für die Schuldner wie für die Gläubiger. Die ganze Welt wurde allmählich in ein Schuldensystem verstrickt, aus dem sich schließlich die einzelnen Völker nur dadurch lösen konnten, daß sie die Bezahlung der Schulden einstellten, weil sie andernfalls elend zugrunde gegangen wären.

Diese Entwicklung, in die der Welthandel durch unsinnige politische und politisch beeinflußte wirtschaftliche Methoden hineingetrieben wurde, hat sich in den letzten Jahren in geradezu verheerender Weise auf die Handelsbeziehungen der Völker ausgewirkt und dazu geführt, daß heute der Welthandel Formen angenommen hat, die man vor Beginn dieser allgemeinen Verwirrung sicherlich als grotesk und unerträglich bezeichnet hätte. Im Zuge dieser Entwicklung erfolgten erhebliche wirtschaftliche Umstellungen und auch starke Veränderungen in der Bedarfswirtschaft und Ernährungslage der Völker, durch die im einzelnen zwar vielfach Erfolge erzielt, im ganzen aber der Welthandel immer weiter auf Bahnen gelenkt wurde, die der wirtschaftlichen Vernunft und dem natürlichen Ausgleich der ökonomischen Kräfte in der Welt diametral entgegenlaufen.

Vergessen wird dabei, daß der Wohlstand des einzelnen wie der Völker auf die Dauer nicht gesichert und gefördert werden kann, indem man tote Goldklumpen hin- und herschleppt, sondern nur durch wirkliche Zusammenarbeit, durch bessere Verteilung der Rohstoffe und eine Beseitigung der bis auf ein Höchstmaß gesteigenen Handelshemmnisse. In den Vereinigten Staaten befindet sich mit 24,6 Milliarden zurzeit nahezu die Hälfte der monetären Goldvorräte der Welt. Sind sie darum die glücklichste Nation der Erde? Nein, die Zahl von rund 9 Millionen Arbeitslosen spricht dagegen eine erschütternde Sprache.

Ich führe das alles nicht an, weil Deutschland unter diesen Verhältnissen am schwersten leidet. Deutschlands Arbeitslosenzahl, seit der nationalsozialistischen Revolution um fast 5 Millionen verringert, ist im Verhältnis zu anderen reicheren Ländern noch als gering zu bezeichnen. Deutscher Erfindergeist und deutsche Willenskraft haben es verstanden, zahlreiche natürliche Rohstoffe durch gleichwertige oder gar überlegene künstliche zu ersetzen.

Drei neue hochwertige Werkstoffe

Zurzeit stehen in Deutschland drei neue Werkstoffe im Vordergrund:

1. **Oel aus Kohle, die sogenannte Kohlehydrierung;**
2. **heimische Faserstoffe, durch die nach Durchführung des heimischen Faserstoffprogramms etwa 25 v. H. der bisherigen Einfuhr und damit etwa 100 bis 150 Millionen RM. Devisen gespart werden können;**
3. **der synthetische Kautschuk. Es handelt sich dabei um ein ganz neues Produkt, Buna genannt, von dem der Führer erst kürzlich feststellen konnte, daß es dem natürlichen Kautschuk in vorzüglicher Beziehung überlegen ist.**

So wirkt sich die systematische Abschließung einer höchstehenden Nation von den Gütern der Erde letzten Endes gegen diejenigen aus, die in ihrer Verblendung glauben, sich durch die Ausschaltung eines Konkurrenten bereichern zu können. Denn was ist die logische Folge der Erfindung solcher hochwertigen künstlichen Werkstoffe? Doch nur die, daß die entsprechenden natürlichen Rohstoffe überflüssig werden und keinen Absatz mehr finden. Schon heute zeigt sich, daß die mit natürlichen Rohstoffen gesegneten Länder im steigenden Maße auf ihren Reichtümern sitzenbleiben und nicht mehr die nötigen Absatzmärkte finden.

Man kann sich ohne viel Phantasie vorstellen, was es für die Rohstoffländer bedeutet, wenn nun in vermehrtem Umfange ein Unabhängigwerden der Bedarfszentren von natürlichen Rohstoffen hinzutritt. Grauenvoll ansteigende Arbeitslosigkeit, Hunger und soziale Erschütterungen müssen die Folge sein.

Vergessen wird dabei, daß der Wohlstand des einzelnen wie der Völker auf die Dauer nicht gesichert und gefördert werden kann, indem man tote Goldklumpen hin- und herschleppt, sondern nur durch wirkliche Zusammenarbeit, durch bessere Verteilung der Rohstoffe und eine Beseitigung der bis auf ein Höchstmaß gesteigenen Handelshemmnisse. In den Vereinigten Staaten befindet sich mit 24,6 Milliarden zurzeit nahezu die Hälfte der monetären Goldvorräte der Welt. Sind sie darum die glücklichste Nation der Erde? Nein, die Zahl von rund 9 Millionen Arbeitslosen spricht dagegen eine erschütternde Sprache.

Ich führe das alles nicht an, weil Deutschland unter diesen Verhältnissen am schwersten leidet. Deutschlands Arbeitslosenzahl, seit der nationalsozialistischen Revolution um fast 5 Millionen verringert, ist im Verhältnis zu anderen reicheren Ländern noch als gering zu bezeichnen. Deutscher Erfindergeist und deutsche Willenskraft haben es verstanden, zahlreiche natürliche Rohstoffe durch gleichwertige oder gar überlegene künstliche zu ersetzen.

Drei neue hochwertige Werkstoffe

Zurzeit stehen in Deutschland drei neue Werkstoffe im Vordergrund:

1. **Oel aus Kohle, die sogenannte Kohlehydrierung;**
2. **heimische Faserstoffe, durch die nach Durchführung des heimischen Faserstoffprogramms etwa 25 v. H. der bisherigen Einfuhr und damit etwa 100 bis 150 Millionen RM. Devisen gespart werden können;**
3. **der synthetische Kautschuk. Es handelt sich dabei um ein ganz neues Produkt, Buna genannt, von dem der Führer erst kürzlich feststellen konnte, daß es dem natürlichen Kautschuk in vorzüglicher Beziehung überlegen ist.**

So wirkt sich die systematische Abschließung einer höchstehenden Nation von den Gütern der Erde letzten Endes gegen diejenigen aus, die in ihrer Verblendung glauben, sich durch die Ausschaltung eines Konkurrenten bereichern zu können. Denn was ist die logische Folge der Erfindung solcher hochwertigen künstlichen Werkstoffe? Doch nur die, daß die entsprechenden natürlichen Rohstoffe überflüssig werden und keinen Absatz mehr finden. Schon heute zeigt sich, daß die mit natürlichen Rohstoffen gesegneten Länder im steigenden Maße auf ihren Reichtümern sitzenbleiben und nicht mehr die nötigen Absatzmärkte finden.

Man kann sich ohne viel Phantasie vorstellen, was es für die Rohstoffländer bedeutet, wenn nun in vermehrtem Umfange ein Unabhängigwerden der Bedarfszentren von natürlichen Rohstoffen hinzutritt. Grauenvoll ansteigende Arbeitslosigkeit, Hunger und soziale Erschütterungen müssen die Folge sein.

Die Störungen in der Rohstoffwirtschaft

Am besten läßt sich das aufzeigen an den fortgesetzten Störungen in der Rohstoffwirtschaft, die ja gekennzeichnet ist dadurch, daß Produktionszentren und Bedarfszentren — von wenigen Ausnahmen abgesehen — sich nicht decken."

Der Minister erläuterte dann durch ausführliche statistische Angaben die ungleiche Verteilung der industriellen Rohstoffe auf die Länder der Erde und fuhr darauf fort: „Diese ungleichmäßige Verteilung der Rohstoffe wäre nun an sich noch kein weltpolitisches und weltwirtschaftliches Problem im heutigen Ausmaß, wenn ein gesunder handelspolitischer Austausch möglich wäre. Das ist aber bei den jetzt geltenden Methoden der Weltwirtschaft und der Weltpolitik leider nicht der Fall. Kapitalistische Verblendung, politische Boykottpropaganda und vollkommene Unsicherheit auf dem Gebiete der Währungen stehen dem entgegen.

Für die rohstoffarmen Länder ist der Import von Rohstoffen unlösbar verknüpft mit dem Export von Fertigerzeugnissen. Sie müssen ihre Waren auf den Weltmärkten absetzen, um als Gegenwert Rohstoffe hereinzunehmen. Wie aber kann dieser normale Außenhandel, von dem alle Völker Nutzen haben, gedeihen, wenn zu den sonstigen handels- und sozialpolitischen Schwierigkeiten noch die fortgesetzten Veränderungen der Verrechnungsmaßstäbe der Währungen hinzutreten? In fast allen Ländern der Welt ist die Währung in den letzten Jahren einer gewissen Abwertung anheimgefallen, aber überall zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt und in verschiedenen Graden.

„Glasperlen gegen Elefantenzähne"

So ist man denn im Zeitalter des Fernflugverkehrs und des Radios wieder zu den primitivsten Methoden des Warentausches nach der Methode „Glasperlen gegen Elefantenzähne" übergegangen. Man hilft sich mit Clearing aus; aber diese zweiseitige Methode tut dem Welthandel, der von Natur aus vielseitig sein muß, Gewalt an. Es ist das ungefähr so, wie wenn der Inhaber eines Herrenartikelgeschäfts seinen Tabakliefeanten mit Hosenträgern bezahlen muß. Er kann nur soviel rauchen, als der Tabakliefeant Hosenträger annehmen will.

Man wird zugeben, daß diese Methode, auf die Weltwirtschaft angewandt, auf die Dauer zum Bankrott führt. Und sie wird angewandt! Im Jahre 1935 vollzogen sich notgedrungen 60 v. H. des deutschen Außenhandels auf dem Wege des Verrechnungsverkehrs, etwa 20 v. H. gingen im Kompensationsverkehr vor sich und nur 20 v. H. ergaben Barbevisen.

Der Währungswirrwarr kommt auch in der Verteilung der monetären Goldvorräte zum Ausdruck. Ein Vergleich dieser Goldvorräte in den wichtigsten Staaten zeigt die sprunghaften Verschiebungen, die sich da fortgesetzt ergeben. Jede neue Währungsdiskussion, die augenblicklich an die Goldblockländer anknüpft, schafft neue Unruhe und führt zu wirtschaftlich unfruchtbarem Hin- und Herttransportieren von Goldbarren und Goldmünzen.

Wir meistern die Aufgabe

Wie gesagt, Deutschland kann dieser Entwicklung immer noch mit Ruhe entgegensehen. Wir werden die Aufgabe zu meistern wissen, unseren Bedarf zu decken. Schon haben wir sie ein gutes Stück ihrer Lösung entgegengeführt. Mag es auch noch Jahre dauern, bis wir diese Gefahr endgültig gebannt haben, gelingen wird es uns.

Auch gegen die Bedrohung durch eine internationale Anarchie ist das Deutschland Adolf Hitlers immun. Aber wir schauen mit Sorge auf andere Länder. Man beseitigt Gefahren nicht, indem man den Kopf in den Sand steckt. Schon erhebt überall als unausbleibliche Folge des weltwirtschaftlichen Wahnsinns die Anarchie drohend ihr Haupt. Soziale Revolten, brennende Kirchen, Sabotageakte an Heer und Marine, unaufhaltsames Anschwellen der kommunistischen Wahlstimmen in aller Welt, das sind warnende Zeichen. Wie lange wollen die Verantwortlichen diesem gefährlichen Spiel mit dem Feuer noch zuschauen? Gewiß hat man vielfach versucht, durch Weltwirtschaftskonferenzen die Gefahren zu bannen. Aber diese Konferenzen haben stets wie schlechte Aerzte nur an den Symptomen der Krankheit herumkuriert, ohne die eigentlichen Ursachen zu beseitigen.

Notwendig ist ein Zahlungsverkehr auf stabiler Grundlage, Beseitigung der unhaltbaren Schuldverstrickungen aus dem Weltkriege und aus den unsinnigen Schuldbdiktaten und die Möglichkeit, gute Ware für gutes Geld kaufen zu können. Es mehren sich einsichtige Stimmen in der ganzen Welt, die das Uebel beim Namen nennen. Mögen sie gehört werden, ehe es zu spät ist!

Denn Europa und seine Völker wollen den Frieden und die Wohlfahrt aller wenigstens als einzige Kriegsbeute aus dem schweren Weltringen von 1914—1918 endlich nach Hause bringen. Jeder, der dazu, abseits von Phrase und Verblendung, einen Weg zeigt, macht sich um die Menschheit verdient. Die alten Methoden haben sich als unbrauchbar erwiesen. Wo sind die Verantwortlichen, die neue, bessere nicht nur erkennen, sondern auch zur Anwendung bringen?

(Siehe auch Seite 2)

Der Blick zur Welt

Wer löst die Fesseln des Handels?

H. B. Bremen, 2. März.

Die besten Kräfte des nationalsozialistischen politisch einheitlich ausgerichteten Deutschland bemühen sich um eine Hebung der Ausfuhrkraft und damit um die Ausweitung des Gesamtaußenhandels. Hierbei hat die Leipziger Frühjahrsmesse eine besondere Bedeutung. Denn bei dieser Gelegenheit treffen sich nicht nur Aussteller und Käufer des In- und Auslandes; sie knüpfen auch Verbindungen persönlicher Art, die vielleicht entscheidend sind für eine spätere dauernde Zusammenarbeit, ja oft nie wieder abreißen. Diese entscheidende Stellung der Messestadt Leipzig insbesondere für den überseeischen Güteraustausch erkannt zu haben, ist ein Verdienst der drei Hansestädte, deren Exporthandelsbörse bereits zu einer ständigen Einrichtung in Leipzig geworden ist.

In jüngster Zeit haben sich die Stimmen gemehrt, die das deutsche Ausfuhrgeschäft wieder zuversichtlicher beurteilen. So wurde in den Generalversammlungen der Siemens-Gesellschaften davon gesprochen, daß der vermehrte Eingang von Auslandsbestellungen anhalte. Auch der Stahlverein konnte den Ausfuhranteil seiner Erzeugung nicht unbeträchtlich erhöhen. Gleichwohl sind wir weit davon entfernt, die jetzigen Formen, in denen sich der zwischenstaatliche Güterverkehr vollzieht, als glücklich anzusprechen. Die deutsche Außenhandelsbilanz, d. h. das Verhältnis der eingeführten Güter zu den Ausfuhrwaren, ist dank dem „Neuen Plan" aktiv geworden. Aber mit welchen primitiven Mitteln muß sich notgedrungen dieser „Welthandel auf Krücken" vollziehen!

Die Fragestellung ist auch hier eine politische. Weltwirtschaftskonferenzen, Empfehlungen der Internationalen Handelskammer sind ausgelaufen wie das Hornberger Schießen; sie konnten keinen Erfolg zeitigen. Es ist das Verdienst von Reichsminister Dr. Goebbels, der durch seine Anwesenheit auf der Leipziger Frühjahrsmesse zugleich bekundete, welchen Anteil die Reichsregierung Adolf Hitlers an dem notwendigen Abbau zwischenstaatlicher Handelshemmnisse nimmt, vor den internationalen Messebesuchern die Methoden schonungslos aufgedeckt zu haben, mit denen man im Zeitalter des Schnellverkehrs und der drahtlosen Nachrichtenübermittlung Welthandel treiben will.

Wird man ihn genau so verstehen wie den britischen Handelsminister Runciman, der sich jüngst in einer Rede an die größte Gläubigernation der Welt, die Vereinigten Staaten von Amerika, wandte und sie aufforderte, daß dort nutzlos angehäufte Gold, das an sich keinen Wohlstand bedeutet, wirtschaftlichen Zwecken nutzbar zu machen? Ist die kapitalistische Verblendung der rücksichtslosen Einziehung von Forderungen in Form von Devisen oder Gold noch so groß, daß darüber die Schrumpfung des Welthandels immer stärker wird? Trägt nicht das Schwanken der Währungen, mit deren Entwertung angeblich der Stein der Weisen gefunden war, in Wirklichkeit aber der Ertrag der Arbeit in den Abwertungsländern schonungslos vernichtet wurde, eine weitere Unsicherheit in die wünschenswerte Zusammenarbeit der Nationen hinein? Wird der einzelne Kaufmann, der den zwischenstaatlichen Warenverkehr mit dem ganzen Einsatz seiner Erfahrung, seiner Persönlichkeit und seinem guten Ruf vermittelt, durch die vollkommene Unsicherheit auf dem Gebiete der Währungen nicht zum reinen Spekulanten herabgewürdigt? Sich vielfach breitmachende politische Boykottpropaganda hat unter diesen Umständen oft ein leichtes Spiel, Völker, die sich durch einen lebhaften Warenaustausch ergänzen könnten, immer mehr einander zu entfremden.

So kann der Außenhandel, der den Wohlstand aller zu fördern vermag, nicht wieder in Gang kommen und in geregelten Bahnen verlaufen! Wider bessere Einsicht werden von draußen die Tore nicht weit aufgerissen, die den Handel freiere Wege zu führen vermögen. Der überwiegende Teil des deutschen Außenhandels müßte so, wie Dr. Goebbels ausführte, im letzten Jahre durch umständliche und dadurch Kosten verteuernde Maßnahmen abgewickelt werden.

Zusammenarbeit, gleichmäßigere Verteilung der für die Herstellung von Fertigwaren notwen-

In der vorliegenden Ausgabe veröffentlichen wir im Sportteil das Ergebnis unseres Preisausschreibens „Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen".

digen Rohstoffe, Abbau der Handelshemmnisse, Vereinigung der internationalen Schuldverflechtungen, Lösung der Währungsfrage müssen zusammenkommen, um den Wohlstand aller Völker zu mehren.

Aus der politisch beeinflußten wirtschaftlichen Absperrung des Auslandes gegenüber der deutschen Werte, mit der allein Verpflichtungen abgedeckt werden können, hat der Nationalsozialismus seine Folgerungen gezogen: Wir kaufen nicht mehr, als wir bezahlen können, und gewinnen aus natürlichen eigenen Rohstoffen das, was wir für unseren Aufbau benötigen. In diesem Zusammenhang stellte der Reichsminister drei neue Werkstoffe in den Vordergrund: Treibstoffe aus Kohle, den synthetischen Kautschuk und Spinnstoffe, die sich bereits bewährt haben und nicht wieder verdrängt werden können.

Politisch geeint und innerlich gefestigt, mit neuem Lebensmut und stolzen Vertrauen auf die eigene, durch Adolf Hitler frei gemachte Kraft kann Deutschland der unheilvollen Entwicklung des Welthandels mit Ruhe, aber gespannter Aufmerksamkeit entgegensehen. Internationale Weltzerstörer mußten ihr Tätigkeitsfeld in Deutschland für immer räumen. Wir sind bereit, das seine Rückwirkt des Welthandels wieder mit in Gang zu setzen. Der Anstoß dazu muß jedoch von draußen kommen! Deutschland ist zu ernster Mitarbeit bereit. Die internationale Leipziger Frühjahrsmesse beweist es!

„hallo, sehen Sie mich?"

Fernsehsprechdienst Berlin — Leipzig erfolgreich eröffnet

Berlin, 2. März.

Zum ersten Male auf der Welt ist durch die Deutsche Reichspost ein Fernsehsprechverkehr eingerichtet worden. Die erste Uebertragung von Fernsehbildern in gleichzeitiger Verbindung mit einem Ferngespräch auf große Entfernungen wurde am Sonntag zum Beginn der Leipziger Messe im Rahmen einer gleichzeitigen Feier in der Reichshauptstadt und der Messestadt Leipzig durch den Reichspost- und Reichsverkehrsminister Freiherrn von Eltz-Rübenach vollzogen.

Der Minister gab in der Berliner Fernsehsprechzelle seiner Freude darüber Ausdruck, daß die erste Verbindung gerade mit Leipzig, der alten und angesehenen Handels- und Messestadt, hergestellt sei und so den zahlreichen Messebesuchern des Auslandes ein neues Werk deutscher Technik vor Augen geführt werde, das einen Teil der großen deutschen Aufbauarbeit darstelle. Der Minister schloß mit dem Gruß an den Führer und Reichskanzler.

Auf die Worte des Ministers antwortete der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, dessen Ansprache durch Lautsprecher in die Berliner Fernsehsprechzelle übertragen wurde. Er sprache seine besondere Freude darüber aus, daß die Stadt Leipzig als Endpunkt der ersten Fernsehsprechlinie der Welt gewählt worden sei.

Nach einer Betriebspause wurden am Nachmittag die Fernsehgespräche für die deutsche und ausländische Presse sowie die Arbeiter fortgesetzt, die an der Schaffung der Anlage Tag und Nacht gearbeitet haben, um sie pünktlich zur festgesetzten Zeit betriebsfertig zu übergeben.

Die Träger des Westmarkpreises

Der Jahrestag der Saar-Rückgliederung

Saarbrücken, 2. März.

Das ganze Saarland stand am Sonntag anläßlich des 1. Jahrestages des Vollzugs der Saar-Rückgliederung wieder in festlichem Flaggenschmuck.

Am Nachmittag fand im Saarbrücker Stadttheater eine große Festkundgebung statt, bei der der Westmarkpreis 1936 zur Verteilung gelangte. Der Kurt-Faber-Preis in Höhe von 2000 RM wurde dem pfälzischen Dichter und Schriftsteller Albert Bauer, der Johann-Stamitz-Preis in Höhe von 2000 RM dem saarländischen Musiker Fritz Neumeyer, und der Albert-Weisgerber-Preis mit 2000 RM dem pfälzischen Maler Albert Haueiser zuerkannt.

Fühle mich nochmals jung

„Nach 2 monatlichem Gebrauch von Heidekraft bin ich aufrieden und erstaunt über die Wirkung des Mittels. Fühle mich nochmals jung und arbeitsfreudig und persönlich trotz meiner 64 Jahre mein Amt ohne große Mühe mit vollem Erfolg." Frau Anna Wiese, Ober-Postmeister Witwe, Bad Salzuflen, Wilhelmshausen 5, Dubenhof. Viele Tausende bestätigen dies Urteil. Über 44 000 Grund- und Empfehlungsschreiben. Die Packung von 42 859 wurde am 29. Oktober 1935 nachfrei bestellbar. Wecken Sie Lebensgeschicklichkeit und -Freudigkeit, jugendlich und lebensfroh werden, dann nehmen Sie täglich eine Heidekraft-Tablette, das bekannte und beliebte Mittel aus Kräuterbitterschnapsbitter. Originalpackung RM. 1.50 reicht ein bis zwei Monate. Doppelpackung RM. 2.50. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Zeitweise kostenlos wichtige Druckschrift.

Heidekraft

Industrie und Ausfuhrhandel

Der Präses der Bremer Handelskammer, Bollmeyer, über die Tatkraft der hanseatischen Ueberseehäuser

Leipzig, 2. März.

Bei der Eröffnung der Exporthandelsbörse der drei Hansestädte hielt der Präses der Handelskammer Bremen, Pg. Bollmeyer, folgende bemerkenswerte Ansprache:

Es ist mir eine besondere Freude, feststellen zu können, daß die hanseatische Exporthandelsbörse nunmehr zu den bewährten händigen Einrichtungen der Leipziger Messe gehört. Außenhandel und Exportindustrie werden durch sie zu einer praktisch wertvollen Arbeitsgemeinschaft zusammengeführt.

Der Wert unserer Zusammenkunft liegt nicht darin, Formalitäten zu erfüllen und schöne stilvolle Reden zu halten, sondern der Zweck ist einzig und allein der, praktische Arbeit zu leisten, die darin besteht, Industrie und Ausfuhrhandel zusammenzuführen, neue Verbindungen aufzunehmen und die alten dazu zu benutzen, die Erfahrungen, die wir als Exporteure draußen gemacht haben und die jeden Tag neu an uns herantreten, der Industrie zunutze zu machen.

Wir dürfen uns nicht einbilden, daß wir alles besser wissen als andere, oder daß wir auf die individuelle Behandlung unserer ausländischen Kundschaft verzichten können, oder daß wir ihr etwas aufzwingen können, was sie nicht haben will.

Ich habe das neulich schon einmal bei anderer Gelegenheit ausgeführt: die dauernde persönliche Fühlungnahme mit der Kundschaft draußen ist das A und O des Erfolges unseres Warenabsatzes. Das ist in Ueberlese vielleicht noch wichtiger als im europäischen Auslande, wo die Möglichkeit direkter Verständigung leichter ist.

Von manchen großen Industrie-Konzernen abgesehen, wird unsere Industrie im allgemeinen es sich nicht leisten können, in allen überseeischen Ländern eigene Vertretungen und Niederlassungen zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die hierzu notwendigen Devisen auf lange Zeit hinaus kaum zu beschaffen sein werden. Hier setzt die Tätigkeit des Exporthandels ein. Speziell in unseren Hansestädten sind die Firmen zu Hause, die sich auf bestimmte Länder spezialisiert haben und dort ihre Niederlassungen unterhalten. Nutzen Sie die persönlichen Beziehungen, welche die draußen lebenden Vertreter und Mitarbeiter dieser Ueberseehäuser unterhalten. Ohne diese Beziehungen gibt es nicht den Absatz, den wir brauchen.

Und wenn nun der eine oder andere Fabrikant mit der Einwendung kommt: Ihr Vertreter da draußen fehlt in die technischen Kenntnisse, um meine Spezialartikel verkaufen zu können, so sei zugegeben, daß man nicht auf allen Gebieten Fachmann sein kann. Aber die technische Entwicklung hat da draußen auch unsere Leute weitergebracht. Viele Firmen haben auch schon eine ganze Reihe Techniker draußen, und wenn es sich wirklich einmal um größere technische Spezialanlagen handelt, so werden zum Aufbau und zur Einarbeitung einheimischer Kräfte Ingenieure oder Techniker herausgeschickt. Das hat sich teilweise bereits wunderbar eingespielt.

Wir Deutsche verfallen häufig in den Fehler, die Dinge schwieriger zu sehen und zu gestalten, als sie sind. In dieser Hinsicht können wir uns ein Beispiel an den Japanern nehmen, die in dieser Beziehung keinerlei Hemmungen kennen. Wir sind dabei, sogenannte Wirtschaftsingenieure herauszuschicken, die in Zusammenarbeit mit unseren Ausfuhrhäusern die Märkte daraufhin untersuchen sollen, ob und wo wir uns mit der Lieferung von Maschinen und technischem Material einschalten können, wo größere Anlagen und Bauvorhaben geplant sind usw. usw.

Und nun noch eins: Wollen wir unsere Ausfuhr wirklich steigern, so erscheint es mir notwendig, daß nicht 1000 Fabriken dasselbe herstellen, sondern daß vor allem die für den Export arbeitende Industrie dazu übergeht, sich zu spezialisieren, sich auf ein bestimmtes Artikel für den Export zu beschränken und diese Artikel qualitativ und technisch durchgearbeitet auf eine solche Höhe zu bringen, daß sie nicht mehr geschlagen werden können.

Dazu gehört dann allerdings auch eine geschickt aufgezogene Reklame. Auch auf dem Gebiet der Reklame müssen wir noch unendlich viel lernen. Leider gibt es in Deutschland nicht übermäßig viel Firmen, die das Talent haben, eine wirklich zugkräftige Reklame herauszubringen. Diese darf nicht langatmig, sondern sie muß kurz und treffend sein und von der Voraussetzung ausgehen, daß der Kunde sich zunächst überhaupt nicht für den betreffenden Artikel interessiert.

Damit bin ich am Schluß meiner kurzen einleitenden Ausführungen. Ich hoffe, daß die Anregungen, die heute abend hier noch gegeben werden, auf einen fruchtbaren Boden fallen, da sie dazu dienen sollen unseren Export zu fördern.

Die Pflicht zum Export

Für eine noch engere Fühlungnahme zwischen Industrie und Ausfuhrhandel

Leipzig, 2. März.

Bei einem Pressetempfang in der Hanseatischen Ausfuhrvermittlungsstelle in Leipzig führte Pg. Bollmeyer, der Präses der Handelskammer Bremen, u. a. aus:

In der Publizistik ist in den letzten Monaten gewiß schon viel geschehen, um der deutschen Fertigware wieder den Weg in die Welt zu ebnen, auch in Volke selbst das Verständnis zu wecken dafür, daß Exportieren eine nationalwirtschaftliche Pflicht ist. In dieser Hinsicht kann aber nicht genug geschehen, deshalb haben wir Sie auch hierher gebeten. Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit und bitten Sie dringend, in dieser Mitarbeit nicht zu erlahmen, sondern sie nach Möglichkeit noch zu verstärken. Das Verständnis für den Außenhandel hat sich noch keineswegs überall in deutschen Landen Bahn gebrochen, man erkennt zwar die Notwendigkeit der Ausfuhr an, man weiß auch, daß gewisse Rohstoffe eingeführt werden müssen, aber die enorme Bedeutung, die unserem Außenhandel verbunden mit der Seeschiffahrt für unsere gesamte Volkswirtschaft zukommt, scheint mir bei vielen deutschen Volksgenossen noch wesentlich unterschätzt zu werden. Um diese Erkenntnis im deutschen Volke noch weiter zu wecken, sollte sich in der Presse noch ein weites Feld der Betätigung. Ich habe mich gefreut, daß in den letzten Tagen ein Artikel im „Angriff" auch in der übrigen Presse Verbreitung gefunden hat, in welchem darauf hingewiesen wurde, daß wir vom Auslande auch Waren hereinnehmen müssen, die wir als nicht lebensnotwendig oder gar als Luxusartikel ansehen. Im Gegensatz zu früher geht für jede importierte Ware Exportware wieder heraus. Außerdem können wir kein Handelsabkommen mit anderen Ländern machen, wenn wir ihnen nicht wenigstens teilweise auch Artikel abnehmen, die für deren Ausfuhr wichtig, für uns aber nicht unbedingt notwendig sind. In dieser Hinsicht aufklärend zu wirken und damit das Volumen unseres Außenhandels steigern zu helfen, ist m. E. für unsere Presse eine höchst dankbare Aufgabe. Auch unsere Seeschiffahrt, die jetzt langsam wieder anfängt, festeren Boden unter den Füßen zu bekommen, wird ihren Nutzen daraus ziehen. Die Entwertung von Pfund Sterling und Dollar hat unserem Außenhandel wie unserer Seeschiffahrt einen schweren Schlag versetzt. Die langsam sich zeigende Besserung der Warenumsätze in der Welt und die Ankurbelung unserer eigenen Wirtschaft werden und müssen sich auch auf unseren Außenhandel und unsere Seeschiffahrt auswirken.

Notwendig erscheint mir aber eine noch engere Fühlungnahme zwischen der Industrie und unserem Ausfuhrhandel.

Der Industrielle im Binnenland und der Ueberseekaufmann in den Hansestädten, sie sitzen in einem Boot und müssen das Aus- und Einfuhrgeschäft als eine vollkommene Schicksalsgemeinschaft betreiben. Deshalb sind wir aus den Hansestädten auch nach Leipzig gekommen.

Wir hoffen, daß heute abend auf der Exporthandelsbörse zahlreiche Fabrikanten erscheinen. Wir werden dort nicht repräsentativ zusammenkommen, sondern im Rahmen Zehnmal, der Boden einer regelrechten Börse. Wir wollen Exportverbindungen anknüpfen und Exportgeschäfte anbahnen.

Die Verbundenheit zwischen Industrie und Ueberseehandel ergibt sich im übrigen nicht nur im Export, sondern auch im Import, denn Ein- und Ausfuhr sind heute nicht mehr zu trennen.

Bisher ist es dem hanseatischen Handel gelungen — soweit es seine Aufgabe ist — den Rohstoffbedarf der deutschen Industrie zu decken. Auf die Dauer geht dies nur, wenn unser Exportausgedehnt werden kann. Dazu genügt der Exportwillie der Seestädte nicht. Die Unterstützung unseres Hinterlandes können wir unter keinen Umständen entbehren.

Die Untrennbarkeit von Export und Import, das Tauschgeschäft also, haben Hamburg, Lübeck und Bremen an der Exportvermittlungsstelle an einzelnen Objekten versucht darzustellen. Wir hoffen, daß dies gelungen ist, und wir bitten Sie, den Tafeln, Modellen und Broschüren, die hier ausgestellt und ausgelegt sind, ein aufmerksames Auge zu schenken.

Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegen das Ausland

Berlin, 2. März.

Gemäß § 3 der Durchführung der Verordnung zur Durchführung des Reichsgesetzes über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland vom 30. März 1932 hat der Reichsminister für Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsminister der Finanzen und Körperschaften § 1 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland vom 30. Js. bestehenden Ausnahmen von der Anmeldepflicht für Auslandsschulden wie folgt ergänzt:

1. ohne Rücksicht auf die Höhe der Verpflichtungen jeder der von der Anmeldepflicht für Auslandsschulden unmittelbar durch Zusendung von Vordrücken zur Anmeldung aufgefordert wird;
2. im übrigen Gläubiger, insbesondere auch jeder im Ausland ansässige Schuldner, dessen Gesamtverpflichtungen gegenüber dem Ausland im Gegenwert von 5000 RM nicht übersteigen.

Die zur Anmeldung verwendenden Vordrucke sind bei den Anmeldestelle für Auslandsschulden, Berlin SW 68, Dorotheenstraße 5/6, oder bei einer Reichsstelle für Außenhandel. Diejenigen Verpflichteten, die eine Anmeldung nach dem Stand vom 30. März d. Js. vorzunehmen haben, erhalten die Vordrucke mittelbar von der Anmeldestelle für Auslandsschulden zugesandt. Sollte die zum Ausfüllen der Vordrucke von der Anmeldestelle unmittelbar Aufgefordert erfolgt sein, so ist die Einsendung an die Reichsbankanstalt anzuerkennen.

DAF.-Schicht folgreich

Berlin, 2. März.

Die Sammelaktion der DAF. für das deutsche Winterhilfswerk 6. Ehrenversammlung, nahm am gestrigen Sonn im ganzen Reich einen außerordentlichen Verlauf. Propagandaumzüge der Betriebe und der in den Werkscharen arbeitenden Auxiliarorganisationen gingen Deutschlands Straßen. Zahlreiche ausgeführte Pferde- und Wagen mit Deutschlandfahnen und Tromtenfanfare Sammelaktionen Sammelaktionen und Sammelschwestern ein Sammlungen den wünschenswerten Ergebnis Schmuck und Schwestern kommen, sondern im Rahmen Sammelter. Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ging unterstützten Betriebsgemeinschaften mit bestem Beispiel voran als sich Berlin auf einer mittags und abends Kundgebung Sammlung die großen Sammlungen Hitler-Arm späten Abend meldeten die Ergebnisse Werkfreiesen Ausverkauf der Abteilung der marne Schlacht gegen die Not erfolgreich Schlager

Beisetzung deutsch. Soldaten

Paris, 2. März.

In der Nähe von Arzeno im Laufe des Monats Januar die Leichen von 170 französischen Soldaten ist Soldatenreiseleitung worden. Bei vier der Soldaten unten die Personalien an Hand Erkennungsmarken festgestellt werden. Sie wurden auf dem deutschen Kriegsfriedhof in Ay-Montigny beigesetzt; 39 ohne denen Feststellung der Personalien konnte nicht erfolgen, für möglichst, wurden im vorläufigen Grabe des französischen Friedhofs von Mantoue bestattet.

Blutiges Betrinken

Seinen Vater den Schädel durchschnitten

Fürth, 2. März.

Am Sonntag hat der Jahre alte Wilhelm Fürth aus Freibung Barat Haslach seinen schlafenden Kindern zwei Mädchen und einem Jahren im Alter von 6, 5 und 3 Jahren mit Messer den Schädel durchschnitten. Melcher hat durch übersätigen Alkoholgenuß in äußerst gereizt Zustand. Der Täter wurde.

Beck in Kopenhagen polnische Kommissar Oberst Beck ist gestern in Begleitung einer Gattin in Brüssel eingetroffen und wurde am Anschluß vom Ministerpräsidenten Stauning und Außenminister Munch-Petersen empfangen.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems; Verleger: H. Bremer; verantwortlicher Redakteur: Hugo Kuhn; Anzeigenleiter: Johann B. Dietrich; Chefredakteur: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Otto Heinrich Kuhn; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Wilhelm Scharrer; für Wirtschaft: Hermann Weesemann; für Bremen: Heinrich Bunjes; für Bremen-Nord: Heinrich Bunjes; für Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Umbruch: Heinrich Bunjes; für den Anzeigenteil: Werner Freese; für den Inhalt: Otto Bunjes; verantwortlich für den Druck: Stark & Co. Bremen. Anzeigenpreisliste: Gültig ab 1. Februar 1936. Hbr. 6. D.-A.: I. 36 über 3200.

„Die Armee Ras Kassa ist vernichtet"

Italienische Siegesmeldungen — Abessinische Nordfront zusammengebrochen

Rom, 2. März.

Aus Asmara wird amtlich gemeldet: Die am 27. Februar in Tembien begonnene Schlacht kann als gewonnen betrachtet werden. Der Feind schlug sich erbittert, um sich der Einschließung zu entziehen. Die Armee Ras Kassa ist vernichtet. Die Verluste des Feindes sind sehr schwer. Es wurden riesige Mengen Waffen, Tiere und Material erbeutet. Das Schicksal Ras Kassas ist das gleiche wie das des Mulugeta. Die Flugwaffe ist daran, den Sieg auszuwerten.

Der Kriegsberichterstatter des DNB. meldet aus Asmara: Seit Freitag ist an der abessinischen Nordfront eine große italienische militärische Aktion im Gange, die zum Ziele hat, die Armee des Ras Kassa und des Ras Seyoum einzuschließen. Im Hauptquartier ist man der Ansicht, daß dieses Ziel so gut wie erreicht ist und daß damit die abessinische Nordfront als zusammengebrochen gelten könne.

Gleichzeitig mit dem Vormarsch des ersten Korps, der zur Besetzung des Amba Alagdschi führte, hat das Eingeborenenkorps, unterstützt vom III. Korps im Tembien-Plateau eine großzügige Aktion gegen Ras Kassa und Ras Seyoum eingeleitet, die mit rund 70 000 Mann fortwährend Durchbruchsversuche in Richtung Hausten unternahmen.

Während das 3. Korps sich südwestlich vom Gheva-Fluß vorfühlte, trat das Eingeborenenkorps zum Vormarsch nördlich von Abbi Abbi in südlicher Richtung an und konnte am 28. Februar früh die stark befestigte abessinische Stellung auf dem Westl Amba durch überraschenden Sturmangriff nehmen.

Alpenjäger und Schwarzhemden, die dem Eingeborenenkorps beigegeben sind, erstiegen, vom Gegner unbemerkt, den fast 2000 Meter hohen Berghamm und warfen den völlig überraschten Feind im blutigen Bajonettkampf hinunter. Trotz des stärksten Artillerie- und Flugzeug-Bombardements, unter dem die Abessinier reihenweise fielen, versuchten sie, die Stellung den ganzen Tag hindurch wieder zu nehmen, mußten aber abends unter italienischem Druck das Feld räumen, auf dem sie über 3000 Tote, darunter einen Oberführer und 3 Unterführer, zurückließen. Die italienischen Verluste des Tages werden mit etwa 500 Toten angegeben. Das 3. Korps hatte inzwischen die Gheva-Linie und somit den rückflutenden Gegner im Rücken zu packen begonnen.

Am 29. Februar haben die Italiener ihre militärische Aktion fortgesetzt. Sie ist aber noch nicht völlig abgeschlossen. Allgemein ist zu sagen, daß der Nordfront nur noch die Armee des Ras Immiru kampffähig ist.

Die hiesigen militärischen Stellen erklären, Abessinien habe vom rein militärischen Gesichtspunkt aus heute bereits den Krieg verloren.

Nach den letzten Meldungen rücken die italienischen Truppen über den Amba Alatschi südwärts auf den Uschangi-See vor, dessen Gebiet bereits von Flugzeugen mit Bomben belegt worden ist.

Ras Kassa gelang es zu entfliehen.

Mackenrodt muß sich entscheiden

Roman von Karl Unselt

(22. Fortsetzung)

An der Tür drehte sich Rüdiger noch einmal um. „Wie hieß der Mann, der die Erfindung an Mystius verkauft haben soll? Hieß er nicht Hansen? Geben Sie mir doch lieber die Akte mit. Ich will im Wagen noch einmal genau Hamerlyngs Aussagen studieren, damit ich weiß, was ich den Mann zunächst fragen soll."

Mackenrodt gab ihm die Akte, und dann eilte Rüdiger hinunter. Unten vor dem Portal stand zu seinem Erstaunen Anne.

„Nanu," sagte Rüdiger freundlich, „Sie sind ja noch hier? Warten Sie auf jemanden?"

„Auf Sie oder Herrn Staatsanwalt. Ich wollte gern wissen, ob es möglich ist, einen Untersuchungsgefangenen zu sprechen."

„Natürlich geht das. Aber eine solche Besprechung ist nur in Gegenwart eines Gefängnisbeamten und in einem besonderen Sprechraum möglich."

„So," sagte Anne kühl und verbarg ihre Enttäuschung. „Dann danke ich Ihnen, Herr Kommissar. Weiter wollte ich nichts wissen." Sie nickte ihm zu und schritt die Stufen hinunter.

Rüdiger sah ihr ernst nach, dann rief er, einer plötzlichen Eingebung folgend: „Wohin gehen Sie, Fräulein Mystius?"

Sie blieb stehen und wandte sich um: „Nach Hause."

Er ging die Stufen hinunter. „Dann kann ich Sie eine Strecke mitnehmen. Ich fahre nach Lichterfelde."

Anne wollte erst ablehnen, doch dann dachte sie, daß sie vielleicht etwas über den verwundeten Mann erfahren könnte und nahm das Angebot dankend an.

Sie gingen zu einem kleinen, grauen Wagen, der ein wenig vorsintflutlich aussah.

„Schön ist er nicht, aber zuverlässig," sagte Rüdiger lächelnd und bot ihr den Platz neben sich an.

Nachdem sie eine Weile gefahren waren, merkte Anne, daß der Besitzer des Wagens seinen Motor außerordentlich gut behandelt haben mußte. Darüber freute sie sich sachmännisch.

„Darf ich Ihnen einen guten Rat geben?" sagte Rüdiger plötzlich in ihre Gedanken.

„Bitte," es klang ein wenig frostig.

„Versuchen Sie nicht, Doktor Hamerlyngk zu sprechen. Wie die Dinge augenblicklich liegen, halte ich das nicht für gut."

„Ist das auch eine Begünstigung?" fragte sie in einem ironischen Ton.

„Es braucht nicht gerade Begünstigung zu sein," antwortete Rüdiger ernst. „Aber man würde Ihnen gegenüber in Zukunft noch vorsichtiger und mißtrauischer werden. Außerdem — er machte eine kleine Pause und gab das Gas weg und sah sie an. — „Können Sie doch nicht darüber sprechen, was Ihnen am Herzen liegt. Warten Sie lieber, bis alles entschieden ist."

„Was meinen Sie damit: am Herzen liegt?" fragte Anne herausfordernd.

Rüdiger gab wieder das Gas. Nach einer Weile rief er laut in das Heulen des Motors: „Wenn man sieht einmal bittere Erfahrungen gemacht hat, sieht man schärfer. Fräulein Mystius. Ueberlegen Sie sich genau, was Sie tun. Jetzt ist es noch Zeit. Ich fürchte sonst. Sie manövrieren sich in eine verdammt ellige Situation hinein."

Sie fuhren um das Rondell des Großen Sterns und bogen in die Charlottenburger Chaussee ein.

„Er weiß also, daß ich Hamerlyngk liebe", dachte Anne, aber sie war nicht beleidigt darüber, es war ihr jetzt gleichgültig. „Mochte er es wissen, sie würde es sogar zugeben, wenn er sie direkt fragte. Ein trotziger Bekenntnismut war in ihr erwacht. „Ich will Ihnen noch eins sagen, Fräulein Mystius," begann Rüdiger wieder, starr auf die gleitende Chaussee sehend. „Ich habe das Gefühl, als ob es in Hamerlyngks Leben ein Geheimnis gibt. Ich habe dies Gefühl bei der ersten und bei der zweiten Vernehmung gehabt, sein Geständnis hat dieses Gefühl noch verstärkt. Er redet um irgend etwas herum. Dieses Irgendetwas ist der Schlüssel nicht nur zu dem Fall Hamerlyngk, sondern auch zu seinem Wesen. Vielleicht lüftet sich gleich ein Schleier ein wenig. Der Mann, den er niedergeschossen hat, ist vor kurzem zu sich gekommen."

Anne war in sich zusammengesunken, als habe sie plötzlich eine schwere Last niedergedrückt. Da hatte dieser merkwürdige Kommissar gerade das ausgesprochen, was sie heute morgen mit tiefer Unruhe und Beklemmung gedacht hatte. Und er meinte, daß der Mann im Krankenhaus vielleicht um das Geheimnis wußte. Sie erschrak plötzlich bei dem Gedanken, daß die Aussage des Mannes Hamerlyngk in große Gefahr bringen konnte. Mit einem heftigen Griff faßte sie nach Rüdigers Arm. „Bitte, ich möchte hier aussteigen. Ich habe es jetzt nicht mehr weit."

Rüdiger bremste den Wagen dicht vor der Brücke mit den prunkvollen Pfeilern.

„Richtig. Der Weg dort hinter der Technischen Hochschule führt ja direkt zur Fasanenstraße. Also, Fräulein Mystius, auf Wiedersehen." Er reichte ihr die Hand. „Wenn Sie den Eindruck haben, daß ich es nicht gut mit Ihnen meine, so glauben Sie um Gottes Willen so, als hätte ich Ihnen nie etwas gesagt."

„Ich danke Ihnen," sagte Anne nur, preßte seine Hand mit einem kurzen, festen Druck und stieg aus.

„Es war ganz sicher verkehrt," brummte Rüdiger nach einer Weile vor sich hin. „Mädchen, Mädchen, das liebt, kümmert sich einen Dreck um Gefühle und Vermutungen anderer, wenn sie gegen den Geliebten gerichtet sind."

Er kam auf einem ziemlichen Umweg mit wenig guter Laune in dem Lichterfelder Krankenhaus an. An einer ruhigen Stelle kurz vor Dahlem hatte er eine Weile gehalten und das Geständnis Hamerlyngks noch einmal sorgfältig durchgelesen.

Während er mit den Stationsarzt wartete, war er sich noch nicht darüber klar, was er eigentlich fragen wollte. Es gab zu viele Fragen. Na, man mußte sehen.

Ein junger Arzt mit schwarzem Haar trat ein und stellte sich mit einer knappen Verbeugung vor. Doktor Wendland. Sie wollten den Verletzten sprechen, Herr Kommissar?"

„Jawohl. Hatte ich nicht bereits einmal mit Ihnen telephoniert? Sie sind — wenn ich mich recht erinnere — der Assistent des Stationsarztes?"

„Der bin ich. — Würden Sie bitte mitkommen."

Ein schneidiger Bursche, dachte Rüdiger, der weiß, was er will.

Vor der Tür des Krankenzimmers blieb Doktor Wendland stehen. „Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, Herr Kommissar, daß der augenblickliche Zustand des Patienten kein langes Verhör mit Aufregungen gestattet. Länger als fünf Minuten kann ich nicht verantworten."

„Ich werde mich danach richten," sagte Rüdiger und trat in das Zimmer. Es war schmal und hell. Das Bett stand längs der Wand mit dem Kopf- Das Bett stand längs der Wand mit dem Kopf- und Fußende am Fenster. Das Gesicht des Patienten lag im Schatten.

„Guten Tag," sagte Rüdiger leise und sah auf das ihm bekannte Gesicht. Es schien ihm, als sei es noch blasser und kantiger geworden.

Der Mann öffnete die Augen und betrachtete ihn mit einer gewissen Neugier.

„Ich bin Kriminalkommissar Rüdiger und möchte einige Fragen an Sie richten."

In dem Gesicht rührte sich nichts.

Rüdiger zog den einzigen Stuhl heran und ließ sich darauf nieder.

„Wie heißen Sie?" fragte er freundlich.

Der Mann schüttelte langsam den Kopf.

„Sind Sie zu schwach zum Sprechen oder was ist?"

„Nein," sagte er leise.

Rüdiger schob die Augenbrauen hoch. „Wissen Sie Ihren Namen wirklich nicht?"

„Nicht mehr."

„Ein Simulant," dachte Rüdiger unwillkürlich und sagte laut zu dem: „Haben Sie ihn vergessen?"

Der Mann nickte.

Da ließ sich also nichts machen.

„Wo sind Sie geboren?"

Der Mann schüttelte den Kopf.

„Kannten Sie den Herrn, der Sie niedergeschossen hat?"

„Nein."

„Sie hatten dem Herrn Papiere gezeigt, die von einer Erfindung handelten. Haben Sie ihm die Papiere gezeigt?"

„Ich habe keine Papiere gezeigt."

„Doch. Das müssen Sie. Es ist ein Blatt von diesen Papieren gefunden. Es soll sich um einen Rohölkator handeln, den Ihr Vater erfunden hat. Diese Erfindung wäre Ihnen gestohlen und an die Mystius-Werke verkauft worden."

Der Mann schüttelte den Kopf. „Ich habe keine Papiere gezeigt."

„Nein.

„Aber kann doch einen Bei an Kommerzienrat geschrieben."

„Nein.

„Ich scharf an. Der Mann hielt gleichmäßig Blick aus. Es bewegte sich kein Muskel im Gesicht.

Doktor Wendland öffnete die Tür und gab Rüdiger ein Zeichen. Dieser erhob sich sofort und sagte mit einem Gruß hinaus

„Es sind Minuten," sagte Wendland lächelnd. „Haben Sie etwas feststellt?"

„Nicht Kein Mediziner ist nicht, aber es ist alles Mann vielleicht simulieren. Es ist Schocks oder sonst was ist. Er macht Eindruck. Aber kann auch man später haus über Stationsarzt Wenn der Mann ins Stadtkrankenwerden kann?"

„Heute Vielleicht in zwei Tagen." sagte Wendland lächelnd. „Wenn auf seine Uhr. „Ich entschuldigen Sie Kommissar. Ich bin noch bei einer Operation."

„Oh, assistieren."

„Wenn Ich will Sie nicht aufhalten." „Wenn Ihm die Hand und stützte dann. Arzte Magische Leute, die Herren Augen Rüdiger und ging langsam zum Vor

Als Hindenburgdamm hielt er einen Augen Vorhalle Ausschau, mußte er einen wohl Telephonzellen. In welcher Hause ersichtlich an dem Abend telephoniert?

Mit rechte und rief Mackenrodt an. Ergebnis Selbstironie berichte er das es gähnte. „Es gibt keine Spuren, Wa hörs. Was spiere, es gibt überhaupt nichts. Wa sinnigste Staatsanwalt und der Ge- nur mit einem Mann machen, sagt? schüttelt und höchstens wal nain noch bei nichts. — Ich komme gleichzeitig ich beitrag bei Ihnen nach. Jetzt tun Ihnen Richtige: ich verbind den zu Mittagten Frühschoppen mit einem Wasse Abkriegens, haben die Blumen nung? Na, dann ist ja alles in Ordnung! Wi wohl!"

Der Jungsten Schmunzeln hat er aus Ein

bei, er einem pfiffigen Gesicht war der Fragebögen Karosserie eine Reihe nun Rünalen.

Dekorte. Es war eine sehr funkenge

(Fortsetzung folgt)

Rund um den Roland

Siebenter Lichter Sonntag

Bremen 2. März.

In der Aula der Oberrealschule Dechanatstraße veranstaltete die Kreisführung des Winterhilfswerkes gestern ihren siebenten Lichten Sonntag. Wieder hatten sich so viele begeisterte Gäste eingefunden, daß der Raum nicht allen Platz bieten konnte; ein Beweis für den großen Erfolg dieser kulturellen Arbeit des WHW.

Fräulein Driessen und Dr. Fromme hatten, im Gegensatz zu den meisten bisherigen Veranstaltungen, diesmal ein weiteres, leichtes Programm zusammengestellt, das sowohl in der Zusammensetzung als auch in der Wahl der darbietenden Künstler sehr glücklich war und bei den vielen Zuhörern großen Anklang fand.

Rasch Anlang gewann Frau Bragge mit ihren flott gesungenen Liedern zur Laute frohe Stimmung zu schaffen. Besonders „Ferdinand und die Louise", dies ganz entzückend vorgetragene Liedchen, das vielen bereits aus der letzten Silvesterdarbietung des Bremer Rundfunks bekannt ist, brachte Fe Bragge wie dem begleitenden Mandolinenspieler Roos herzlichen Beifall.

Arthur Ostermann bot eine Reihe von Violinstücken, von denen vor allem „Zigeunerweisen" hervorgehoben zu werden verdient. Die sprunghaft jähe, leidenschaftliche und dennoch verträumte Musik ungarischer Prägung fand besonders durch die technische Beherrschung meisterhaften Ausdruck. Mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen begleitete Willy Fritz am Flügel.

Carl Sander ließ voll Laune und echtem Humor Rudel Kinau zu Wort kommen. Ein kleiner Abschnitt aus: „Tees Bott, dat Wateküken", wurde in der drastischen Art seines Vortrages so lebendig, daß niemand mit Beifall kargte. Kein Wunder, denn ein verräterischer „Gettdeckel", der zu Hochdeutsch Schiffermütze heißt, eine zitternden, zagendes, aber süßes Mädchen, Tees Bott persönlich und die nichts Böses ahnende Mutter Gesche passen zu einer komischen Situation herrlich zusammen. Ein ebenso heiter vorgetragenes Stückchen „De Nottröms" von Wilhelm Henke aus der Oberwesergegend, „wo se meel un deck segat", beschloß den ersten Teil des Programms.

Nach einer kurzen Pause sang Fe Bragge, diesmal in entzückender blauer Uniform, lustige Soldatenlieder zur Laute. Nach einigen weiteren Darbietungen Arthur Ostermanns wartete Carl Sander noch einmal mit humoristischen Vorträgen auf.

Herzlicher Beifall dankte am Schluß des Programms Veranstaltern und Künstlern für die feinen Stunden am Sonntagnachmittag.

Kok.

Vergeßt die Kriegerg: in der Heimat nicht! Auch in diesem Jahre wird der Heldengedenktag am 8. März — dessen Programm wir bereits vorgestern veröffentlichten — wieder unter dem Mahnwort „Gedenke der Toten des Weltkrieges" stehen. Derer in Dankbarkeit zu gedenken, die freudig ihr Leben für Deutschland hingaben, ist unsere heilige Pflicht. Dieser Tag soll aber auch an die große Verpflichtung erinnern, die Gräber unserer gefallenen Soldaten in Liebe und Verehrung zu bewahren als Wahrzeichen deutscher Ehre und Treue. Die Ehrenpflicht, für die würdige Ausgestaltung unserer Kriegergräberstätten im Auslande zu sorgen, hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge übernommen. Der Volksbund wird an der Erreichung dieses Zieles in dem Bewußtsein seiner Verantwortung und der Bedeutung seiner Aufgabe unermüdlich weiterarbeiten. Die würdige Gestaltung der Kriegergräber in der Heimat ist jedoch eine Ehrenpflicht der Angehörigen der Gefallenen. Wenn auch die weitaus größte Zahl dieser Gräber in einer Weise gepflegt wird, wie es die Dankbarkeit des Vaterlandes den gefallenen Helden verlangt, so befindet sich eine Anzahl der Gräber doch in einem verwahrlosten Zustande. Es bedarf wohl nur eines Hinweises, daß von den Angehörigen der Gefallenen dieser unwürdige Zustand beseitigt wird, so daß auch in dem Schmuck dieser Gräber der Dank der Heimat Ausdruck findet.

Aus der Arbeit des „Arbeitsdank". Mitgliedschaft Gröpelingen. Kameradschaft Osiebshausen, Grambke. Dienstag, 3. März, 20.30 Uhr, findet im Kaffee Brema, Osiebshauer Heerstraße, ein Kameradschaftsabend statt. — Mitgliedschaft Herbesten. Der zweite Kameradschaftsabend findet am Freitag, 6. März, 20.30 Uhr, in Bucks Restaurant, Düsternstr. 45, statt.

Begeisternde Sammeltätigkeit überall

Gewaltiger Märzangriff auf die Not des Winters / Bremen tat seine Pflicht

Freudig gab man überall

Begünstigt durch die wundervolle Witterung am Sonntag verlief auch die Straßensammlung der NVF. so, wie es zu erwarten stand. Die Sonne sackte weitaus mehr Spaziergänger hervor, als sonst unterwegs zu sein pflegen, und die allgemeine freundliche Stimmung erhöhte naturgemäß die Gebefreudigkeit. Die innere Stadt bot gleichermaßen vormittags wie nachmittags und abends ein lebhaftes Bild. Die Sammelbüchsen flitrten an allen Ecken und Enden und waren an den erfahrungsgemäß guten Stellen z. T. mehrmals voll. An Abzeichen mußten indessen auch dieses Mal sehr bald die älteren von den früheren Sammlungen zu Hilfe genommen werden, weil zumeist die Narzissen nicht mehr ausreichten. Gegen Abend war, soweit sich feststellen ließ, überhaupt keine Narzisse mehr zu haben.

Ungemein viel Freude stifteten die Platzkonzerte, die allerorten stattfanden. Ueberall fanden sich Scharen von dankbaren Zuhörern ein, die, erfreut durch die Musik, auch in ihrer Gebefreudigkeit entsprechend angetragt waren. Im übrigen fand der freundliche Frühlingsruf der Narzisse bei allen soviel Anklang, daß nachher, als die Abzeichen sparsam wurden, das Stück nicht mehr unter einer Mark abgegeben wurde.

Zu den vorgeschriebenen Ablieferungszeiten im Wilhelm-Decker-Haus gab es dort regen Betrieb, und es läßt sich bereits jetzt absehen, daß das Gesamtergebnis der beiden Sammeltage mehr als günstig sein wird. Die Endzahlen können erst am Montag festgestellt werden, weil die Sammlung in den Gaststätten noch bis in die späten Abendstunden hinein stattfand. —eh.

Zweimal Freude durch KdF.

Anläßlich des gestrigen Sammeltages der Deutschen Arbeitsfront und der NSG. „Kraft durch Freude" für das Winterhilfswerk wurden u. a. auch zwei Veranstaltungen durchgeführt, die den Betreuten des Winterhilfswerks Freude bringen sollten und auch in reichem Maße gebracht haben. Die NS.-Gemeinschaft hatte dem Winterhilfswerk je 1800 Karten zur kostenlosen Ausgabe an Betreute für ein Militärkonzert und für eine Theateraufführung zur Verfügung gestellt.

Das Militärkonzert fand gestern vormittag in den im fröhlichen Schmuck der KdF.-Wiedersehensfeier prangenden Centralhallen statt. Es wurde ausgeführt vom Musikkorps der Schutzpolizei Bremen, das unter Leitung von Musikmeister der Sch.-P. Leuchtenberger eine recht volkstümliche Musikfolge darbot. Mit den feierlich-wuchtigen Klängen des „Einzugs der Gäste auf der Wartburg" wurde das Konzert eingeleitet. Das Musikkorps brachte dieses Werk vollendet zur Wiedergabe. Das gleiche gilt von den übrigen Vorträgen von denen wir insbesondere die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell", Melodien aus der Oper „Der Freischütz" und ein militärisches Tongemälde hervorheben. Von besonderer Schönheit waren aber die schmetternden Fanfaren-Märsche „Kreuzrittersaufare" und der „Gehrdeliner Marsch". Das Konzert fand eine treffliche Bereicherung durch die übertreffende Mitwirkung der Chorgemeinschaft der Männergesangvereine.

Am Nachmittag hatte sich die Dramatische Abteilung der „Union" (Kaufmännischer Verein) in den Dienst der Sache gestellt. In dem bis auf den letzten Platz besetzten großen Saal des „Casinos" führte diese Abteilung vor 1800 Volksgenossen den köstlichen Schwank von Franz und Paul von Schönthan „Der Raub der Sabinerinnen" auf. Die Abteilung führte dieses Stück zu einem vollen Erfolg, sie schenkte den Volksgenossen einige Stunden herzlichster Freude. Alle Mitwirkenden waren an dem durchschlagenden Erfolg der Aufführung beteiligt. Herzlicher Beifall selbst bei offener Szene war Ausdruck des Dankes der Besucher für die gelungene meisterliche Aufführung. O. H.

In jeden Winkel der Stadt reichte die Sammelbüchse

Aufnahme: Schossler (2)

Die Arbeitstagung in Gröpelingen

Auch der zweite Tag ein voller Erfolg — Vorträge über Wirtschaftspolitik, Volkswohlfahrt und Freimaurerei

Der zweite Tag der Arbeitstagung der NSDAP., Ortsgruppe Gröpelingen, mit ihren Gliederungen und der Deutschen Arbeitsfront war wie nach einem Gebenkten an den Tag der Saarrückgliederung durch einen sehr instruktiven Vortrag des stellv. Gauwirtschaftsberaters

Pg. Schmidt

über nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung eingeleitet. Der Redner gab den zahlreichen Amtsträgern in seinem Vortrag einen klaren Ueberblick über die Anschauungen, die früherem wirtschaftlichem Handeln zugrunde lagen und über die gegensätzlichen Auffassungen, die heute und in Zukunft bestimmend sind. Zu Regierung und Parteien, so führte der Redner in seinem einführenden Vortrag u. a. aus, hätten früher Leute den Ton angegeben, die in Palästina, aber nicht in Deutschland heimatberechtigt waren. Diese Leute hätten ihre Ausbeuterpolitik in den Nachkriegsjahren damit verteidigt, daß kein Kapital zur Arbeitsbeschaffung vorhanden sei. Die Wirtschaft sei des Volkes Schicksal, so hätten die Leute geredet, die dem Volke fremd gegenübergestanden hätten. Adolf Hitler aber habe den ehernen Grundsatz aufgestellt, daß die Wirtschaft dem Volke zu dienen habe und daß nicht das Kapital die Arbeit schaffe, sondern erst die Arbeit das Kapital. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit sei eine der Hauptaufgaben des Nationalsozialismus. Es gehe aber nicht an, einfach die Volksgenossen in die Betriebe zu kommandieren. Nein, die Wirtschaft müsse organisch neu gestaltet und aufnahmefähig gemacht werden. Ein Weg dazu sei nicht die Schaffung eines menschenausbeutenden Arbeitssystems, sondern die Erziehung zur Qualitätsarbeit und die Leistungssteigerung. Wir seien ein Volk der Arbeit, und aus unserer Arbeit heraus würden wir uns unser Schicksal selber schmieden. Jeder einzelne müsse sich fortbilden, und jeder Betrieb müsse ausgebaut werden. In dem Mittelpunkt der Wirtschaft habe nicht die Maschine, nicht das Kapital zu stehen, sondern der Mensch. Führerpersönlichkeiten sollen herangebildet werden, die kraft ihres Charakters, kraft ihrer Leistung und ihres Willens zur Führung befähigt seien. Dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gesellte sich bei der Kampf für die Nahrungsfreiheit. Es gelte Deutschland möglichst unabhängig zu machen von der Konjunktur und der Willkür des Weltmarktes. Der Redner sprach dann noch sehr eingehend über Kartelle, Zinswucherschaft und über die Exportsteigerung.

Er schloß mit der Feststellung, daß der Volksgenosse, der an den Gräbern der für die Bewegung Gefallenen stehe, erkenne, daß der Kampf, den wir Lebenden zu führen haben, nichts sei gegenüber dem Einsatz der Toten für das neue Deutschland.

Ortsgruppen-Amtsleiter

Pg. Nothdurft

sprach dann über die Frage „Volkswohlfahrt oder Fürsorge?" Der Redner, der in seinem jahrelangen Kampf im ehemals roten Gröpelingen einen tiefen Einblick erhielt in die Not eines sehr großen Teils der hier wohnenden Volksgenossen, konnte aus seinem reichen Schatz von Erfahrungen schöpfen, als er die Frage „Volkswohlfahrt oder Fürsorge" beantwortete mit der Feststellung, daß nicht Fürsorge das dringende Gebot sei, sondern die Vorsorge, damit nicht erst Not gelindte Volkstelle schädige. Früher sei Fürsorge getrieben worden nach dem Schema F. Da sei nicht danach gefragt worden, ob der Unterstützungsbeschende arbeitswillig oder arbeitsscheu sei, ob er asozial sei oder ein wertvolles Glied des Volkes. Wer darauf laufen konnte, hätte als Kommunist bei der Roten Hilfe Unterstützung gefunden, während die Frau, die sich eben bei einer anderen Fürsorge einzuschmeicheln hatte, dort auch noch Geld oder Kleidung erhalten hätte und zum Schluß hätten dann beide auch noch die Fürsorge nach Strich und Faden ausgenutzt. Damit ist jetzt Schluß! Die NSV. sei Kopforganisation aller Wohlfahrtsverbände. Wer bedürftig sei, werde betreut. Aber jeder Fall werde sorglam behandelt. Asoziale Elemente würden ausgeschaltet. Die NSV. führe die soziale Betreuung des deutschen Volkes durch. Drei große Aufgaben seien ihr gestellt. Die erste Aufgabe sei die Winterhilfe. Die immer mehr anwachsende Spendensumme beweise das Vertrauen des Volkes zum Führer, zur NSV., und beweise die Besserung der Wirtschaftslage. In dem Hilfswerk „Mutter und Kind" betreue die NSV. den Nachwuchs des Volkes. Ihre Fürsorge setze schon ein vor der Geburt des Kindes, denn gesunde Kinder und gesunde Mütter seien ein Unterpfand für ein gesundes Volk. Von ganz erheblicher Bedeutung sei auch das Erholungswerk des deutschen Volkes.

Von Bremen aus wurden im Vorjahre 2500 Kinder verschickt. Sie sind alle stark und frohl heimgekehrt. Sie haben nun auch das Zeug, Mittler zu sein für ein Verständnis zwischen Stadt und Land.

Ein besonderes Augenmerk — so berichtete Pg. Nothdurft weiter — werde gerichtet auf die Müttererholungsfürsorge und auf die Hitler-Freiplatzspende. Der NSV.-Block- und Zellenwalter habe den Bewohnern seines Bezirks Berater und Helfer zu sein. Alle Arbeit der NSV. gelte aber nur den erbgesunden und strebsamen Familien und nicht den asozialen Elementen.

Ueber die Freimaurerei hielt Kreishauptstellenleiter

Pg. Zerling

einen recht anschaulichen Vortrag. Zahlreiche Lichtbilder ergänzten die Ausführungen, die für den, der sich noch nie mit dem verbrecherischen Treiben der Freimaurerlogen eingehend beschäftigt hatte, Aufschluß über manche Vorgänge gaben. Pg. Zerling wies darauf hin, daß mit der Auflösung der Logen in Deutschland noch lange nicht die Arbeit getan sei. Es gelte, den Freimaurergeist mit Stumpf und Stiel auszurotten. Hochverrat und Landesverrat seien Mittel im Dienste der Machtgelüste der unter jüdischem Kommando oder Einfluß stehenden Freimaurerei. Pg. Zerling führte zahlreiche Daten an, die bewiesen, daß die Freimaurerei Werkzeug des Weltjudentums ist. So sei die Besetzung von Staatsstellen von den Logen beeinflußt worden. In Deutschland habe es rund 88 000 Freimaurer gegeben. Es sei aber bezeichnend, daß sich unter ihnen kein einziger Arbeiter befunden habe. Ebert, Scheidemann und „Genossen", seien sogar Mitglied einer französischen Loge gewesen. In der Welt gebe es 300 Freimaurer bes 33. (höchsten) Grades. Unter ihnen habe sich auch Rathenau befunden. Diese 300 Freimaurer wollen das Schicksal der Völker bestimmen und die Völker der Herrschaft Judas unterjochen. Die zahlreichen Lichtbilder ließen erkennen, welche ungeheure Macht vor allem nach dem 9. November 1919 den Freimaurern in Deutschland zugeschoben worden ist. Die Freimaurer bestimmten die Politik. — Mit dem 30. Januar 1933, so schloß Pg. Zerling seinen aufschlußreichen Vortrag, sei mit dem Spuk der Freimaurerei in Deutschland aufgeräumt worden. Das deutsche Volk schulde dem Führer unendlichen Dank dafür. Er müsse dadurch abgestattet werden, daß jeder Volksgenosse dafür kämpfe, daß auch der Geist der Freimaurerei ausgerottet werde.

Ortsgruppenleiter Pg. Jung dankte am Schluß der Tagung den Rednern und dem Propagandaleiter, der für den Aufbau der Arbeitstagung gesorgt hat. Ein Treugelöbnis zum Führer war der Abschluß der Arbeitstagung, die allen Teilnehmern sehr wertvolle Anregungen gegeben hat und die so erfolgreich verlief, daß es bei dieser einen Arbeitstagung in der Ortsgruppe Gröpelingen bestimmt nicht bleiben wird.

Ein gemeinsames Eintopfessen, gestiftet aus der NSV.-Küche, hielt noch alle Amtsträger beisammen. Dann wurden in verschiedenen Gruppen die Getreideverkehrsanlage, die Strafanstalt Osiebshausen, die Norddeutsche Hütte und die Kali-Transportgesellschaft unter fachmännischer Führung besichtigt. Diese Betriebs- und Anstaltsbesichtigungen waren wertvolle Ergänzungen zu den Vorträgen der Tagung, die sich mit den Grundsätzen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei befaßt hatten. O. H.

Festabend der Marine-SA.

Nach ernster Arbeit auch einmal Frohsinn — Gelungene Veranstaltung in den Centralhallen

In dem überaus geschmackvollen, noch aus der Faschingszeit her ausgestatteten großen Saal der Centralhallen hatten sich am Sonnabendabend die Männer der Bremer Marine-SA. mit ihren Angehörigen eingefunden, um iher gemeinschaftlich einige frohe Stunden zu verleben.

Wieder einmal wurde an diesem Abend besonders das innere Zusammengehörigkeitsgefühl aller der Bewegung dienenden Männer und Frauen sichtbar, denn fast alle Führer der Bremer NS.-Formationen waren freudig der Einladung der Marine-SA. gefolgt und bewiesen gerade hierdurch, daß alle Nationalsozialisten, wo sie auch der Führer hingestellt haben mag und wie verschieden die den einzelnen Formationen zufallenden Aufgaben auch sein mögen, einen unangreifbaren und unzertrennlichen Block darstellen, dessen gemeinsame Aufgabe es ist, Deutschland zu dienen. Dies kam auch in der Begrüßungsrede des Führers der Standarte 11/89, Marinesturmführer von Engel zum Ausdruck, der mit herzlichen Worten den uniformfehlenden Kameradenkreis aufforderte, nach schwerem Dienst einmal von Herzen fröhlich zu sein. Als besondere Freude haben die Männer der Bremer Marine-SA. zur Anwesenheit des Führers der hiesigen Marine-Brigade, Oberführer Eellert, empfunden, der es sich ebenfalls nicht hatte nehmen lassen, mit seinen Kameraden diesen fröhlichen Abend zu begehen.

Der sich schon zu einer erfreulichen Einheitlichkeit und Klangreinheit durchgespielte MZ. der Marine-Standarte 15 unter der Stabführung seines Führers Sobotta hatte die Einleitung und Umrahmung des festlichen Abends übernommen und zeigte besonders in den flott und schmissig gespielten Märschen, daß dieser verhältnismäßig junge MZ. mit zu den besten Bremer Musikzügen gezählt werden kann.

Viel Heiterkeit erregte das von Kameraden der Marine-SA. verfaßte Spiel „Spießerstammtisch: Wir bleiben die alten". Wenn wir auch hoffen und wünschen, daß die hier karikierten „Ewiggestrigen" mehr und mehr aussterben, haben wir doch bei diesem herzerfrischenden Spiel, daß vielleicht besonders in seinem letzten Teil zugunsten einer noch besseren Wirkung gewisser Längen entfleidet werden könnte, bedauert, daß es leider nicht an die richtige Adresse kam. Aber vielleicht werden sich gewisse „Stammtische" für einen genußreichen Abend diese Spielschar der Marine-SA. verschreiben. Wir können ihnen beste Unterhaltung zusichern...

Eine ausgezeichnete Bereicherung des Programmes bedeuteten auch die Lieder, die durch die Quartettvereinigung „Untermeser", unter Leitung von Alfons Renard, vorgetragen wurden. Als höchstes Lob darf man diesem Chor wohl sagen, daß man allen vorgetragenen Liedern anmerkte, daß der Leiter des Chors ein SA.-Mann ist!

Einen Bombenlacherfolg hatten die „Drei lustigen Gesell'n" — wenn auch nicht aus Köln, dafür aber waschechte Bremer Jungs, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, ihre Kameraden so richtig durch den Kakao zu ziehen, was ihnen auch glänzend gelungen ist, wie die immer wieder aufdonnernden Lachsalven wohl am besten bewiesen.

Nach Abwicklung des Programmes wurden ob der Fülle die Türen, die den kleinen vom großen Centralhallensaal trennten, geöffnet. Da im kleinen Saal der Plattdütsche Vereen sein Trachtenfest feierte, erwies sich diese Maßnahme als besonders glücklich, denn nun hatten die Marine-SA.-Männer die beste Gelegenheit, sich eingehend mit den Eigenarten der Frauen und Mädchen aus den verschiedenen Niedersächsischen Stammesgebieten zu befassen und die überaus schönen Trachten gebührend zu bewundern. Was auch ausgiebigst besorgt wurde, wie schließlich das farbenfreudige Bild des Tanzbodens bewies.

Jedem Bremer Marine-SA.-Mann wird dieser Festabend eine schöne Erinnerung bleiben.

Str.-L.

„Im Kampf mit dem Moor!"

Die Bauleitung Bremen der Deutschen Reichsautobahn hatte die Mitarbeiter des ausgedehnten Bauabschnitts Bremen zu einer größeren Filmveranstaltung in das „Alhambra-Theater" zu Gröpelingen eingeladen, und der starke Besuch seitens der Arbeitskameraden zeugte von dem lebhaften Interesse an dieser ungewöhnlich wertvollen Darbietung. Der Veranstaltung wohnten außer den vielen Mitarbeitern, an der Spitze der Leiter des Bauabschnitts, Baurat Pg. Dr. Wehrmeister und Betriebsselbstverwalter Bauer, u. a. auch Standartenführer Clausen, Staatsrat Pg. Dams vom Städtischen Arbeitsamt und Ortsgruppen-Amtsleiter Nothdurft von der NS.-Volkswohlfahrt Gröpelingen bei.

Mit einer herzlichen Begrüßungsansprache wurden die Vorführungen durch Baurat Pg. Wehrmeister eröffnet. Der Baurat betonte die echte, treue Kameradschaft, die sich zwischen allen Mitarbeitern in enger Arbeitsverbundenheit immer fester herausgebildet habe. Freudiger Stolz erfülle jeden einzelnen der vielen Beteiligten in dem Bewußtsein, beim Bau der gigantischen Straßen des Führers, des größten technischen Bauwerks unseres Jahrhunderts, mitgeholfen zu haben. So wollten die von der Reichsbahn-Filmgesellschaft herausgebrachten Tonfilme ein anschauliches Bild vom Werden und von der Bedeutung der mächtigen Straßen Adolf Hitlers vermitteln.

Anschließend begann die Vorführung von insgesamt vier Filmen, die in jeder Hinsicht vorzüglich wirkten und einen prächtigen Eindruck hinterließen. Der erste der Filme trägt die Bezeichnung: „Durchs Marschenland zum Friesenstrand". In herrlichen Bildern zogen die Landschaft und die Menschen dieser eigenartigen Gegend, aus der ein Theodor Storm, Claus Groth, Friedrich Hebbel u. a. stammten, an den Augen vorüber.

Im nächsten Film wurde „Der Kampf mit dem Moor" geschildert, so ungeheuer und lebensnah, daß man die ganze gewaltige Vorarbeit, die innerhalb des moorigen Blocklandes geleistet werden mußte, miterleben konnte. Ungeheuer ist die Baggerarbeit mit den großen Greifern, die täglich 2000 Kubikmeter Moorausbub fördern und von dem riesigen Sandablagerungsplatz, dem „Riespott", werde; alltäglich 500 000 Schaufeln Sand zu Auffüllungszwecken abgefahren. Durch das Blockland zieht sich nun das breite Band der deutschen Autobahn, die nach schwierigsten Vorarbeiten entstanden ist. Der nächste Film „Steine geben Brot" zeigte die Steinarbeiter in einem mächtigen, nach neuzeitlichen Methoden eingerichteten Granitwerk. Auch diese Bilder gaben eine reiche Anschauung von der treuen, hingebenden Arbeit, welche hier von dem „unbekannten deutschen Arbeiter" geleistet wird.

Bevor der letzte Film gezeigt wurde, ergriff der Vertreter des Arbeitsamtes, Staatsrat Pg. Dams das Wort. Der Redner wies auf den ungeheuren Wandel hin, welcher sich auch in bezug auf den gesamten deutschen Arbeitssinnsatz seit der Machtergreifung Adolf Hitlers vollzogen habe; wenn der Führer im kommenden Jahre seinen Rechenschaftsbericht vor dem deutschen Volke erstatten werde, dann werde man ermessen, was der Nationalsozialismus in den vier Jahren friedlicher Aufbauarbeit bewältigt habe. Heute sehe man überall im Volke wieder frohe Gesichter und eine festgegründete Hoffnung. Staatsrat Dams schloß seine Ausführungen mit einer begeistert aufgenommenen Ehrung des Mannes, dem wir alle das neue Deutschland verdanken.

Dann folgte der letzte der Filme: „Die Bahn frei!" Köstlicher Humor zog sich durch die einzelnen Darstellungen. Der Film zeigte die Verkehrsnot von einst und Verkehrsfreude von heute und morgen. Was der Autofahrer früher unsagbare Verkehrshindernisse überwinden mußte, ist ihm mit der Fertigstellung der deutschen Reichsautobahnen das Fahren ein Genuß geworden. Die Autobahn hat kein im Interesse des Kraftwagenverkehrs liegendes Moment unberücksichtigt gelassen und es ist nur zu begreiflich, daß dieses gewaltige Werk der Hitlerstraßen das Staunen und die Bewunderung der gesamten Welt erregt.

Die großartige Veranstaltung wird den zahlreichen Teilnehmern in unvergeßlicher Erinnerung haften.

Luftschutzübung in der Kastanienstraße

Am Sonntagvormittag führte die Luftschutzgemeinschaft 35 des RLB. eine überaus lehrreiche Luftschutzübung in der Kastanienstraße durch.

Diese Uebung, die in ihrer Durchführung wesentlich von früheren Uebungen abwich, bewies treffend den Vorzug der hier neu angewandten Methode. Im Gegensatz zu früher, wo die Uebung nur in einem Haus der Straße durchgeführt und dort von den übrigen Anwohnern der Straße besichtigt wurde oder leider häufig genug auch nicht, ist man heute dazu übergegangen, die praktische Durchführung einer Uebung zwar auch nur in einem Haus vorzunehmen, aber in jedem anderen Haus der Straße wird zur gleichen Zeit die gleiche Uebungsdurchführung theoretisch unter Leitung eines Geschädigten des RLB. in Form von Fragen und Antworten vorgenommen. Es ist so möglich, durch eine Uebung wesentlich mehr Menschen lehrmäßig zu erfassen, als dies früher der Fall war, weil durch diese Handhabung die in einem jeden Haus für den Luftschutz Verantwortlichen verpflichtet sind, an der Uebung teilzunehmen.

Die gestrige Luftschutzübung in der Kastanienstraße, die unter Leitung von Oberfrupmeister Sander und Trupmeister Benning durchgeführt wurde, zeigte deutlich, wie die Arbeit des RLB. mehr und mehr Anerkennung und Unterstützung findet. Denn im allgemeinen war die Beteiligung und das Interesse der Anwohner der Kastanienstraße als vorbildlich zu bezeichnen. Besonders die Frauen und die sie freudigst unterstützenden Hitlerjungen verdienen größte Anerkennung.

Daß es aber leider überall noch Drückeberger gibt, wurde auch gestern, wenn auch nur vereinzelt, zu merken. Denn in einigen Häusern, die 10 bis 15 Bewohner haben, waren nur drei oder vier anwesend. Eine unerhörte Taktlosigkeit gegenüber all den Männern, die tagaus, tagein keine Mühe, keine Zeit und keine persönlichen Opfer scheuen, um eine, im Interesse des ganzen Volkes liegende Luftschutzorganisation zu schaffen, die durch eine genaue Kenntnis der Gefahren eines Gasangriffes in der Lage ist, im Ernstfall die schwere, ihr zufallende Aufgabe zu lösen. Erfreulich ist es, daß bereits ermogen wird, im Luftschutzdienst besonders säumige Straßenanwohner in der Zeitung namentlich zu veröffentlichen. Denn die Gesamtstraßenanwohner haben auch ein Recht darauf, zu erfahren, auf wen man sich nicht verlassen kann.

Als Tatbestand der gestrigen Uebung hatte man einen Bombenangriff, sowohl mit Gelbkreuzgasbomben als auch mit Brandbomben, die beide ihre Wirkung nicht verfehlt hatten, zugrunde gelegt. Im allgemeinen zeigten sich die Anwohner der Kastanienstraße dieser Aufgabe wohl gewachsen.

Den Führern der Luftschutzgemeinschaft Nr. 35 wie auch allen an der Uebung mitgewirkten Helfern des RLB., insonderheit auch dem Löschtruppführer und den Laienhelferinnen gebührt der Dank der Anwohner der ganzen Kastanienstraße. Als schöne Anerkennung kann die Luftschutzgemeinschaft Nr. 35 hier günstige Beurteilung der Uebung durch die ebenfalls anwesenden beiden Luftschutzführer König und Deppe für sich in Anspruch nehmen.

Str.-L.

Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

Mittagessen I: Sauerkrautbrötchen mit Kartoffelbrei

500 Gr. Sauerkraut muß man mit einem fleingeschnittenen Apfel, einer Zwiebel, etwas Schmalz und etwas kochend Wasser langsam auf bekannte Weise garschmoren, zuletzt mit einer geriebenen rohen Kartoffel binden. Von altbackenen Brötchen reibt man die Rinde, halbiert sie, höhlt sie aus, streicht sie innen mit etwas Fett ein und schiebt sie so lange in einen mäßig heißen Ofen, bis die Brötchenhälften durch und durch heiß und leicht knusprig geworden sind. Diese Brothälften werden ganz hoch mit Sauerkraut gefüllt, das oben mit einem Speck belegt wird. Um die in der Mitte einer Schüssel angerichteten Sauerkrautbrötchen kommt ein Kranz von Kartoffelbrei, der mit hellgelb gebratenen Speck- und Zwiebelwürfelchen bestreut wird.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk.

Mittagessen II: Gebackene Grießschnitten

Man braucht dazu, für 3 bis 4 Personen gerechnet, 1 Liter Milch, ½ Pfd. Grieß (vielleicht 50 Gr. mehr), Salz, Zitronenschale, 2 Eßl. Zucker, 30 Gr. Fett und 1 bis 2 Eier. Man kocht die ganzen Zutaten ohne die Eier, zu einem dicken Brei, bis sich dieser vom Topf löst. Man nimmt das Gericht dann vom Feuer, mischt die Eier darunter, gibt alles auf ein nasses Brett, breitet sie um und mißt sie mit einem Nudelholz aus. Wenn die Masse erkaltet ist, schneidet man viereckige Stücke daraus, wendet sie nach Belieben in zerschlagenen Eiß und bratet sie in heißem Fett.

Mittagessen III: Erbsensuppe, Ungarisch Gulasch mit Reis

Die vorbereiteten, eingeweichten Erbsen werden mit dem Weichwasser aufgesetzt. Nach einiger Zeit gibt man Majoran, Suppengemüse und Salz hinzu und fügt, nachdem man die Suppe durchgeschlagen hat, etwas Fett bei. Man richtet sie mit gerösteten Semmelwürfeln an.

Zum Gulasch dämpft man zunächst 2 bis 3 in feine Scheiben geschnittene Zwiebeln in etwas Fett und löscht mit etwas Wasser ab. 1 Pfund Rindfleisch wird gut vorbereitet und in Portionsstücke geschnitten. Man gibt es, mit Salz und Paprika gewürzt, zu den Zwiebeln und dämpft es darin, gut zugedeckt, etwa eine Stunde, bis das Wasser eingekocht ist. Dann brät man das Fleisch an, bräunt einen Eßlöffel Mehl mit, gibt Tomatenmark hinzu, löscht mit heißem Wasser ab und läßt das Fleisch so weichkochen.

Sachen zum Lachen

„Darf ich dir meine letzte Komposition vorspielen?"
„Ja, wenn es wirklich deine letzte ist . . . !"

Das Alpenfest in der „Glocke"

Frohe Laune am „Schlierfee" und anderen „Gebirgsgegenden"

Wenn die Festfreuden der Bremer Karnevals- und Faschingszeit mit dem Rosenmontag und Aschermittwoch ausgeklungen sind, rüstet die Sektion Bremen des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins zu ihrem traditionellen Alpenfest, das sich seit seinem Bestehen einen kaum übersehbaren Freundeskreis unter den bremischen Bergwanderern und Gipfelstürmern erworben hat. Eine urfidele Gemütlichkeit, durchklungen von dem vollönenden Akord der Wanderfamerad schaft, gab am Vorjahren auch dem letzten Alpenfest am Sonnabend in sämtlichen Räumlichkeiten der „Glocke" ein inneres, frohstimmendes Gepräge.

Fesche Dirndln und Buam, hübsch und farbenfreudig in sinnfälliger Aufmachung, sprangen auf den Festwiesen, den Almen und an den Gestaden des Schliersees. Jeder Saal, jedes Fleckchen war altbewährterweise entzückend und dem Charakter des Festes entsprechend ausgeschmückt worden, so daß auch dem äußeren Rahmen des Festes alle Voraussetzungen eigen waren. Ueberall ein buntes Gewoge, dem die frischen Weisen der rotbewamsten Musi einen mitreißenden Schwung verliehen. Es herrschte ein allgemeines und ungebundes Gaudi. Der große Konzertsaal zeigte sich als „Almen" inmitten einer alpinen Hochlandschaft. Auch am „Schlierfee", im kleinen Saal, bot sich ein schöner Blick. So weit das Auge reichte, schauten hohe, vom ewigen Eis bedeckte Bergspitzi auf den Besucher herab. Aber auch die anderen vielen Stübberln und Kaffeegärten waren in ein Meer von Wimpeln, Fahnen und bunten Bändern getaucht.

Unter dem Leitspruch „Hiaz Gaudi ederoi!" konnte man eine kleine Wanderung über die zahlreichen Fest-Lokalitäten unternehmen. Im „Kaffee Rast gab's allweil. Bei der Schiaßbud'n auf'm Gamsanger herrschte Hochbetrieb beim „Keenigsschiaß'n". Im „Jungbründl" waren die beliebten „Pricklstopf'n" trotz reichlich alpiner Preisgestaltung immer gefragt. Im Kaffee Schönblick" im „Laischenedkkafee" warteten weitere Genüsse (Rahmkaffee mit Linzer Tort'), Bratwürstl und Brez'n mundeten den „hungrigen und erschöpften" Wanderern vortrefflich in der „Touristenschwemm".

Die Diandln vergnügten sich beim Reisenspiel und am Glücksrad mit „Puppenbasch'n". „Herz, Hände! Fit für Herzlich" erfreute sich außerordentlich reger Anteilnahme, doch ist es sehr zweifelhaft, daß nur Herzen aus Honigkuchen angekabbert worden sind. Der Glockendräueller wartete mit Spaten vom Faß, Kalbshax'n und Weißwürstl auf.

Das Treffen auf der Festwiese, eingeläutet von Dr. Heidrich, bot Unterhaltung urwüchsiger Heiterkeit. Waschechte bayrische Jodler, Gebrüder Winter aus München, zeigten Proben ihres meisterhaften Könnens. Ferner wirkten das Doppelquartett und die Plattergruppe in mehreren Darbietungen mit und sicherten sich einen durchschlagenden Erfolg. Auch in den übrigen Eden war für Volksbelustigungen aller Art gesorgt. Besonders die Plattler machten sich um die Unterhaltung bei zünftigen Kraftl- und Taschlerischen verdient. Die jüngsten Jubilare erhielten wiederum die verdiente Ehrung, die mit einem Ehrentanz abschloß. — Weiter wird von dem Umzug der „Behexten" und der Ehrenstunde des Schützen-Vereins mit seinen Darbietungen berichtet. Einen Heiterkeitserfolg trug das Preiskrax'n am Kraxlbaum davon.

Zum ersternmal auf dem Alpenfest wurde um die Mitternachtsstunde der St.-Petri-Gruß von der Olympiade gehoten. Nachdem die Festwiese in tiefes Dunkel gehüllt war, perlte ein dichter Feuerkranz „um und über" die Festwiese und über die Wies' mit ihrem bunten Gewoge aus. Nur allzu schnell verstrichen die Stunden in dem schönen Bayernland. Als die Musi ihre Fiedeln einpackten, erscholl ein „Stiiat Enk God alle miteinander!" und fröhlich stieg das Alpenfest 1937 am fernen Horizont auf.

Konzert der Chorgemeinschaft der Männergesangvereine

Im großen Saal der Centralhallen veranstalteten gestern die unter dem Namen „Chorgemeinschaft der Männergesangvereine" vereinigten Sängerschaften des „Bremer Männerchor", „Concordia" und „Brema" einen ausgezeichnet besuchten Konzertabend, den der Knaben- und Instrumentalchor der Oberrealschule der westlichen Vorstadt mit eingeleitet. Die Chorgemeinschaft verfügt über ein gut geschultes, ausgeglichen erklingendes Stimmaterial, das den verschiedensten Aufgaben in schöner Weise gerecht wird. Prächtig und packend wurden unter Leitung von Fr. Meyer die vaterländischen Hymnen „Wach auf, du deutsches Land", nach einer alten Volksweise von R. Wiese bearbeitet, und „Deutschland, mein Vaterland" von Gd. Nößler gesungen, stimmungsvoll und mit feiner Tongebung die musikalischen Lyrismen „Feiensinfanteit" von G. Wendel, „Daheim" von Gd. Nößler und das endlich einmal wieder in ein Männerchorprogramm aufgenommene, entzückende Ständchen von Haydn. Ganz besonders scheinen dem Chor die im Volkston gehaltenen Lieder zu gelingen, von denen man gelternen die von Grabner vertonten Gedichte Heinrich Anackers „Für Deutschland" und „Soldatenabschied" hörte. Mit echten, frischen und ausgesprochen volkstümlichen Volksliedern, wie „Mennchen von Tharau" oder dem alten niederdeutschen Scherzlied „Tang, tanz Lisbeth" wurde eine wechselvolle Vortragsfolge abgeschlossen, der immer wieder anhaltender, herzlicher Beifall der Hörer zuteil wurde. Der Knaben- und Instrumentalchor der Oberrealschule der westlichen Vorstadt hat unter der strafen Führung von Prof. Böler eine beachtliche Höhe der musikalischen Gestaltung erreicht; in der „Frühlingskantate" von Walter Rein und der „Kirmesmusik" von Karl Köler kamen der frische, ausbruchsreiche Klang der Knabenstimmen und die mit schöner technischer und musikalisch untermalender Reife spielende Instrumentalabteilung zu schönster Geltung. Mit einem temperamentschaftlichen Bissimmensein bei Musik und Tanz wurde der Abend im Kreise der Sänger beschlossen.

Kostümfest der Tanzschule G. Ehlers

Das traditionelle Kostümfest der Tanzschule Gertrud Ehlers fand am Sonnabend in sämtlichen Räumen des Parkhotels statt. Ein Wirbel von Masken drängte sich nach dem Leitwort des Abends gerichtet, nach welchem Gäste „Aus allen Ländern" willkommen waren; dieses Motto gab Gelegenheit, sich in den nettesten und verschiedenartigsten Verkleidungen durch die stimmungsvoll geschmückten Räume zu bewegen, die wieder, wie stets bei den großen Festen der Tanzschule, gerade groß genug waren, um die unüberseh bare Menge von Schüler und Schülerinnen, Angehörigen, Freunde und Gäste des Instituts aufzunehmen. Diesmal war noch ein besonderer Anziehungspunkt in Gestalt einer großen Verlosung geschaffen, bei der es zwei Rundflüge über Bremen und zwei Helgoland-Fahrten zu gewinnen gab . . . kein Wunder, daß bei solchen Hauptgewinnen die Spannung vor der Auslosung ebenso groß wurde, wie nachher die Mitfreude aller über die glücklichen Gewinner. Eine Reihe phantasievoll erdachter Vorführungen in ganz besonders hübschen Kostümen unterbrach den allgemeinen Tanz, zu dem gute Kapellen aufspielten und der im übrigen natürlich der Hauptprogrammpunkt des Abends war. Nicht waschechte Dirndl brachten einen Bayerntanz „Am Wörther See", die talentierte Tanzgruppe der Schule führte gewandt und sicher einen Musterstep vor, der Holzschuhtanz folgte, diesmal in stärkerer Besetzung, zwei Paare zeigten einen temperamentvollen spanischen Tanz, und schließlich vollendet war der Time-Step den die Leiterin der Tanzschule mit zwei Schülern der Turnierklasse vorführte.

So wurde auch dieses gut vorbereitete und harmonisch durchgeführte Fest der Tanzschule zu einem abwechslungsreichen, frohen Erlebnis der Jugend, und die ältere Generation feierte sich mit ihr bis in die ersten Stunden des neuen Monats.

Kappenfest in Gröpelingen. Zu dem ersten Kappenfest, welches der „Sparklub Hansa" in Gröpelingen in der Gröpelinger Sportsgenstadt veranstaltete, war der Andrang so groß, daß die Räumlichkeiten bei Ferber nicht ausreichten und viele wieder umkehren mußten. Für die letzteren war es sehr schade, denn es war ein in allen Zeiten wohlgelungenes und harmonisch verlaufenes Fest. Ausgezeichnete Stimmung herrschte bei allen Teilnehmern vom Anfang bis zum Schluß. Die schneidige Hauskapelle spielte unermüdlich auf und trug sehr wesentlich zum guten Gelingen und zur angenegten Unterhaltung bei. Als ein vorzüglicher Festmeister zeigte sich Gerhard Eickhoff, dessen urwüchsiger Humor belle Begeisterung auslöste. Bei der gehobenen Stimmung war es begreiflich, daß die Stunden nur so im Fluge entteilten. Besondere Erwähnung verdient auch die Veranstaltung einer ausfichtsreichen Tombola, wobei die Lose im Nu vergriffen waren. Der große Erfolg dieses fröhlichen Festes hat die Leitung des Sparklubs veranlaßt, dieser Veranstaltung in jedem Jahr regelmäßig zu wiederholen. Es war schon fest, daß bestimmt sehr frühe, als sich die letzten Teilnehmer zum Aufbruch entschlossen . . . .

Bunter Abend des Bürgervereins Ost. Der „Bunte Abend", zu welchem Vorsitzer Johann Duhmann namens des Bürgervereins Bremen-Ost eingeladen hatte, fand bei dichtgefüllten Saale des „Deutschen Hauses" statt. Von neuem erwies sich der oft bewährte Festmeister Johann Eylers als der rechte Mann zu rechten Plänen. Er hatte ein feines und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Durch seine humorvolle Begrüßungsansprache stellte er alsbald den begeisterten Beifall mit der großen Heiterkeit her. Wesentlich trug auch die Stimmungskapelle Friedrich Schent zur Unterhaltung bei, nicht zu vergessen das reichliche Trompetenfolo von Walter Kröll. Der Gemischte Chor „Eintracht", der unter seinem Chormeister Paul Günzel mehrere Lieder lang, bot ganz Vorzügliches. Vor allem trotzen die Darbietungen „Wach auf!" aus den „Meistersingern", sowie „Die Nacht" von Franz Schubert hervor; gerade das letztere Lied stellt an die Wiedergabe und Ausdrucksfähigkeit ganz besondere Ansprüche. Wiederholtes Klatschen bewies, daß das Publikum stark und wohlverdient. Später lang der Gemischte Chor noch verschiedene, wohlgelungene Volkslieder. Zur allgemeinen Freude war es gelungen, mehrere Mitglieder des Bremer „Thalia-Theaters" zur Mitwirkung bei dem Bunten Abend zu gewinnen. Sie boten auf den verschiedenen Gebieten der Vortragskunst ihr Bestes und sanden stürmischen Beifall. Erwin-Hans Wendt, der Operetten-Süße und Liedersänger, Lydia Mathis, die Tänzerin, Marlies Hans, die Stimmungssängerin zur Laute und Alfred Jäschke, der „Komische". Es war eine große Freude für alle so zahlreich Erschienenen, diesen Darbietungen beizuwohnen. Der harmonisch verlaufene Bunte Abend mündete aus in Tanz, der die Anwesenden noch lange Zeit in zwangloser Fröhlichkeit vereinte.

40jähriges Arbeitsjubiläum. Der Offsetdrucker Justus Härmann kann am heutigen Tage auf eine 40jährige Mitarbeit bei der Großdruckerei Wilhm. Jönzen, Bremen, zurückblicken.

Parteiamtliche Anzeigen

der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

NSG. „Kraft durch Freude"

Sportamt Hemelingen

Laufende offene Kurse / Zuzritt jederzeit

Dienstags: Allgemeine Körperschule, verbunden mit fröhlicher Gymnastik und Spielen, von 20.30 bis 21.30 Uhr, nur für Männer (ältere).

Mittwochs: Volkstanz von 20.30 bis 22 Uhr, Männer und Frauen.

Donnerstags: Gymnastik und Spiele von 20.30 bis 21.30 Uhr, nur für Frauen.

Freitags: Jiu-Jitsu von 19.30 bis 20.30 Uhr für Männer und Frauen. — Boxen von 21 bis 22 Uhr für Männer.

Sämtliche Kurse finden in der Gemeindehurtzhalle Neue Schule in Hemelingen Verdenerstraße, statt.

Anmeldungen und Auskunft: KdF.-Dienststelle, Bahnhofstraße 23. Tel. 424 82.

Jiu-Jitsu-Kursus findet jeden Mittwoch von 19 bis 20 Uhr in der Turnhalle des Breitenwegbades in Bremen statt (Männer u. Frauen).

Anmeldungen und Auskunft: KdF.-Dienststelle, Bahnhofstraße 23. Tel. 424 82.

Schwimmkursus findet jeden Mittwoch von 19 bis 20 Uhr in der Turnhalle des Breitenwegbades in Bremen statt (Männer u. Frauen).

Anmeldungen und Auskunft: KdF.-Dienststelle, Bahnhofstraße 23. Tel. 424 82.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Montag, 2. März: 6.00 Wecksuf, Morgenspruch; Morgengymnastik. 6.25 Wetterdienst. 6.30 Raus aus den Betten bei froher Musik. In der Pause: 6.45 Wochenendgangsspruch. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst. Allerlei Rätselhafte. 10.15 Wer so reisen könnte, wie ein Brief. Ein Hörspiel von Emil Hecker. 10.50 Zwischen eil und zwölf. Musik zur Vorkpause. 11.50 Eisbericht. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Schlokkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schlokkonzertes. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Börsenfunk. 15.10 Schiffahrtsfunk. 15.30 Eisbericht. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Karl Stöhle Feierstunde zu seinem 75. Geburtstag. 17.45 Fritz v. Uhde. Eine Würdigung zu seinem 25. Todestag am 25. Februar. 18.00 Fröhlicher Alltag. Ein buntes Konzert. In der Pause: 18.45 Tagesdienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Fröhlicher Alltag (Fortsetzung). 19.45 Funkbericht vom Auftakt der Großen Technischen Messe Leipzig. 20.00 Gute Nachtmeldungen. 20.10 Aus deutscher Seele. Hans Pfitzner: 21.30 Zum Klang der Stimme — zum Wesen des Werkes. Eine Plauderei über deutsche Dichter mit Schallaufnahmen des Deutschen Rundfunks. 22.00 Nachrichtendienst. 22.25 Musikalisches Zwischenspiel. 23.00 Kabarett vor Mitternacht.

Ferner senden: **Deutschlandsender.** 20.10: „Die Komödianten". — **München.** 17.30: Junge Generation. — **Saarbrücken.** 19.00: Der große Bauernkrieg.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Heiter bis wolkig

Das dänische Tief hat sich nur wenig über die Nordsee ostwärts weiterbewegt. Sein Kern lag am Sonntag früh vor der englischen Nordseeküste. An seiner Westseite strömen mit östlichen Nordwinden kalte Luftmassen über Großbritannien und verursachen hier starke Schnee- und Regenfälle. Unser Gebiet an der Südwestseite des Tiefs hat dagegen bei schwachen, nur an der Küste frischen Südwinden trockenes, teils heiteres Wetter. Da das Tief nur wenig Bewegungsenergie besitzt, scheint es über der Nordsee zu bleiben und dort allmählich aufgefüllt zu werden. Für uns ist damit vorläufig der Fortbestand des herrschenden Wetters zu erwarten. Im weiteren Verlaufe dürften dann die Winde auf Nordwest drehen und kühleres, zu Schauern neigendes Wetter einsetzen.

Voraussage für den 2. März: Mäßige, zeitweise frische Winde um Süd, vorwiegend trocken, heiter bis wolkig, nach leichtem Nachtfrost Temperaturanstieg am Sonntag.

Aussichten für den 3. März: Bei südlichen Winden anfangs noch heiter bis wolkig, später wieder unbeständiger.

Witterungstabelle vom 1. März 1936

Zeit	Barometer	Temperatur	Feuchtigkeit in %	Wind u. Windstärke	Wetter	Temperatur maximum 8,4
8 Uhr	743,4	1,0	95	SO 2	fast bedeckt	Temperatur minimum 0,8
14 Uhr	744,7	7,1	70	SO 2	wolkig	Niederschlag —
19 Uhr	745,8	5,1	76	O 1	"	

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Das 9. Philharm. Konzert

(Brahms, Ein deutsches Requiem) findet nicht am 10. und 11. März, sondern **Montag, den 9., und Dienstag, den 10. März, statt.**

Am Sonnabend, dem 29. Februar, entschlief in Kobe (Japan) nach kurzer, schwerer Krankheit ganz unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein guter Bruder und Onkel

Anton Brötje

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Käthe Brötje, geb. Kroll z. Zt. Kobe, Japan
Gerd Brötje und Frau Clarita, geb. Wilkens
und Kinder, Kobe, Japan
Otto Brötje und Frau Elsa, geb. Redelberger
Johanne Brötje
Hanna Martens

Kobe / Bremen / Brake, den 29. Februar 1936.

Gerl's Mech. Strickerei Garnhandlung
Haierkamp 5b • Ruf 80338
Anfertigung und Umarbeitung sämtlicher Stricksachen. • Reine Wolle.

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr, St.-Abn., 6. Vorst., Gr. F
„Der fliegende Holländer"
Di., 19.30 Uhr, Dt.-Platzm.
Carmen
Oper von G. Bizet
Mi., 20 Uhr, Mi.-Gr. B
7. großer Gastspiel-Abend
Mignon Spence
Koloratursängerin, Newyork
La Traviata
Oper von G. Verdi
Violetta: Mignon Spence

DECLA
Heute die letzten
2 Vorstellungen
Nachmittags 4.30 zu kleinen Preisen und abends 8.15
Krach im Hinterhaus

Münchener Lodenmäntel
für Damen, Herren und Kinder
Große Auswahl. Kleine Preise
H. EHM, Kölner Straße 4
Kein Schaufenster

Schauspielhaus
Heute, 8. Ende 10.15: Serie A/14
Der stürmische Erfolg
Christine von Schweden
Schauspiel von Roland Schacht
Dienstag: Serie B/14
Das tiefe menschliche Erlebnis
Die Wildente
Schauspiel von Henrik Ibsen
Mittwoch, 14. Sonderab. „Mittw." und NSKG.
Christine von Schweden
Donnerstag
Die Wildente
Freitag, 15. Kammerspiel „Mittwoch"
Das bedeutsamste Ereignis der Spielzeit 7. Uraufführung
In völliger Neu-Ausstattung
Gustav Kilian
Manufakturen en gros und en detail gegründet 1821
5. Hauspiel von Harald Bratt

EISU Stahl-Holz-**Betten** Schlafsofa, Stahlbetten und Auflegematratzen an alle, Teilz. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl, Th.

K&B Fliesen billig
Kruse & Bischoff
Ruf Roland 31 206
Ausstellung Geeren 76

Verkauf

Musik
Ausl. Radio m. Volksempf. Erf. freie Ant. 154

M. Werner
Töferbohnstraße 11 ab Faulenstraße

Fahrzeuge
Auf Teilzahlung
Halbd.-Mad. 33,70
Roll-Balon 36,45
Garantie, Köster, Steffensweg 22

Maschinen
PFAFF VESTA Nähmaschinen Wilh. Klapproth
Altbr.-ersatz. 36.51

Zu vermieten
Bes. möbl. Z. a. H. Am Wall 55 I

Sonstiges
Kunststopferei Hans Brauweiler
Wielandstraße 32 Am Wall 69

Verbilligen Sie Ihre Werbung
durch mehr ere Veröffentlichungen
Wir gewähren
bei mindestens 3 Ver öffentl. 3 v. H
bei mindestens 6 Veröffentl. 5 v. H.
bei mindestens 12 Veröffentl. 10 v. H
bei mindestens 24 Veröffentl. 15 v. H
bei mindestens 52 Veröffentl. 20 v. H
Auf die ermäßigten Grundpreise finder Nachlässe keine Anwendung.
Bremer Zeitung

In unserem großen Räumungs-Verkauf wegen Geschäftsaufgabe
bieten wir Ihnen zu weit herabgesetzten Preisen
in **Gardinen** Stores, Dekorationsstoffen sowie Bett- u. Tischdecken
außergewöhnliche Kaufvorteile für solide Qualitäten in größter Auswahl.
Eugen Kentner A.G.
Bremen, Obernstr. 34-36

Gewinnauszug
5. Klasse 46. Preußisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag 29. Februar 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M: 220678 226892
4 Gewinne zu 5000 M: 226711 321192
6 Gewinne zu 3000 M: 75319 851692 300467
4 Gewinne zu 2000 M: 62165 70820
56 Gewinne zu 1000 M: 1875 4226 4404 48668 99671 113378 117944 120346 129698 167408 167843 205948 206582 215202 234539 253904 255936 279559 301743 307504 315953 316826 323596 331815 345704 350297 350463 378369
112 Gewinne zu 500 M: 5849 14030 15358 17198 30807 34204 51464 54891 55496 56928 61557 67739 69253 74063 76065 83284 84776 89094 91713 98766 116601 126203 142435 146580 150947 176657 184213 191055 196423 201544 214505 220391 231988 234733 242490 252275 257633 262732 267193 272762 278496 296454 300963 307034 327296 344018 353863 357037 360460 377603 385761 386800 388520 389205 392605 394063
402 Gewinne zu 300 M: 2323 4897 5277 7542 11553 14432 18749 21214 26002 28506 29693 30926 30927 30958 36283 36381 36507 36576 41797 42386 43043 46244 47961 49922 51926 50574 51920 56076 56204 62221 66591 74703 79662 77988 85929 87339 88867 91956 91654 93196 94501 94753 96208 98640 98863 99322 99607 100070 103242 103332 106579 109129 110115 112576 113683 114850 118153 118403 118866 120556 126004 127352 131715 134298 135869 143346 149290 149657 146275 147169 147182 148219 150296 150052 162918 164359 164878 158373 158564 160295 166292 167800 169012 173572 178406 181885 186004 194006 194065 195053 197625 203025 204062 205568 207543 209627 207754 208925 212335 215077 213673 213743 216507 216709 217150 218002 219458 220436 220706 220836 222005 230602 230697 231657 232710 233227 236807 236163 238165 245290 245622 249226 250929 251469 252126 257013 260025 265866 266230 270671 272044 275447 278099 278425 280935 281126 284918 284989 285795 286709 288003 288734 292563 293291 294144 296786 301057 301452 303922 306098 306665 310075 311339 314279 316507 317594 319522 321352 321609 324523 329926 330544 334487 337253 340669 340794 340928 343637 346219 347313 348366 349217 351738 352345 354014 354928 355277 355349 355499 355809 357413 357696 358456 359476 360066 363954 364583 365758 366001 366002 372089 374152 378298 378078 384056 386637 388763 389904 392476 395673 395920

In den heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

12 Gewinne zu 5000 M: 28701 110865 262807 301650 371330 388918
10 Gewinne zu 3000 M: 145524 191992 317626 360246 376350
10 Gewinne zu 2000 M: 73893 113897 138554 198054 290854
48 Gewinne zu 1000 M: 17049 18155 19047 20337 22314 27476 43396 54443 55517 58624 129790 144776 150177 194453 199322 202795 216461 245044 253830 304398 312391 319178 331238 351272
74 Gewinne zu 500 M: 25864 29725 32908 53946 76129 102708 119694 123516 127129 129192 135766 139182 151402 160333 172886 184122 186045 190513 193867 199350 200763 202928 291934 296770 307653 312894 315585 322284 333715 352511 367726 374094 379187 386712 392175 396066 396398
274 Gewinne zu 300 M: 3628 9638 10975 11255 11317 13182 13562 14191 17170 17288 17548 19814 21783 24632 27368 28068 33527 33919 34347 37766 43277 49176 49676 50601 58711 63430 65859 73722 74108 78203 78550 81571 83785 88514 90014 93227 93343 94856 95504 98247 98542 118310 119537 126262 127189 128717 129515 133490 138707 144560 152928 152906 154608 158280 161378 163154 165255 166417 172440 180212 180807 181646 184919 189797 193602 200732 213981 214161 214571 214619 217279 218396 221570 224061 224581 230353 231826 237509 236378 240631 241638 242447 251349 254011 255654 257322 257910 258006 258862 261367 263068 272923 273926 276238 284765 295410 296328 299981 300616 301630 304812 312779 318226 324294 326237 326488 330603 337249 338942 342383 344860 346169 348675 349585 357847 359589 362435 363926 364305 368553 368623 369879 372825 378123 378184 379193 379271 380035 387223 388394 391150 397076 397371 397489 397931

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 6 zu je 20000, 42 zu je 10000, 84 zu je 5000, 144 zu je 3000, 302 zu je 2000, 588 zu je 1000, 1792 zu je 500, 6734 zu je 300 M.

Dauerwellen Haar-Arbeiten seit 40 Jahren
Salon Bekurs
Haferkamp 65

Lest die Bremer Zeitung

Naturgetreue Haararbeiten
Bleichen - Färben
Dauerwellen
Brehmer
Haarformermeister
Gerhardstraße 2, D. 23122
Parfümerie
10 Bedienungsplätze
Tageslichtkabinen
Bestgeschulte Kräfte

Gummimänt.-Repar.
Kölner Straße 4

Stempel-Müller
Kanalstraße 29

Bekanntmachung

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Reichsbankanteilseigner (§ 13 der Satzung der Reichsbank) wird hierdurch auf

Donnerstag, den 19. März 1936, vormittags 10 Uhr

berufen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Verwaltungsberichts nebst Bilanz und Gewinnberechnung für 1935.
2. Ergänzungswahlen zum Zentralausschuß.
3. Sonstiges.

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Berlin, Jägerstr. 34/36, statt.

Zur Teilnahme ist jeder Anteilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am 18. März 1936 im Archiv der Reichsbank, Berlin, Niederwallstr. 1, (Postanschrift: Berlin SW 11) während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß und mit welchem Nennbetrage von Anteilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist.

Berlin, den 29. Februar 1936.

Reichsbank-Direktorium
Dr. Hjalmar Schacht Dreyse

Müllern Siehr Haar mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier. Fördert den Haar-Neuwuchs, beseitigt Haarausfall, kurz, die Lebensversicherung für Ihr Haar! Jetzt RM 1,25; 1,90; 3,35; 9,75.

Kammerjäger Grotzek Calvinstr. 118 Weser 82275 Ausrottung sämtl. Ungeziefer und Schädlinge

Lederjacken erzeugt u. liefert auf mein. Spezial. **Otto Söhnlein** Feisenfeld 89, 643058

In Bremen zu haben:
Drogerie Fritz Borchers, Kleine Allee 8/10
Drogerie Schulz & Görtz, Osterstraßeinweg 104
Drogerie Fr. Logemann, Walter Ring 77
Drogerie Hermn. Luhmann, Obernstraße 47 und Doventorsteinweg 80
Drogerie Fr. Minnemann, Gröpel. Heerstr. 181
Drogerie Bruno Stadtlander, Fährenstraße 42
Drogerie Seelenbach, Düsternstraße 142
Drogerie E. A. Thelen, Bahnhofstraße 36 und 12
Drogerie Henri Zellikeler, Hüten 1 a
Parfümerie „zur Mühle", Bremerhaven
Parfümerie Karl Eitner, Hardenstorstweg 23
Engros-Niederlage Heinr. Jochens, Fischlingstr. 6

Fußkranke
Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. **Kin Metall** Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe. Lieferant der Krankenkassen.
Allons Hannappel
Orthopädie-Schuhmachermeister
Bremen, Vasmerstr. 3

Die Leitung der
Das Schwarze Korps
offen – rauh – zackig
Jeden Mittwoch neu! Preis 15 Pfennig

SPORT DER BZ

Werders Meisterschafts-Aussichten gestiegen

Arminia brachte Hannover 96 um die Punkte / VfB. Komet verliert in Algermissen die Gauligazugehörigkeit
Dritter Abstiegskandidat Hildesheim? / Borussia-Harburg und Eintracht-Braunschweig spielten unentschieden

Unsere Ahnung, daß Arminia das Meisterschaftsspiel gegen den Gauliga-Favoriten Hannover 96 gewinnen würde, hat also nicht getrogen. Mit 2:1 gewann Arminia den Großkampf in Bischofshof, der 15 000 Zuschauer angelockt hatte, nicht unverdient und brachte damit Hannover 96 wahrscheinlich um die Meisterschaftsmiederlage. Die Bischofshofer dienten damit den Werderanern als Schrittmacher, die nun wieder mit zwei Punkten Vorsprung an der Tabellenspitze liegen und als klare Favoriten zu gelten haben, nahmen aber auch gleichzeitig für das mit 1:2 verlorene Meisterschaftsspiel im Jahr 1934 Revanche, wodurch sie damals um die Gaumeisterschaft kamen. Bekanntlich wurde derzeit Werder durch das bessere Torverhältnis Niedersachsenmeister. Zwei unentschiedene Spiele gab es zwischen Borussia-Harburg gegen Eintracht-Braunschweig und VfL. Osnabrück gegen 06 Hildesheim, die jeweils 1:1 ausgingen, und im vierten Treffen unterlag Komet-Bremen in Algermissen mit 1:4. Mit dieser Niederlage ist der Abstieg der Bremer Kotmeisen endgültig beschlossene Sache, an der nichts mehr zu drehen und zu deuteln ist. Da Hildesheim in Osnabrück wieder einen wertvollen Punkt lassen mußte, dürften die Domstädter die Dritten im Bunde sein, die mit VfL. Osnabrück und Komet-Bremen im nächsten Jahre zur Bezirksliga zählen.

Der SV. Werder-Bremen war spielfrei und trat in der Bremer Kampfbahn zu einem Freundschaftsspiel mit dem Hamburger Gauliga-Abstiegskandidaten Union-Altona an. Vor gut 4000 Zuschauern zeigte Werder ein überlegenes Spiel, das mit 6:1 (5:1) Toren von den Bremern gewonnen wurde. Diesmal war der Halbrechte Maier werder mit von der Partie, der am Sonntagmittag durch Bundesführer Linnemann nach Fürsprache des Gauführers Schmidt freigegeben wurde.

15000 Zuschauer in Bischofshof

Arminia — Hannover 96 2:1 (1:1)

War schon das Meisterschaftsspiel zwischen Hannover 96 und Werder-Bremen vor einigen Wochen im Hindenburg-Stadion zu Hannover ein Ereignis, so gestaltete sich der Lokal-Punktkampf zwischen Arminia und Hannover 96 am Sonntag in Bischofshof zu einer Sensation und zwar sowohl hinsichtlich des Besuches, der mit 15 000 Zuschauern das Fassungsvermögen des Arminia-Platzes erschöpfte, als auch hinsichtlich des 2:1-Sieges der Arminen, die diesmal gegen den Titelverteidiger die Oberhand behielten. Man kann nicht sagen, daß der Sieg der Arminen unverdient ist, denn Hannover 96 spielte am Sonntag nicht in der gewohnten Form, wenn man auch zugestehen muß, daß der Angriff der 96 in seinen Aktionen Pech hatte und Arminia dagegen vom Glück begünstigter war. Festzustellen ist, daß 96 seine Bestform diesmal nicht erreichte, da man sich im Sturm nicht verstand. Der Meng-Flügel konnte sich gegen die Arminen-Verteidiger Schulz-Müller nicht durchsetzen und verstand sich auch nicht so gut wie sonst, Deike II und Maleck hatten gleichfalls bei der aufmerksamen Arminia-Deckung wenig zu bestellen, zumal Post überragend war und dem rechten 96er-Flügel keine Gelegenheit zur Entwicklung bot. In der Hintermannschaft der 96er leistete man sich außerdem verschiedene Deckungsfehler, die brenzliche Situationen vor dem Pritzer-Tor ergaben. Anders dagegen waren diesmal die Arminen aufgelegt, die sämtlich nach der Parole „Ball weg!" spielten und sich vom ersten bis zum letzten Mann sehr energisch einsetzten. So schafften sie in der ersten Halbzeit das Führungstor und nach dem Ausgleich der 96, der gleichfalls noch in der ersten Halbzeit fiel, wenige Minuten nach dem Wechsel den Siegtreffer. Diesen zweiten Erfolg verteidigten die Bischofshofer bis zum Schlußpfiff fastern und vor der Niederlage der Radrennbahnleute besiegelt.

Das Spiel begann mit gefährlichen Angriffen auf beiden Seiten, doch sah es meistens vor dem 96er-Tor brenzlicher aus als vor dem Gehäuse der Arminen, da Schulz und Müller alles wegschafften und die Lage stets schnell klärten. Die Flügel der 96er wurden aufmerksam bewacht, so daß die Brüder Meng auf der linken Angriffsseite der 96er nervös wurden und die Kontrolle über das Spiel einbüßten. In der 17. Minute erzielte Popetz nach verschiedenen Fehlschüssen den ersten Treffer für Arminia, als er bei einer mißglückten Abwehr den Ball vor den Fuß bekam und wuchtig schoß. In der 32. Minute glich Meng II auf Vorlage von Halbrechts durch Halshoben Schuß aus. 1:1. Bis zur Pause hatte Arminia die besseren Torgelegenheiten, doch glückte den Bischofshofern kein weiterer Erfolg, wie er auch den 96ern versagt blieb, die jedoch weitaus weniger gefährlich durchkamen.

Nach dem Wechsel begann Arminia sofort wieder mit stürmischen Angriffen. Wiederholt gab es vor dem Pritzer-Tor gefährliche Augenblicke, aber der Innensturm der Arminen zögerte zu oft mit dem Schuß und ließ der 96er-Abwehr immer wieder Zeit, klärend dazwischenzufahren. Dennoch fällt nach wenigen Minuten das zweite und siegbringende Tor für Arminia. Eine Flanke von links wurde vom gesamten Innensturm der Arminen verpaßt, dann aber erwischte Horenburg den Ball und feuerte ihn unhaltbar ins Tor. 2:1.

Mit zunehmender Spielzeit wurde 96 nunmehr klar, ja drückend überlegen, so daß zeitweise die Verteidigung bis zur Mittellinie aufrücken konnte, aber die Arminen verteidigten ihren Vorsprung mit Erfolg und so endete der Kampf mit einer 1:2-Niederlage der hannoverschen Meisterschaftsfavoriten.

Harter Widerstand Komets

1911 Algermissen — VfB. Komet 4:1 (2:0)

1500 Zuschauer sahen in Algermissen ein spannendes Spiel, das in einem unerhört scharfen Tempo durchgeführt wurde. War es in der ersten Halbzeit das Tempo der Algermisser, das dem Spiel die Note gab, so zeigten in der zweiten Hälfte die Bremer, daß sie etwas können. Wenn Algermissen schließlich mit 4:1 siegreich blieb, so lag das neben den für die Bremer ungewohnten Platzverhältnissen und nicht zuletzt an dem größeren Schußglück der Algermisser Stürmer. Als Algermissens 2:0-Vorsprung kurz nach der Pause durch den Gegentreffer der Kometen auf 2:1 herabgemindert wurde, sah es eine Zeit sogar recht kritisch für die Platzbesitzer aus, die sich sehr zusammennehmen mußten, um in dieser Spielperiode die scharfen Angriffe der Kometen zu stoppen. Es gelang aber schließlich und zwei weitere Algermisser Treffer besiegelten die Niederlage der Bremer, die nun absteigen müssen. Bremens Mittelläufer Warnken war zusammen mit Uelzmann überragend in Spielanlage. Diese zwei Spieler erschwerten den Sieg der Algermisser sehr. Warnken baute zudem das Bremer Angriffsspiel sauber auf, doch scheiterte der Kometensturm fast stets an der sehr sicheren Algermisser Verteidigung oder am gut aufgelegten Torwart Kellner. In der 25. Minute schlug Deppe III den Ball mit dem Kopf zum 1:0 für Algermissen in Uelzmanns Tor, auf der Gegenseite ging ein strammer Schuß des Bremer Linksaußens gegen den Pfosten. In der 40. Minute war es wieder Deppe III, der den zweiten Algermisser Treffer erzielte und in der 28. Minute der zweiten Halbzeit erbrachte ein feiner Schuß Prokecks das Ehrentor der Kometen. Nachdem Algermissen die Sturm- und Drangperiode der Bremer überstanden hatte, in der sich vor allem Kellner im Tor auszeichnete, fielen zwei weitere Treffer für Algermissen durch Willers und Baranowski, die den 4:1-Sieg Algermissens sicherten.

Unentschieden in Harburg

Borussia — Eintracht Braunschweig 1:1 (0:0)

Die Eichenhöhe in Harburg glich am Sonntag bei Beginn dieses Meisterschaftsspieles einem Moor- und Schlammbad, doch entschied der Unparteiische Lange (Komet-Bremen) sich für die Durchführung. Vom Anpfiff weg entwickelte sich dann ein flottes Spiel, das sehr spannend verlief, zumal die Entscheidung bis zum Schluß auf des Messers Schneide stand. Den Höhepunkt erreichte die Spannung, als 15 Minuten vor Schluß Borussia einen Elfmeter zugesprochen erhielt, als Lachner den durchstürmenden Borussen-Halblinken Radmann unfair legte und dieser selbst den Strafstoß zum 1:1-Ausgleich einschoß, nachdem Eintracht bis hier geführt hatte.

Wenige Minuten mußte Lachner auf Geheiß des Schiedsrichters vom Platz da er sich nicht fügen konnte. Sacha übernahm die Sturmführung, konnte aber nichts erreichen. Die erste Hälfte verlief bei ausgeglichenen Feldleistungen, aber gefährlichen Angriffen der Braunschweiger torlos, wenn auch Eintracht eine 6:3-Ecken-Führung buchte. Nach der Pause spielte Braunschweig mit der Sonne im Rücken überlegen, doch verteidigten die Borussen ihr Tor mit Glück und Geschick bis zur zweiten Minute, wo Eukop mit Bombenschuß die 1:0-Führung für Eintracht herausholte. Die Harburger stellten nun um und kamen mehr und mehr auf. Bei einem Durchbruch wurde Radmann von Lachner gelegt und dann erbrachte der fällige Elfmeter den Ausgleich. Als Lachner vom Platz mußte, wurde die Lage für Eintracht kritisch, doch wurde das 1:1 gehalten. 3000 Zuschauer waren mit den Leistungen der beiden Mannschaften bei den schlechten Bodenverhältnissen durchaus zufrieden.

Osnabrücks vierter Punkt

VfL. Osnabrück — 06 Hildesheim 1:1 (1:1)

Die Hildesheimer stellten in diesem Spiel die bessere Einheit, die den gezeigten Leistungen nach hätte gewinnen müssen. Das gute, flüssig durchgeführte Zusammenspiel der Hildesheimer genügte aber nicht, um die sichere Hintermannschaft der Osnabrücker zu überwinden, da es im ganzen genommen zu schematisch war und ohne rechten persönlichen Einsatz gespielt wurde. Sehr gut waren die Flügel. Die Osnabrücker spielten nicht so flüssig wie die Gäste, arbeiteten aber durch energischen Einsatz die besseren Torchancen heraus, die dann jedoch mit etwas Pech nur einen Treffer erbrachten. Die Verteidigung war wie stets schlagsicher, machte aber Fehler im Deckungsspiel und die Läuferreihe war ausgeschochen schwach. Im Sturm wurden die Flügel zu wenig eingesetzt, der Mittelstürmer war gefährlich, aber auch reichlich unsicher in der Ballannahme. Sehr gut war Torwart Vloto.

Die Hildesheimer eröffneten das Spiel überlegen. Durch das bessere Zusammenspiel lagen sie in Front, konnten aber die Osnabrücker Deckung nicht überwinden. Erst allmählich kam auch VfL. Osnabrück in Schwung und zog vor das Tor der Domstädter, wo es gefährliche Situationen gab. Schließlich spielte sich der Osnabrücker Mittelstürmer allein durch und gab kurz vor dem Tore den Ball an den Rechtsaußen, der unhaltbar einschoß. Die Hildesheimer griffen nun mächtig an und es dauerte nicht lange, so kam der Halbrechte nach einem Alleingang des Rechtsaußen durch einen unhaltbaren Flachschuß zum 1:1. Wohl griffen die Osnabrücker nun ihrerseits wieder tatkräftig an, um die Führung wieder an sich zu bringen, doch gelang kein Treffer mehr. Zwei todsicher Gelegenheiten wurden vom Linksaußen und Mittelstürmer vergeben und dann lag Hildesheim wieder stärker im Angriff, ohne daß Tore fielen. Es blieb bis zum Schlußpfiff beim 1:1.

Maier darf wieder spielen

Bundesführer Linnemann hat nach Fürsprache durch Gauführer Schmidt (Hannover) am Sonntagmittag entschieden, daß der vom Gausportwart Fromme wegen einer Aeußerung einem Schiedsrichter gegenüber reichlich hart bestrafte Halbläufer des SV. Werder-Bremen, Maier, ohne weiteres wieder spielen darf. Damit hat der Bundesführer ein Urteil aufgehoben, das in ganz Niedersachsen als zu hart angesprochen wurde und von allen rechtlich empfindenden Sportlern schon abgelehnt werden mußte, weil es gegen die Satzungen des Deutschen Fußball-Bundes verstieß. Maier wird also am kommenden Sonntag in Braunschweig im Meisterschaftsspiel gegen Eintracht Braunschweig dabei sein.

Die Gewinner unseres Preisausschreibens

Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen?

In dem Preisausschreiben der „Bremer Zeitung" aus Anlaß der Olympiade 1936 sind inzwischen die Sieger ermittelt. Das in zwei Gruppen veröffentlichte Preisausschreiben verlangte von den Teilnehmern einmal die Nennung der siegenden Länder in den einzelnen Disziplinen, zum anderen die namentliche Voraussage der Sieger.

Der richtig vorausgesagte erste Sieger wurde mit 3 Punkten, der zweite mit 2 Punkten und der dritte mit einem Punkt gewertet. Trotz der Schwierigkeiten einer solchen richtigen Voraussage gingen der „Bremer Zeitung" eine große Anzahl von Einsendungen zu, nach deren Prüfung nunmehr folgende Einsender als Sieger ermittelt wurden:

1. Preis: Max Kloß, Apotheker, Numundbogsack, Lindenstr. 77. — Eine kostenlose Reise und dreitägiger Aufenthalt mit Eintrittskarte zu den Olympischen Spielen in Berlin. (81 Punkte.)
2. Preis: Helmut Gerberding, Bankangestellter, Hemelingen, Bernhardstr. 16. — Eine kostenlose Reise nach Berlin und Eintrittskarte für drei Tage zu den Olympischen Spielen. (74 Punkte.)
3. Preis: Peter Lun, Schaltmeister, Bremen, Wartburgstr. 22. — Eine kostenlose Reise nach Berlin und Eintrittskarte für einen Tag zu den Olympischen Spielen. (72 Punkte.)

Im folgenden veröffentlichen wir die Namen der nächsten neun weiteren Sieger, die jedoch bei der Preisverteilung nicht berücksichtigt wurden:

4. Hans Buschmann, Prüfungsgehilfe, Bremen, Remberstr. 5 (71 Punkte);
5. Kurt Schild, Kaufmännischer Lehrling, Bremen, Schönhauserstr. 43 I (67 Punkte);
6. Wilhelm Padberg, Soldat, Bremen Altenburgerstr. 50 (64 Punkte);
7. Wilhelm Rehbock, Postschaffner, Bremen, Erfenstr. 135 (64 Punkte);
8. Hans Schröder, Schriftleiter, Jever (Bezirk Bremen), Hohe Luft (68 Punkte);
9. Karl-Heinz Schmoll, Schriftsetzer, Bremen-Horn, Berkstr. 66 a (62 Punkte);
10. Osmald Lun, Schüler, Bremen, Wartburgstraße 22 (61 Punkte);
11. Heinrich Quebe, Kassierer, Bremen-Nord, Vorkampsweg 75 (60 Punkte);
12. Reno Frerichs, Sparkassen-Angest., Bremen, Hamburgerstr. 34 (58 Punkte).

Ueberraschungen bei den Vereins-Pokalspielen

Der FSV. Blumenthal schlug VfB. Oldenburg mit 6 : 0! — Blau-Weiß von VfL. Rüstringen besiegt

In der ersten Zwischenrunde um den Fußball-Vereinspokal, die am ersten Märzsonntag die Bezirksliga zum Einsatz brachte, gab es natürlich verschiedene saftige Ueberraschungen. Einige starke Bezirksligamannschaften, die „auf den Dörfern" gegen schwächere Kreisklassenvertreter zu spielen hatten, mußten die Erfahrung machen, daß es nicht so leicht ist, den „kleinen Gastgebern" den Sieg zu entreißen. So mußte der VfB. Oldenburg mit einer 0:6-Niederlage durch den ASV. Blumenthal, der übrigens schon im Vorjahre eine beachtliche Rolle im Vereinspokal-Wettbewerb spielte, ins Gras beißen und Blau-Weiß Gröpelingen bezog eine 2:3-Niederlage durch den VfL. Rüstringen, der der Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland angehört. Weitere Ueberraschungen gab es im Bezirk I durch die Niederlagen von Stern Emden mit 0:5 durch die Oldenburger Sportfreunde und des SuS. Delmenhorst mit dem gleichen Ergebnis durch Germania Leer. Der FV. Woltmershausen schlug Sparta Bremerhaven überraschend glatt 6:0.

Der TV. Brema-Bremen holte sich einen 5:3-Sieg vom Gröpelinger TSV., knapp mit 2:1 gewann der Militär-SV. Bremen in Verden gegen Verdenia und der Bremer Sportverein schlug Eintracht Bremen mit 7:4, während die Bremer Sportfreunde in Delmenhorst mit 6:2 über Roland in Front blieben.

Ein spannendes Spiel mit elf Toren

BSV. — Eintracht 7:4

Der Findorffer Eintracht-Platz hatte gestern eine ansehnliche Besucherzahl aufzuweisen. Die Spieler paßten sich den schlechten Platzverhältnissen an und führten einen frischen zügigen Fußball vor. Sie ließen die Zuschauer mit 11 Toren im ganzen ihr Eintrittsgeld leichter verschmerzen.

Eintracht trat auf Rechtsaußen mit Blank an, während beim BSV. Riemeier und Martens II fehlten. Dafür war Lange aus der Verteidigung nach vorn gegangen, Lühmann stürmte linksaußen, während Dariel rechts verteidigte. Lange, der ja früher schon gute Leistungen im Sturm zeigte, bedeutet auch jetzt noch für den Sturm der Blauweißen eine Verstärkung.

Der beste Torschütze war Zembski, der mit sechs Toren eines sicherer als das andere, an der Spitze marschierte. Auf der anderen Seite konnte H. Meyer (Mitte) dreimal erfolgreich sein. Unter Schiedsrichter Garbade, der korrekt leitete, standen die Mannschaften bis auf die kleinen im Anfang geschilderten Umstellungen, wie in der Vorschau mitgeteilt. Für die Platzbesitzer bietet sich im Anfang eine fabelhafte Chance. H. Meyer ist allein vorm Tor, bringt den Ball aber meisterhaft über die Latte. Langsam aber sicher nimmt das BSV. das Heft in die Hand. Martens gab eine Ecke tadellos herein, Zembski verwandelt unhaltbar mit dem Kopf 1:0 für BSV.

Dann verliert Laufhütte, der übrigens gestern ein festen kopfloses Spiel zeigte, den Ball. H. Meyer lenkt nach halbrechts und dieser schafft den Ausgleich. Dann bekommt Zembski das Leder schußgerecht von Esdohr und schon steht es 2:1. Einen Augenblick später kann der violette Schlußmann eine Bombe Zembskis nur schwach abwehren, Lange drückt ein zum 3:1. Walter Meyer versucht mit aller Macht, das Resultat zu verbessern. Er spielt defensiv, versieht aber seine Mittelstürmer mit weiten Vorlagen, die, stets auf der Lauer liegend, den vom Schlamm aufgehaltenen Ball zu erwerben suchen. Nach schönem Durchspiel Esdohr-Lange-Esdohr-Zembski kann diese den vierten Erfolg für seine Farben buchen und mit diesem 4:1-Ergebnis geht es in die Pause.

Auch die zweite Hälfte setzt mit einer drückenden Ueberlegenheit der Blauweißen ein. Aber ein plötzlicher Durchbruch, von Mittelstürmer Meyer erfolgreich ausgewertet, läßt die Einträchtler auf 4:2 herankommen. Damit nicht genug, gibt ein verhängter Elfmeter die Gelegenheit zum dritten Tor, wiederum von demselben Meyer prompt ausgenutzt. Jetzt steht es 4:3. Es dauert nur kurze Zeit dann kann Zembski eine Flanke Lühmanns so aufnehmen, wie es der Erfolg erheischt, und es steht 5:3. Aber wieder kommen die Eintrachtmannen auf das alte Verhältnis heran, als Mittelstürmer Meyer Laufhütte mit einer Bombe überwinden kann. 5:4. Jetzt ist der BSV. noch zweimal durch Zembski am Zug, beides schöne Tore und unhaltbar für Eintrachts Torwart. Trotz größter Anstrengungen gelingt den Violetten nun nichts mehr, so daß der Schlußpfiff den Bezirksligisten mit 7:4 Toren das Nachsehen geben muß.

VfB. Oldenburg enttäuschte

ASV. Blumenthal — VfB. Oldenburg 6:0

Blumenthal hatte seinen großen Tag. Die reichlich 2000 Zuschauer sahen ihre heimische Vertretung in einer Form, die an die vorjährige glänzende Verfassung in den Lokalspielen erinnerte. Dabei waren den Gästen fast während des gesamten Spielgeschehens nicht die geringsten Chancen gegeben. Lediglich die erste Viertelstunde, in der die Oldenburger imponieren konnten, sah sie leicht im Vorteil. Was dann aber kam, stand eindeutig im Zeichen einer zwingenden Ueberlegenheit der Platzbesitzer, und nur den schlechten Platzverhältnissen ist es zuzuschreiben, daß die Blumenthaler bis zum Pausenpfiff nur mit zwei Toren in Führung gehen konnten, denn Gelegenheiten boten sich in dieser Zeit in Fülle und Fülle. Obendrein verschenkten die Blumenthaler gleich nach Wiederbeginn einen weiteren Treffer, denn die Gelegenheit, durch einen Elfmeter die Führung weiter auszubauen, verpaßte der Halblinke Kusber. Glücklicher dagegen war sein Nebenmann, der Mittelstürmer Pola, der mit den ersten drei Toren den hoad track erzielte. Damit stand dem Siege der Blau-Roten weiter nichts im Wege, und drei weitere unhaltbare Treffer besiegelten die Niederlage der Oldenburger, von denen man sich übrigens mehr versprochen hatte, endgültig.

FV. Woltmershausen siegt überlegen

FV. Woltmershausen — Sparta Bremerhaven 6:0

Trotz ausgezeichneten Fußballwetters ließ das in Woltmershausen ausgetragene Spiel zwischen dem FV. Woltmershausen und Sparta Bremerhaven seine Anziehung auf die Zuschauergemeinde vermissen. Beide Mannschaften waren durch Ersatz geschwächt, so mußte Woltmershausen auf vier seiner besten Leute verzichten, und Sparta trat mit zwei Ersatzspielern an. Die Mannschaften standen sich in folgender Aufstellung gegenüber.

FV. Woltmershausen:

Strohmeyer
Schubilske Jellmann
Cordes Vetter Himmelskamp
Lampe Rempe Schau Büscher F. Meier
Schönwälder Pauli Hoffmann Moramski II Hutner
Kirchhoff Lürßen Roth
Huwig v. Kampen
Konegen

Sparta:

Zellmann, ein Nachwuchsspieler, konnte bei Woltmershausen wohl gefallen, dagegen zeigte Rempe mehr guten Willen als Können. F. Meier hatte seinen schlechten Tag, aber Lampe und Büscher waren stets auf ihrem Posten, unterstützt von Schau, dem man die Sturmführung anvertraut hatte. Auch Strohmeyer bekam Gelegenheit, sein Können zu zeigen.

Schon nach 30 Sekunden kommt Woltmershausen aus einer verwickelten Lage heraus zum ersten Tor, und einen Augenblick später scheint es schon wieder so weit. Die Pusdorfer drängen die Gäste in die Verteidigung, trotzdem bleibt der Mittelstürmer Spartas vor dem Tor der Pusdorfer und arbeitet so ohne rechten Zusammenhang mit seiner Mannschaft. Die Pusdorfer drängen und von Kampen hat alle Hände voll zu tun, um die Lage zu klären. Schließlich, nach 15 Minuten, verwandelt Lampe eine Vorlage aus der Mitte zum 2. Tor. Mehrere Male spielt sich jetzt aber auch Sparta durch und bringt die Hintermannschaft von Woltmershausen, der heute eigentlich das richtige flüssige Zusammenspiel fehlt, durcheinander. Als dann aber die Pusdorfer allmählich das Heft wieder in die Hand nehmen, steht es für die Gäste brenzlich aus.

Nach der Halbzeit gibt es dann ein etwas sicheres und lebhafteres Spiel. Die Spartaner setzen alle Segel, müssen aber zusehen, wie Lampe — als er endlich mal wieder nach 60 Minuten eine vernünftige Vorlage bekommt — das 3. Tor schießt. Im Verlauf des Spiels werden die Pusdorfer vorangebend, Schau dirigiert vollkommen einen Verlauf. Sparta versucht mit aller Macht, die ungestümen Angriffe der Woltmershauser Elf abzufangen. Mehrfermal tritt Vetter in Erscheinung; zwei seiner prachtvollen Weitschüsse kann Konegen halten. Endlich, nachdem es schon so ausgesehen hat, als wenn es keine weiteren Tore mehr gäbe, bricht das Verhängnis über die Spartaner herein: nach 84 Minuten erhöht Büscher das Ergebnis auf 4:0, eine Minute später ist er schon wieder erfolgreich, und zwei Minuten von Schluß beschließt Schau den Reigen mit dem 6. und letzten Tor.

Militär in Verden erfolgreich

Verdenia — Militär-SV. Brem. 1:2 (0:2)

In Verden gab es einen harten Kampf zwischen Verdenia und dem Militär-SV., der zum Schluß von den Hanseaten nur knapp und etwas glücklich gewonnen wurde. Obwohl Verdenia Frese und Bergmann nicht dabei hatten, zeigte die Elf eine gute Leistung, die dem Spiel der Bremer ebenbürtig war. Nach verteiltem Spiel kamen die Soldaten nach einer halben Stunde, als die Verdener bereits zwei sichere Gelegenheiten verschossen hatten, nach einem Schall Mittenbechers zum 1:0 und eine harte Elfmeter-Entscheidung erbrachte den zweiten Treffer. Nach dem Wechsel erzielte der Verdener Mittelläufer durch Weitschuß das Ehrentor, denn zu weiteren Treffern reichte es nicht, da der Sturm viel Schußpech hatte.

Klarer Erfolg des Tv. Brema

GTS. — Brema 3:5

Die Gröpelinger Turner, die in der II. Kreisklasse spielen, hatten gegen die Bezirksligisten aus Walle, Turnverein Brema, im fälligen Pokalspiel anzutreten. Die Gröpelinger hatten durch das bessere Torverhältnis Niedersachsenmeister. Zwei unentschiedene Spiele gab es zwischen Borussia-Harburg gegen Eintracht-Braunschweig und VfL. Osnabrück gegen 06 Hildesheim, die jeweils 1:1 ausgingen, und im vierten Treffen unterlag Komet-Bremen in Algermissen mit 1:4. Mit dieser Niederlage ist der Abstieg der Bremer Kotmeisen endgültig beschlossene Sache, an der nichts mehr zu drehen und zu deuteln ist. Da Hildesheim in Osnabrück wieder einen wertvollen Punkt lassen mußte, dürften die Domstädter die Dritten im Bunde sein, die mit VfL. Osnabrück und Komet-Bremen im nächsten Jahre zur Bezirksliga zählen.

Der SV. Werder-Bremen war spielfrei und trat in der Bremer Kampfbahn zu einem Freundschaftsspiel mit dem Hamburger Gauliga-Abstiegskandidaten Union-Altona an. Vor gut 4000 Zuschauern zeigte Werder ein überlegenes Spiel, das mit 6:1 (5:1) Toren von den Bremern gewonnen wurde. Diesmal war der Halbrechte Maier werder mit von der Partie, der am Sonntagmittag durch Bundesführer Linnemann nach Fürsprache des Gauführers Schmidt freigegeben wurde.

15000 Zuschauer in Bischofshof

Arminia — Hannover 96 2:1 (1:1)

War schon das Meisterschaftsspiel zwischen Hannover 96 und Werder-Bremen vor einigen Wochen im Hindenburg-Stadion zu Hannover ein Ereignis, so gestaltete sich der Lokal-Punktkampf zwischen Arminia und Hannover 96 am Sonntag in Bischofshof zu einer Sensation und zwar sowohl hinsichtlich des Besuches, der mit 15 000 Zuschauern das Fassungsvermögen des Arminia-Platzes erschöpfte, als auch hinsichtlich des 2:1-Sieges der Arminen, die diesmal gegen den Titelverteidiger die Oberhand behielten. Man kann nicht sagen, daß der Sieg der Arminen unverdient ist, denn Hannover 96 spielte am Sonntag nicht in der gewohnten Form, wenn man auch zugestehen muß, daß der Angriff der 96 in seinen Aktionen Pech hatte und Arminia dagegen vom Glück begünstigter war. Festzustellen ist, daß 96 seine Bestform diesmal nicht erreichte, da man sich im Sturm nicht verstand. Der Meng-Flügel konnte sich gegen die Arminen-Verteidiger Schulz-Müller nicht durchsetzen und verstand sich auch nicht so gut wie sonst, Deike II und Maleck hatten gleichfalls bei der aufmerksamen Arminia-Deckung wenig zu bestellen, zumal Post überragend war und dem rechten 96er-Flügel keine Gelegenheit zur Entwicklung bot. In der Hintermannschaft der 96er leistete man sich außerdem verschiedene Deckungsfehler, die brenzliche Situationen vor dem Pritzer-Tor ergaben. Anders dagegen waren diesmal die Arminen aufgelegt, die sämtlich nach der Parole „Ball weg!" spielten und sich vom ersten bis zum letzten Mann sehr energisch einsetzten. So schafften sie in der ersten Halbzeit das Führungstor und nach dem Ausgleich der 96, der gleichfalls noch in der ersten Halbzeit fiel, wenige Minuten nach dem Wechsel den Siegtreffer. Diesen zweiten Erfolg verteidigten die Bischofshofer bis zum Schlußpfiff fastern und vor der Niederlage der Radrennbahnleute besiegelt.

Das Spiel begann mit gefährlichen Angriffen auf beiden Seiten, doch sah es meistens vor dem 96er-Tor brenzlicher aus als vor dem Gehäuse der Arminen, da Schulz und Müller alles wegschafften und die Lage stets schnell klärten. Die Flügel der 96er wurden aufmerksam bewacht, so daß die Brüder Meng auf der linken Angriffsseite der 96er nervös wurden und die Kontrolle über das Spiel einbüßten. In der 17. Minute erzielte Popetz nach verschiedenen Fehlschüssen den ersten Treffer für Arminia, als er bei einer mißglückten Abwehr den Ball vor den Fuß bekam und wuchtig schoß. In der 32. Minute glich Meng II auf Vorlage von Halbrechts durch halshohen Schuß aus. 1:1. Bis zur Pause hatte Arminia die besseren Torgelegenheiten, doch glückte den Bischofshofern kein weiterer Erfolg, wie er auch den 96ern versagt blieb, die jedoch weitaus weniger gefährlich durchkamen.

Nach dem Wechsel begann Arminia sofort wieder mit stürmischen Angriffen. Wiederholt gab es vor dem Pritzer-Tor gefährliche Augenblicke, aber der Innensturm der Arminen zögerte zu oft mit dem Schuß und ließ der 96er-Abwehr immer wieder Zeit, klärend dazwischenzufahren. Dennoch fällt nach wenigen Minuten das zweite und siegbringende Tor für Arminia. Eine Flanke von links wurde vom gesamten Innensturm der Arminen verpaßt, dann aber erwischte Horenburg den Ball und feuerte ihn unhaltbar ins Tor. 2:1.

Mit zunehmender Spielzeit wurde 96 nunmehr klar, ja drückend überlegen, so daß zeitweise die Verteidigung bis zur Mittellinie aufrücken konnte, aber die Arminen verteidigten ihren Vorsprung mit Erfolg und so endete der Kampf mit einer 1:2-Niederlage der hannoverschen Meisterschaftsfavoriten.

Harter Widerstand Komets

1911 Algermissen — VfB. Komet 4:1 (2:0)

1500 Zuschauer sahen in Algermissen ein spannendes Spiel, das in einem unerhört scharfen Tempo durchgeführt wurde. War es in der ersten Halbzeit das Tempo der Algermisser, das dem Spiel die Note gab, so zeigten in der zweiten Hälfte die Bremer, daß sie etwas können. Wenn Algermissen schließlich mit 4:1 siegreich blieb, so lag das neben den für die Bremer ungewohnten Platzverhältnissen und nicht zuletzt an dem größeren Schußglück der Algermisser Stürmer. Als Algermissens 2:0-Vorsprung kurz nach der Pause durch den Gegentreffer der Kometen auf 2:1 herabgemindert wurde, sah es eine Zeit sogar recht kritisch für die Platzbesitzer aus, die sich sehr zusammennehmen mußten, um in dieser Spielperiode die scharfen Angriffe der Kometen zu stoppen. Es gelang aber schließlich und zwei weitere Algermisser Treffer besiegelten die Niederlage der Bremer, die nun absteigen müssen. Bremens Mittelläufer Warnken war zusammen mit Uelzmann überragend in Spielanlage. Diese zwei Spieler erschwerten den Sieg der Algermisser sehr. Warnken baute zudem das Bremer Angriffsspiel sauber auf, doch scheiterte der Kometensturm fast stets an der sehr sicheren Algermisser Verteidigung oder am gut aufgelegten Torwart Kellner. In der 25. Minute schlug Deppe III den Ball mit dem Kopf zum 1:0 für Algermissen in Uelzmanns Tor, auf der Gegenseite ging ein strammer Schuß des Bremer Linksaußens gegen den Pfosten. In der 40. Minute war es wieder Deppe III, der den zweiten Algermisser Treffer erzielte und in der 28. Minute der zweiten Halbzeit erbrachte ein feiner Schuß Prokecks das Ehrentor der Kometen. Nachdem Algermissen die Sturm- und Drangperiode der Bremer überstanden hatte, in der sich vor allem Kellner im Tor auszeichnete, fielen zwei weitere Treffer für Algermissen durch Willers und Baranowski, die den 4:1-Sieg Algermissens sicherten.

Unentschieden in Harburg

Borussia — Eintracht Braunschweig 1:1 (0:0)

Die Eichenhöhe in Harburg glich am Sonntag bei Beginn dieses Meisterschaftsspieles einem Moor- und Schlammbad, doch entschied der Unparteiische Lange (Komet-Bremen) sich für die Durchführung. Vom Anpfiff weg entwickelte sich dann ein flottes Spiel, das sehr spannend verlief, zumal die Entscheidung bis zum Schluß auf des Messers Schneide stand. Den Höhepunkt erreichte die Spannung, als 15 Minuten vor Schluß Borussia einen Elfmeter zugesprochen erhielt, als Lachner den durchstürmenden Borussen-Halblinken Radmann unfair legte und dieser selbst den Strafstoß zum 1:1-Ausgleich einschoß, nachdem Eintracht bis hier geführt hatte.

Wenige Minuten mußte Lachner auf Geheiß des Schiedsrichters vom Platz da er sich nicht fügen konnte. Sacha übernahm die Sturmführung, konnte aber nichts erreichen. Die erste Hälfte verlief bei ausgeglichenen Feldleistungen, aber gefährlichen Angriffen der Braunschweiger torlos, wenn auch Eintracht eine 6:3-Ecken-Führung buchte. Nach der Pause spielte Braunschweig mit der Sonne im Rücken überlegen, doch verteidigten die Borussen ihr Tor mit Glück und Geschick bis zur zweiten Minute, wo Eukop mit Bombenschuß die 1:0-Führung für Eintracht herausholte. Die Harburger stellten nun um und kamen mehr und mehr auf. Bei einem Durchbruch wurde Radmann von Lachner gelegt und dann erbrachte der fällige Elfmeter den Ausgleich. Als Lachner vom Platz mußte, wurde die Lage für Eintracht kritisch, doch wurde das 1:1 gehalten. 3000 Zuschauer waren mit den Leistungen der beiden Mannschaften bei den schlechten Bodenverhältnissen durchaus zufrieden.

Osnabrücks vierter Punkt

VfL. Osnabrück — 06 Hildesheim 1:1 (1:1)

Die Hildesheimer stellten in diesem Spiel die bessere Einheit, die den gezeigten Leistungen nach hätte gewinnen müssen. Das gute, flüssig durchgeführte Zusammenspiel der Hildesheimer genügte aber nicht, um die sichere Hintermannschaft der Osnabrücker zu überwinden, da es im ganzen genommen zu schematisch war und ohne rechten persönlichen Einsatz gespielt wurde. Sehr gut waren die Flügel. Die Osnabrücker spielten nicht so flüssig wie die Gäste, arbeiteten aber durch energischen Einsatz die besseren Torchancen heraus, die dann jedoch mit etwas Pech nur einen Treffer erbrachten. Die Verteidigung war wie stets schlagsicher, machte aber Fehler im Deckungsspiel und die Läuferreihe war ausgeschochen schwach. Im Sturm wurden die Flügel zu wenig eingesetzt, der Mittelstürmer war gefährlich, aber auch reichlich unsicher in der Ballannahme. Sehr gut war Torwart Vloto.

Die Hildesheimer eröffneten das Spiel überlegen. Durch das bessere Zusammenspiel lagen sie in Front, konnten aber die Osnabrücker Deckung nicht überwinden. Erst allmählich kam auch VfL. Osnabrück in Schwung und zog vor das T

bisher die Gegner aus der I. Kreisklasse klar schlagen können. Auch gestern bewies die Mannschaft, daß sie spielen kann. Brema spielte in der ersten Spielhälfte sehr gut. Wenn der Sturm die sich bietenden Torgelegenheiten besser ausgenutzt hätte, hätte der Halbzeitstand leicht höher ausfallen können, aber es wurde zu ungenau geschossen. Tilcher im Tor der Waller zeigte wiederholt hervorragende Leistungen. Bei den Gräpelingern war ebenfalls Becker im Tor sehr gut und übertraf seine Kameraden bei weitem. Ihm ist es auch in erster Linie zu verdanken, daß der Sieg nicht höher ausgefallen ist.

Dem Unparteiischen Schwiering (Lloyd) stellten sich folgende Mannschaften:

GTE.:

Becker
Koppers — Möhlenbrock
Schütte — Garbe — Dohrmann
Lübbers II — Burmeister — Wolf — Adler — Schröder

⁂

Schmidt — Sagehorn I — Schütz — Pierzyk — Sagehorn II
Zedrowski — Schröder — Paße
Lange — Grote
Tischer

Brema:

Brema stößt an und liegt sofort im Angriff. Der aussichtsreiche Ball wird aber verschossen. Brema greift weiter an und beherrscht das Spiel. Die Gastgeber haben alle Hände voll zu tun, um ihr Tor rein zu halten. Nach 10 Minuten Spielzeit kann der rechte Läufer bei einem Gewühl vor dem Tore der Gräpelinger den Ball über die Linie befördern. Die Gräpelinger geben alles her und erzielen langsam eine Ausgleichenheit des Spiels. Schütz setzt einer Steilvorlage nach, umspielt alles und sendet unhaltbar zum zweiten Tor ein. Gleich darauf erreicht der Linksaußen 3:0. Bei einem erneuten Angriff kann der Halbrechte den Ball zum vierten Male unhaltbar einschießen. Kurz darauf ist Halbzeit.

Nach der Pause lassen die Gäste im Gefühl des sicheren Sieges das Spiel langsamer anaehen. Dies nutzten die Gräpelinger aus und kamen durch den Mittelstürmer und ihren Linksaußen bis auf 4:3 heran. Im Endspurt können die Gäste durch ein fünftes Tor den Sieg sicherstellen.

Mit 10 Ersatzleuten?

Sportfr. Oldenburg — Stern Emden 5:0 (2:0)

Die hohe Niederlage der Emdener dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß sie wieder mit zahlreichem Ersatz antreten mußten. Es verlautete sogar, daß sie von der ersten Mannschaft nur Harjo Müller dabei hatten. Trotzdem konnten die Ostfriesen die erste Viertelstunde offen gestalten, dann kam Oldenburg stark auf. Das erste Tor schoß Röbling und bald darauf erzielte der gleiche Spieler den zweiten Treffer. Auch im zweiten Abschnitt blieben die Oldenburger klar überlegen und sie hätten noch weit höher gewinnen können.

Die Spiele am 8. März

Eintracht Braunschweig — Werder Bremen
Algermissen — Hannover 96
Hildesheim 06 — Komet Bremen
Rasensport Harburg — Arminia

Bezirksliga Bremen-Nord

Sparta Bremerhaven — BSV. Oldenburg
Stern Emden — SuS. Delmenhorst
FSV. — VfB. Lehe
Militär-SV. Bremen — Blau-Weiß Gröpelingen
FV. Woltmershausen — Germania Leer

Kilian und Kopel, die beiden einzigen deutschen Leichtgewichte am Reckstangenrennen, konnten einen neuen Triumph über die besten amerikanischen und europäischen Mannschaftfahrer. Die konnten damit zugleich ihren sechsten Sieg im amerikanischen Sechstagerennen in ununterbrochener Reihenfolge sichern.

Gau Südwest gegen Gau Sachsen unentschieden

Nach 120 Minuten keine Entscheidung — Bundespokal-Endspiel muß wiederholt werden

Bei herrlichstem Wetter trafen sich auf der von 35 000 Zuschauern vollbesetzten Frankfurter Kampfbahn die Ausmahlmannschaften der Gaue Südwest und Sachsen im Endspiel um den Pokalbes Deutschen Fußballbundes. In einem zwei Stunden währenden Kampf gelang es nicht, eine Entscheidung herbeizuführen. Das bereits zur Halbzeit stehende 2:2-Unentschieden wurde auch in der restlichen Spielzeit nicht mehr geändert. Beide tapferen und zähen Mannschaften müssen nunmehr ein Wiederholungsspiel austragen.

Die Sachsen zogen mit dem Anstoß in die Hälfte von Südwest, wo der Angriff jedoch abgewehrt wurde, und im Gegenstoß schoß Fath unheimlich scharf an die Latte des Sachsentors. Die Vorstöße wechselten hüben und drüben, wobei die Sachsen ihre erste ergebnislose Ecke erzielten. Einen heftigen Augenblick beschwörte Tiefel heraus, der aus kurzer Entfernung seinen Tormann den Ball scharf in die Hände schoß. Von beiden Mannschaften sah man nunmehr ein schnelles flüssiges Spiel. Die zweite Ecke der Sachsen beantwortete Südwest sofort mit einem gefährlichen Gegenstoß. Kreß hielt in meisterlicher Art einen Gewaltschuß von Moebs. Die aufregenden Augenblicke vor beiden Toren mehrten sich. So mußte Sold vor dem heranbrausenden Machate retten. Auf der anderen Seite stoppte Kreisch den durchgebrochenen Schmidt. Dann übernahm in der 25. Minute Südwest die Führung. Wieder war es dem Südwest-Mittelstürmer Schmidt gelungen, durchzukommen. Er hob den Ball über den herausstaubenden Kreß hinweg ins Tor. Wenige Minuten später mußte Kreß einen von Moebs hart geschossenen Ball noch im Fallen halten, aber im Anschluß daran mußte sich der Sachsen-Torhüter zum zweiten Male geschlagen bekennen. Der Rechtsaußen von Südwest Schulmeyer war gut durchgekommen und seinen Flankenball erwischte der auf der Lauer liegende Heldmann, der belonnen den Vorsprung seiner Mannschaft auf 2:0 erhöhte.

Doch kaum war der Beifall verrauscht, da hatte Sachsen den ersten Gegentreffer erzielt. Bei der dritten Ecke köpfte Munkelt den von Schneider hereingegebenen Ball an die Latte, jedoch Helmchen brachte das zurückspringende Leder über die Linie. Südwest gelang es nicht, den Vorsprung weiter auszubauen, denn Kreß und seine ausgezeichneten Vorderleute Kreisch und Brombach unterbanden alle noch so gut gemeinten Angriffe. Vielmehr fiel kurz vor der Pause noch der Ausgleich. Der Linksaußen Kund hatte sich kein durchgespielt und gab den Ball an den frei stehenden Helmchen, der zum 2:2 einlandete. Leider war bei einem Zusammenstoß der Frankfurter Halbrechte Moebs verletzt worden und mußte kurz vor dem Halbzeitpfiff vom Platz getragen werden. Nach der Pause kam Moebs zwar wieder, er hinkte aber stark, so daß er nicht mehr als vollwertige Kraft anzusehen war. In der Verteidigung von Südwest tauschten Leise und Tiefel die Plätze. Der Wiederbeginn war ziemlich matt, und meist spielte sich das Geschehen in der Feldmitte ab. Beide Verteidigungen waren auf dem Posten und hatten das Spiel sehr in der Hand. Bei Südwest machte sich der Ausfall von Moebs nachteilig bemerkbar.

Dem Angriff fehlte dadurch der Zusammenhang. Dennoch hat sich den Südwestern eine große Gelegenheit, als Gramlich aus großer Entfernung die Latte traf, doch Fath setzte den Nachschuß übers Tor. Auf der anderen Seite wurde Kerten durch Helmchen erprobt, und wenig später hatten der Südwest-Tormann und Tiefel alle Mühe, um den gefährlichen gegnerischen Mittelstürmer vom Ball zu trennen. Wie ausgeglichen das Spiel war, beweist das Eckenverhältnis von 10:9 für Sachsen. In den letzten fünf Minuten setzten beide Mannschaften alles auf eine Karte, um den entscheidenden Treffer zu erzwingen. Die beiden Tormänner waren jedoch auf der Hut.

Als der Kampf nach 90 Minuten Spielzeit noch 2:2 stand, ließ nach kurzer Pause der umsichtige Berliner Schiedsrichter Peters beide Mannschaften zur Verlängerung antreten. Die ersten 15 Min. verliefen wieder torlos. Die Südwestler suchten immer wieder von den Zuschauern stürmisch angefeuert, erreichten aber nur eine leichte Feldüberlegenheit. Gefährlicher war immer der Sachsensturm, in dem Helmchen oftmals versuchte, mit scharfen Schüssen die Entscheidung herbeizuführen. Die Grün-Weißen kamen jedoch nur zu einigen Ecken, wobei Kersten stets das Leder in Sicherheit zu bringen wußte. Kurz vor Schluß der Verlängerung mußte sich auch Kreß mächtig strecken, um einige scharfe Schüsse von Heldmann und Fath unschädlich zu machen.

Die Mannschaften gingen erneut vom Platze, um kaum zur zweiten und letzten Verlängerung von wieder 15 Minuten Dauer erneut auf den Platz zu kommen. Jetzt waren es die Südwestdeutschen, die das Heft ziemlich sicher in der Hand hatten, aber Kreß und seine beiden Verteidiger hörten, wenn auch mit etwas Glück, alle gefährlichen Angriffe. Bei einigen Gegenbesuchen mußte Kersten in Tätigkeit treten. Zum Schluß stürmte Südwest erneut gegen das Sachsentor, doch der Schuß des Mittelstürmers Schmidt wurde durch die Torlatte aufgehalten. So schloß der Kampf 2:2 unentschieden, und beide Mannschaften werden nun erneut zum Kampfe antreten müssen.

Tv. Woltmershausen erneut erfolgreich

3:1-Sieg über Stern / Der DBV. von Sportfreunde Hemelingen 1:4 geschlagen

In der 1. Kreisklasse, Staffel Bremen, gingen gestern nur vier Pflichtspiele um die Punkte vor sich. Die erzielten Resultate ergaben eine weitere Befestigung der Stellung des Tv. Woltmershausen als Tabellenführer in der Ranglliste. Auf eigenem Platz fertigten die Pusdorfer Turner den Neustädter Verein Stern erwartungsgemäß sicher mit 3:1 (3:0) ab und der Delmenhorster BV. leistete den Woltmershausern insofern noch wertvolle Schrittmacherdienste, indem sich die Linoleumstädter von den Hemelinger Sportfreunden mit 1:4 (0:1) einwickeln ließen. Damit haben die Turner vom Weserdeich nur noch den ASV. Woltmershausen dicht auf den Fersen. Die größte Ueberraschung aber hingegen — d. h. nur in angenehmer Hinsicht — lieferte Union, indem diese Elf auf eigenem Platz ihren Gegner aus Vegesack unerwartet hoch mit 9:0 (4:0) abzufertigen vermochte. Mit diesem Pombenerfolg haben sich die Unioner vom gefährlichen Schmanzende und damit aus der Abstiegsgefahr in Sicherheit bringen können. Stern hingegen ist mit dem verlorenen Spiel ganz gefährlich vom viertletzten auf den vorletzten Platz im Tabellenstand herabgerutscht. Sogar Schwachhausen hat die Leute vom Reedeich mit dem errungenen Siege über den VfL. mit 5:2 (2:0) noch hinter sich bringen können. Mit diesen Verlustpunkten hat der VfL. immer wieder die unlieb'same Rolle der sogenannten „roten Laterne" zu spielen und dürfte damit wohl endgültig dem Abstieg verfallen sein. Nach diesen vier Punktspielbegegnungen hat die Rangliste in der 1. Bremer Kreisklasse nunmehr folgendes Aussehen erhalten:

	Spiele	Tore	Punkte
TV. Woltmershausen	16	54:13	26: 6
ASV. Blumenthal	15	52:20	22: 8
Delmenhorster BV.	16	42:28	21:11
Sportfreunde Hemelingen	16	45:30	20:12
Eintracht	15	47:45	16:14
Vegesack	15	42:39	15:15
Roland Delmenhorst	13	22:20	14:13
Leeste	14	32:37	13:15
Union	15	47:34	13:17
Verdenia Verden	15	17:47	10:20
Schwachhausen	13	25:42	9:17
Stern	16	26:38	9:21
VfL.	15	12:19	4:26

In der 2. Bremer Kreisklasse sind, wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe kurz bekannt gegeben haben, alle fällig gewesenen Punktspiele von der Tagesordnung abgesetzt worden.

Tv. Woltmershausen — Stern 3:1

Ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Fußballsports war dieses Spiel gerade nicht, das sich die Ortsgegner von Woltmershausen lieferten. Zwar waren die Bodenverhältnisse denkbar ungünstig, aber immerhin hätten man höhere Erwartungen an die Mannschaften stellen können.

Stern legt sich vom Beginn weg auf ein eifriges Verennen des gegnerischen Tores. Man sieht es ihnen an, sie wollen durch blitzschnelle Erzielung der Entscheidung erzwingen. Wie immer, verhält sich Woltmershausen zunächst reserviert, um dann im geeigneten Augenblick selbst vorzustoßen. Die erste Hitze ist eben verflogen, da rollt ein gut eingeleiteter Angriff Woltmershausens über das Feld. Schnell erfaßt der Linksaußen eine Gelegenheit, und schon sitzt Tor 1. Wenig später ist ein Elfmeter fällig, der aber verschossen wird. Noch ist die Ueberraschung nicht weg, da klingelt es durch Halbrechts zum zweiten Male, dem bis zur Pause vom ersten Schützen noch eins hinzugefügt wurde. Die zweite Halbzeit zeigt dann ein meist verteiltes Mittelfeldspiel. Die Hintermannschaften, die wie immer ihre Pflichten erfüllen. Erst im letzten Viertel stößt Stern etwas mehr vor. Sie wollen mit Gewalt etwas Positives erreichen. Und als es bei den schwarzweißen Verteidigern einmal knistert, ist von der Mitte weg der Ehrentreffer fällig. Mit diesem Siege hält Woltmershausen somit nach wie vor die Spitze der Tabelle.

BBV. Union — Vegesacker SV. 9:0 (4:0)

Der Union-Platz bei der Wagenbretschen Badeanstalt präsentierte sich am Sonntag in einer sehr guten Verfassung, was kaum überrascht, da ja dieser Platz dafür bekannt ist daß er auch noch stärksten Regenfällen trocken bleibt. So entwickelte sich in der fälligen Kreisklassen-Begegnung zwischen Union und dem Vegesacker SV. ein außerordentlich schneller und technisch hochstehender Kampf, der von den Roßsosen von der ersten bis zur letzten Minute überlegen geführt wurde. Die gesamte Elf war diesmal in einer andern Spielfaune und überfuhr die Vegesacker gewiß nicht schlechte Mannschaft hoch mit 9:0, nachdem es bei der Pause schon 4:0 gestanden hatte.

Fußball im Reich

Die Meisterschaftsspiele nähern sich mehr und mehr dem Ende. In manchen Gauen ist die Entscheidung schon gefallen und in den nächsten Sonntagen werden auch die letzten „Unklarheiten" beseitigt werden können. Es stehen bereits jetzt acht Gaumeister fest und zwar: Vormärks Kassenpport Gleiwitz (Schlesien), 1. FC. Jena (Mitte), Eintracht (Nordmark), Schalke (Westfalen), Fortuna-Düsseldorf (Niederrhein), Hanau 93 (Nordhessen), Stuttgarter Kickers (Württemberg) und Polizei SV. Chemnitz (Sachsen).

Unerwartete Ergebnisse gab es in Brandenburg. Hertha BSC., der Meisterschaftsfavorit, verlor gegen Tennis Borussia 1:3, ebenso unterlag Minerva 93 gegen Hammonia mit 2:3. Blauweiß und BSV. 92 trennten sich unentschieden 3:3. Hertha benötigt noch einen Punkt, um Meister zu werden.

In Schlesien gewann Vorwärts-Breslau über Preußen-Lindenburg mit 4:1.

Sachsen meldet von vier Begegnungen drei Unentschieden und zwar: Guts Muts Dresden — Hertha BSC. 1:1, Wacker Leipzig — Sportfreunde Dresden 1:1 und das Gesellschaftsspiel BVB. Dresden — Dresdner SC. ebenfalls 1:1. In einem Privatspiel schlug der BVB. Leipzig den Rivier SC. mit 4:0.

Meister im Gau Mitte wurde wieder der 1. FC. Jena, der im entscheidenden Spiel den SC. Erfurt mit 2:1 schlug. Steinach 08 konnte gegen Cricket/Viktoria Mockenhaupt unentschieden 2:2 spielen. In einem Gesellschaftsspiel wurde Viktoria 89 Berlin von Dessau 06 mit 3:2 geschlagen.

In Westfalen schlug Schalke 04 Germania Bochum mit 2:1 und wurde damit endgültig Gaumeister. Schalke hat mit einer Ausnahme alle Spiele gewonnen. Den zweiten Platz behauptete der SV. Hönnetal, trotz des 2:9 gegen den Meiling Erle 08.

Vom Niederrhein wird ein 1:1 zwischen Fortuna Düsseldorf und Hamborn 07 und eine 1:2-Niederlage Duisburgs durch Turu Düsseldorf gemeldet.

Vollkommen offen ist die Lage am Mittelrhein, nachdem Tura-Bonn gegen den Kölner SC. 0:1 verlor und die Begegnungen BVR. Köln — Mülheimer SV. und Eintracht-Trier — Fürth 07 1:1 endeten.

In Baden verlor der Karlsruher FV. gegen den VfL. Neckarau 1:3 und SV. Waldhof gegen Germania-Brötzingen 0:1. Damit dürfte dem 1. FC. Pforzheim die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen sein.

Gaumeister in Württemberg wurden die Stuttgarter Kickers durch das 2:1 gegen den FB. Zuffenhausen und die 0:3-Niederlage des SC. Stuttgart gegen den VfB. Stuttgart. Die Kicker müssen zwar noch ein Spiel austragen, können aber ruhig verlieren. Die Meisterschaft kann ihnen nicht mehr genommen werden, selbst wenn der SC. und VfB. ihre noch ausstehenden Spiele gewinnen.

Nur noch einen Punkt benötigt der 1. FC. Nürnberg, um Meister im Gau Bayern zu sein. Der Club schlug am Sonntag den BCA. Nürnberg mit 4:0 und führt nun mit 29:3 Punkten aus 16 Spielen gegen 25:7 der Spvg. Fürth und 24:8 Punkten von Bayern-München aus 16 Spielen. Die Kleeblattler schlugen am Sonntag den Wacker-München mit 1:0. Sonst gewann noch der FC. Schweinfurt über den BC. Augsburg mit 6:3.

Schauturnen in Grambke

Dem Betrieb der Kinderabteilungen widmet der Arbeitsausschuß der Turnvereins in Grambke ganz besondere Aufmerksamkeit. Das bewies einmal wieder das Schauturnen der Mädchenabteilungen, das gestern im Saal der „Wilhelmshöhe" durchführt wurde und außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Bereits des Turnlehrers Joh. Hägermanns ist es, wenn so der Gedanke der Leibesübungen in allen Kreisen Fuß fassen und dem Turnverein die Jugend zuführen konnte.

Unter Mitführen von Fahnen wurden neues Reiches und der Turnvereins gestaltete sich der Einmarsch der Mädchenscharen recht festlich. Fahnenhuldigung und Treuegelöbnis rundeten sich um den Satz: „Wir sind der Zukunft junge Schar, wir halten gleichen Schritt." Der 1. Teil der mit dem beginnenden Frühlingswehen unter dem Leitspruch: Turnerische Breitensarbeit! — Schon die von den größeren Mädchen gezeigten gymnastischen Uebungen erstarkten als Jäge und Körperpflege ergänzen sich, geben auch einem kleineren Kreis Grundlagen zu frohem Tun. Ein gleiches gilt von den kleinen Uebungen der Kleinsten, denen heiter Gelang den Takt schuf. Die mittelgroßen Mädchen wußten mit ihren Stäben Brauchtum unserer Soldaten zu bringen durch Fahnenschwenken und üben mit dem „Gewehr" und langen frischfröhlich Spaß. Leichte Uebungen mit Keulen fanden ein dankbares Publikum. Am Bock und Kasten die Kleinsten, bei Turzelübungen und Schaukeln die Mittleren, am Barren eine Musterriege der Geübteren, so erwiesen sich alle Mädchen springlebendig und voll Eifer.

„Fort mit allem Schlechten" so war der 2. Teil des Schauturnens betitelt. Sein Inhalt waren Liederreigen und Tänze. Allerliebst führten die Kleinsten ihre den heimischen Gärten entlehnten Reigen vor. Im Tanzfleide die Größeren bei Volkstänzen wie „Wohnenpolt", „Herr Schmidt", „Ritsch ratsch" u. a. Unter lautloser Stille zum Schluß ein Walzer von Strauß vom Schwingelgarten und Umgebungsgesang das Gepräge gaben. Stürmischer Beifall dem Ausmarsch dankte dem nimmermüden Leiter und seiner Mädchenschar.

Bühnen-Schauturnen in Vegesack

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt Turnen (bisher DT.), Unterkreis Lilienthal-Vegesack, veranstaltete am Sonntagnachmittag im großen Saal der Strandhalle ein Bühnen-Schauturnen. Das Trommler- und Pfeifer- und der Turnerlischen Gesang Burgdamm leitete die Veranstaltung mit einigen Musikstücken ein, um dann bei dem Einmarsch der 20 Fahnen auf dem Unterkreisgebiet den Präsentiermarsch anzuführen. Unterkreisführer H. Dreyer, Mittelsbüren, begrüßte inmitten der Fahnen die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllenden Turner und Turnerinnen. Seinem weiteren Ausführungen stellte er die Worte: „Gemeinschaften sammeln sich um ihre Ideale" voran. So sammelten sich in den Gründungstagen der Deutschen Turnerschaft unter allerschwierigsten politischen Verhältnissen die ersten Turner mit Turnvater Jahn unter dem Symbol der Turnerschaft zu einem Ziel, dem Vaterland zu dienen durch Ertüchtigung und Kräftigung des Körpers und der Pflege der nationalen Gesinnung.

Der Unterkreisführer dankte dann dem Turnbruder Ernst Küttner, Blumenthal, für seine langjährige aufopfernde Tätigkeit im Interesse der Turnerei. Die der DT. gehaltene Treue wurde nun dadurch belohnt, daß ihm diese den Ehrenmitgliedsbrief Lilienthals durch den Unterkreisführer. Dann folgten die Aufführungen der Turner und Turnerinnen auf der Bühne. Turnerinnen vom Scharmbecker Turnerbund zeigten ein tadellos klappendes Fahnenschwingen. Viel Anklang fand auch der Gruppenturnen nach dem Kaiserwalzer, vorgeführt von Turnerinnen des Blumenthaler Turnvereins. Turnerinnen vom Scharmbecker Turnerbund zeigten dann einen lustigen Schiffertanz. Uebungen am Reck, das zwischen zwei Kappen, führten Turner des Unterkreisriege vor, die später auch an den Ringen gute Leistungen zeigten. Turnerinnen von Turnverein Fähr-Dammersbeck zeigten Keulenübungen und ein Springtanz an. Nach der Pause zeigten Turner des Unterkreisriege ihr großes Können am Reck. Es folgten ein Tanz „Faustwalzer", dargebracht von Turnerinnen des Vegesacker Turnvereins, Stabübungen von Turnerinnen des Turnvereins „Frisch auf". Rittertuhde, und später abermals von Turnerinnen des Turnvereins Fähr-Dammersbeck. Ballübungen von Turnerinnen des Turnvereins Grohn-Blumen fanden viel Anklang. Ein Tanz „Mit Kopf und Körperschule vom Turnverein „Gut Heil", Osterholz. Singen und Tanz der Turnerjugend zeigten ebenfalls, daß auch hier gutes geleistet wird. Turnerinnen des Turnerlischen Gesum-Burgdamm führten einen Tanz „Walzer von Strauß" auf und Turner der Unterkreisriege zeigten am Barren gute Arbeit.

Emden verliert in Kirchweyhe

Bei den Boxkämpfen zwischen Emden und Kirchweyhe eröffneten Hiche, Kirchwenhe, und Haale, Emden, mit flottem Treffen, Urteil unentschieden. Hüffer, Kirchweyhe, zeigte gegen seinen 17 Pfund schwereren Gegner Hennings, Emden, unerhörten Mut. Der Kampf ging ohne Wertung. Meier, Kirchweyhe, blieb Sieger über Brünjes, Emden. Scheefer, Kirchwenhe, hatte Lehmann, Boxfreunde, zum Gegner und konnte sich die Punktentscheidung holen. Den Titel des Bezirksmeisters in der Schülerklasse A holte sich Lehmann II, Boxfreunde, in überzeugender Weise von Lange, Kirchweyhe. Gellermann, Kirchweyhe, wurde durch Unentschieden gegen Hoffmann, Emden, benachteiligt. Der Kampf Clausen, Kirchweyhe gegen Spormann, Emden, ging ohne Wertung, weil der Emdener unter der Altersgrenze war. Müller konnte seinen 10. Kampf, für den er durch eine silberne Medaille geehrt wurde, gegen den Emdener Eckert, der eine wohl selten im Ring gezeigte Tapferkeit bewies, gewinnen. Schierenbeck, Kirchweyhe, konnte der ungestümen Kampfesweise des Emdener Ludwigs nur mit überlegener Ruhe parieren. Der Emdener mußte zwei Verwarnungen einstecken und hatte mit dem Urteil „Unentschieden" noch Glück.

Werder-Bremen überrennt Union-Altona

Ein verdienter 6:1-Sieg der Grünweißen in der Kampfbahn — Maier fügte sich wieder gut ein

Dem SV. Werder blieb mit dem gestrigen Tag inmitten der Kämpfe um Meisterschaft und Abstieg ein spielfreier Sonntag, den er dazu benutzte, sich einen Gegner aus dem Gau Nordmark zu verpflichten. Die Grünweißen hatten sich hierfür Union-Altona zu einem Freundschaftstreffen ausersehen. Diese beiden Gauligamannschaften standen sich vor Tausenden von Zuschauern in der Bremer Kampfbahn gegenüber.

Bei herrlichstem Vorfrühlingswetter wurde der Kampf von der Bremer Mannschaft mit großem Schneid aufgenommen. Der Kampfgeist hielt während der ganzen ersten Halbzeit an, und so konnte der zählbare Torerfolg auch nicht ausbleiben. Frank war dreimal, Maier und Ziolkewitz je einmal erfolgreich. Diesen fünf Toren setzten die Gäste durch den Halbrechten Reimer nur einen Treffer entgegen und der kam auch noch unerwartet und überraschend.

Die erste Halbzeit endete mit einem Torverhältnis von 5:1 für Werder sehr vielversprechend, so daß man auch noch von der zweiten Spielhälfte sehr viel erwarten durfte. Doch in dieser Annahme waren wohl alle mehr oder weniger enttäuscht. Wohl hielt die Ueberlegenheit der Einheimischen weiter an, aber die verzettelten sich zu sehr mit spielerischen Einzelheiten, und auch der vordem gezeigte große Kampfgeist ließ merklich nach.

In der letzten Minute haben die Werderaner nun doch noch ihren halbrechten Stürmer Maier frei bekommen, so daß die Grünweißen mit ihrer stärksten Besetzung den Kampf aufzunehmen vermochten. Maier fügte sich wieder ganz groß ein. Sein Zusammenspiel mit Ziolkewitz brachte den richtigen Schwung nach vorn und dasselbe tat auch der linke Flügel mit Heidemann-Freye. Frank spielte ebenfalls offensiver und war mit seinen Torschüssen auch erfolgreich. Der Werdersturm ist in dieser Zusammensetzung sehr gut, und die Läuferreihe und das Verteidigungsdreieck paßten sich allen Geschehnissen ebenfalls geschickt an. Die wenigste Arbeit hatte Diekhoff im Tor zu verrichten. Das gab Scharmann und Hundt mehr als zu oft Veranlassung, ihre eigene Spielhälfte zu verlassen. Die Folgen waren lange Vorlagen der Altonaer über die Köpfe der Hinterleute hinweg und ein blitzschnelles Erscheinen des Unionssturms vor dem Heiligtum der Grünweißen. Hierdurch entstand auch der erste und einzigste Torerfolg der Gäste.

In der zweiten Spielzeit war nur Freye noch einmal mit einem Prachtschuß, der genau in die rechte obere Ecke placiert war, erfolgreich. Im übrigen war die ganze zweite Etappe eine ziemlich harmlose Angelegenheit. Bei den Gästen war Thiele die Seele der Mannschaft. Stahl im Tor tat seine Pflicht; denn an den gefallenen Toren war er bestimmt schuldlos. Er rettete mehr als einmal brenzlige Torgelegenheiten. Sonst vermochte in der Gästemannschaft kein Spieler besonders über den Rahmen hinauszuragen.

Dem Schiedsrichter Groß von den Bremer Sportfreunden stellten sich die Gegner in folgender Mannschaftsaufstellung:

Werder:

Diekhoff
Scharmann — Hundt
Tibulski — Stürmer — Freytag
Ziolkewitz — Maier — Frank — Heidemann — Freye

⁂

Lakenmacher — Dumschat — Hunck — Reimer — Recke
Nagel — Thiele — Wahn
Hubertus — Lüthje

Union: Stahl

Sofort mit dem Anstoß der Werderaner gehen diese überlegen in die Spielhälfte der Gegner. Kurz vor der rechten Strafraumecke ermirken die Gäste einen Strafstoß als man Maier zu scharf angabt, und aus diesem Strafstoß heraus erzielen die Bremer ihre erste Ecke. Noch zehn Minuten Spieldauer wird Maier abermals von hinten gerempelt. Da dieses im Strafraum geschieht, ist ein Elfmeter fällig. Frank verwandelt diese verhängte Strafe prompt mit einem Flachschuß zum ersten Tor. Aber keine zwei Minuten später gelangen die Gäste unerwartet vor das Heiligtum der Bremer, und ehe diese den Ernst der Lage erfassen, hängt das Leder, von Reimer getreten, im Netz der Werderaner.

Aber sofort nach Wiederanstoß hält die Ueberlegenheit der Grünweißen an. Eine famose Vorlage Tibulskis gelangt nach Heidemann, der sie kurz nach den auf der Lauer stehenden Maier weiterbefördert, der sie geschickt zum 2:1 für Werder placiert. Das war eine Glanzleistung! Bald darauf rast Ziolkewitz im Alleingang, den Ball vor sich herdribbelnd, vor das Tor des Gegners. Entschlossen fährt Zuberbühler herauf und schießt dem Schwarzhaarigen den Ball von den Füßen weg ins Aus zur zweiten Ecke für Werder. Nach diesem erfolglosen Eckball kommt der linke Bremer Flügel im herrlichen Zusammenspiel nach vorn, Frank erhält dann eine schöne Vorlage und verwandelt sie tödlicher zum 3:1 für die Grünweißen. Bereits zwei Minuten darauf ist Frank abermals der erfolgreiche Torschütze und schraubt somit das Torverhältnis auf 4:1. Immer weiter bleiben die Bremer überlegen, sie erzielen noch eine dritte Ecke. Dann wartet wieder einmal Ziolkewitz mit einer Prachtleistung auf. Von der äußersten rechten Seite umspielt er Gegner für Gegner, kommt mit dem Ball bis zur Mitte vor das Tor der Altonaer. Hier gibt er kurz den Ball zu Maier und dieser sofort wieder geschickt zu Ziolkewitz, der hierauf unhaltbar das Leder in das Tor knallt, womit es ganz groß mit 5:1 für die Grünweißen steht. In den restlichen Minuten vor der Pause bleibt das Geschehen auch weiterhin in der Spielhälfte des Gegners, was durch die erzielte vierte und fünfte Ecke am deutlichsten zum Ausdruck wird!

Nach Wiederbeginn des Spiels sollte aber der erwartete weitere Torreigen ausbleiben, obwohl das Treffen nach wie vor im Zeichen der Grünweißen steht. Eine von Frank geschossene Bombe wehrt Stahl meisterhaft zur rechten Ecke für Werder ab und bald darauf ist auch schon die siebte Ecke erzielt. Hiernach gelangen die Altonaer eine Zeitlang vor Werders Tor, so daß das Verteidigungsdreieck der Bremer ganze Arbeit leisten muß, aber außer ihrer ersten Ecke erreichen die Gäste nichts. Hiernach setzt wieder ein offenes Feldspiel ein, worin Werder noch den achten und neunten Eckball erreicht. Erst in der 25. Minute gelingt Freye vorbehalten bleiben, noch den sechsten und damit den letzten Torerfolg zu erzielen. Einen hoch geschossenen Ball befördert er in die äußerste rechte Ecke. Als Union die zehnte Ecke für Werder erwirkt, lendet Freye diesen Eckball genau vor die Torlinie. Es entsteht ein kurzes Geplänkel, und aus einer Ableitsstellung schießt Frank zum siebten Treffer ein, den der Schiedsrichter aber nicht gelten läßt. Auf beiden Seiten wird nun noch je ein Eckball erzielt, und so trennen sich die Gegner mit einem Eckenverhältnis von 11:2 für Werder, ohne daß das Spiel in der zweiten Spielhälfte im Gegensatz zur ersten zu überzeugen vermochte.

Von dem Freundschaftsspiel Werders gegen Union-Altona. Heidemanns die Verteidiger der Altonaer zu umspielen. Freye sucht mit einer Vorlage Aufnahme: Bors.

Club zur Dahr verliert gegen DHC.

Eine knappe 4:3-Niederlage / Weser über Delmenhorst 6:2 erfolgreich

Die Platzverhältnisse gestalteten sich in Hannover wider Erwarten so günstig, daß der Club zur Dahr sein Spiel gewinnen und besser Platz austragen konnte. In Bremen fielen alle Spiele aus, nur die 1. Mannschaft des Weser SC. hatte sich aus Delmenhorst einen hohen 6:2-Erfolg.

Club zur Dahr — DHC. Hannover 3:4 (0:3)

Der Kampf der beiden führenden Mannschaften in Niedersachsen zeichnete sich durch zwei vollkommen verschiedenartige Halbzeiten aus. Vor der Pause dominierte DHC. durch sehr geschickte Angriffe. Die Läuferreihe der Hannoveraner spielte in diesem Spielabschnitt so hervorragend, daß die vorzüglich bediente Angriffsreihe der Bremer Deckung nie zu schaffen machte.

Die Hannoveraner setzten sich gleich zu Beginn in der Bremer Hälfte fest und erzwangen eine Reihe Langer und kurzer Ecken, die aber von Meyer sehr gut gehalten wurden. Durch den Halbrechten fiel durch einen leichten Schuß, bei dem Meyer über den Ball trat, der erste Erfolg. Bei einem Vorstoß der Bahrer flankte Bundendiek kurz vorm Tor den Termart auf die Schiene. Das zweite Tor für Hannover fällt durch den Linksaußen Krämer, der einen vom Torwart kommenden Ball direkt hoch verwandelt. Durch weitere Angriffe erzwingen die Hannoveraner noch eine kurze Ecke, die von Meyer gehalten wird, jedoch im Nachsehen zum dritten Tor führt.

Die zweite Halbzeit bringt dann ein völlig verändertes Bild. Die Bahrer Mannschaft hat sich gefunden und gestaltet das Spiel bis zum Schluß überlegen, wenn auch die vereinzelten Durchbrüche des DHC. nach wie vor gefährlich waren. Gleich nach dem Anpfiff faßt nach einer hübschen Kombination zwischen Roeller und Lockemann durch letzteren noch ein weiteres Tor. Die Bremer reißen sich jetzt mächtig zusammen und können durch eine Strafecke, die von Gruner verwandelt wird, ein Tor aufholen. Angriff auf Angriff rollt immer auf das Hannoversche Tor. Bei einem Angriff von rechts kann Gruner durch einen Effet-Ball das Resultat auf 4:2 verbessern. Carl I spielt sich von der Mittelfeld-Linie bis an den Schußkreis durch und kann trotzdem dem blitzschnellen herausstoßenden Torhüter das Leder nicht vorbeibringen. Die Bremer verlieren jetzt mit aller Kraft den Ausgleich zu erzielen, jedoch langt die Zeit nicht mehr ganz.

Weser HC. — Delmenhorst 6:2 (2:1)

Die Bremer waren während des ganzen Spiels leicht überlegen und zeigten im Sturm ein besseres Zusammenspiel. Das erste Tor fiel auf eine Flanke von rechts, denn Bock kurz vor der Halbzeit ein weiteres Tor hinzufügte. Den Delmenhorstern gelang es bis zur Halbzeit gleichfalls ein Tor zu erzielen. Nach der Pause fielen durch die Ueberlegenheit der Weseraner drei Tore durch Eberdt 2, Zamm holte der Mittelstürmer der Delmenhorster ein Tor auf und die Delmenhorster wurden einige wenige Momente gefährlich. Eberdt 2 ging dann für den verletzten Ersatzverteidiger zurück. Weser nahm das Heft des Spiels wieder in die Hand und konnte durch ein weiteres Tor von Bock einen verdienten Sieg mit nach Hause nehmen. Bei den Bremern waren Meyer und Angelbeck sehr gut, während die Delmenhorster in Jindra, Ahrens und ihren Torwart die besten Leute hatten.

Die Wintersport-Meisterschaften der NSDAP.

Glänzende Leistungen in Oberschreiberhau / Hohe Führer von Partei, Staat und Wehrmacht waren anwesend

Hatte schon der Langlauf in Oberschreiberhau zahlreiche Zuschauer angelockt, so wurde das Springen zu einem Glanzpunkt des ganzen wintersportlichen Treffens. Schon in den Vormittagsstunden setzte ein gigantisch anmutender Autoverkehr auf den engen Straßen und Gassen ein, und in den ersten Nachmittagsstunden fluteten dann die Zuschauer zur Himmelsgrundschanze, die sich trotz leichten Schneeregens in guitem Zustand befand. Allerdings war der Schnee stumpf, so daß Rekordweiten nicht erzielt wurden. Über die Weiten waren durchweg gute, vor allem bei der HJ., und es ist bemerkenswert, daß die Haltung fast aller jugendlichen Springer tadellos war, obwohl für die HJ. keine Wertungsnote gegeben wurde. Gestürzte Sprünge wurden derart gewertet, daß man die Meterzahl für Stürze und diese neue Meterzahl dann erst wertete. Unter den 5000 Zuschauern auf der Ehrentribüne sah man auch Reichsführer von Tschammer und Osten, Stabschef Lutze, Reichsführer SS. Himmler, Kampfführer SS. Hitler, Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht.

Die Zuschauer spendeten immer wieder reichen Beifall, wenn ein Springer einen besonderen Schneid über die Schanze ging, und es gab viele, viele Sprünge, die besonderes Lob verdienten. So sprang der Schlesier Kohl 54 und 52 Meter, das sind Weiten, die als ganz ausgezeichnet gelten können. Sehr gut war auch der Schlesier Heinz Adolph, der allerdings im zweiten Gang bei 49 Metern stürzte, desgleichen Eichhorn, der 52,5 Meter einmal stand, dann auch Anton Neu (Hochland) mit 51 Metern, sowie der Hochländer Joseph Pfeifer, der 52 Meter stand. Die Auswirkung dieser neuen HJ.-Wertung ist vielleicht überraschend, sie liegt jedoch ganz im Sinne derjenigen, die für sie verantwortlich zeichnen, und es wird interessant sein, die Weiterentwicklung zu verfolgen.

Bei der SA. gefiel am besten der Thüringer SM.-Mann Oskar Weisheit mit 49,5 und 53 Metern bei sehr sicherer Haltung, guter Vorlage und ruhiger Ruderbewegung. Hans Marr vergab seine Siegesaussichten, als er nach einem 47-Meter-Sprung im zweiten Gang bei 56 Metern stürzte. Er zog sich eine leichte Hüftprellung zu. Sehr ansprechend absolvierte das Springen auch der Sachse Häckel, der 43 und 52 Meter erreichte, und sein Landsmann Schneidenbach mit 47 und 54,5 Metern. Ferner der SM.-Mann Jhärig (SS.-Oberabschnitt Süd), der 45,5 und 51 Meter erreichte. Erich Reknagel-Thüringen stand 48,5 Meter, stürzte aber bei 58 Metern, das wäre sonst die größte Weite gewesen. Gut war auch der Sachse Czermak mit 51 und 54,5 Metern (im zweiten Gang allerdings gestürzt), ebenso Gumpold (Hochland) mit 46 und 51 Metern. Peterzeller (Hochland) stürzte bei 46 Metern im ersten Gang; er erreichte dann aber 53 Meter. Ebenso wie Gumpold hinterließ er durch seine Haltung einen guten Eindruck.

Nach ein paar Worte über das Weiter. Die Wolken hingen zunächst sehr tief, Wolkenfetzen hüllten sogar die Baumkronen ein, die den Auflaufturm umgaben. Aber dann stiegen sie höher, und die Sonne kam sogar teilweise durch. Reichssportführer von Tschammer und Osten war es selbst, der nach dem ersten Gang durch das Mikrophon die Ergebnisse des vorhergegangenen Laufes verkündete.

Der Sonntagmorgen brachte den Mannschaftslauf in Oberschreiberhau bei den Wintersportkämpfen der Gliederungen der NSDAP. Jede Mannschaft bestand aus fünf Mann, von denen ein Führer und drei Mann gewertet wurden. Die Strecke führte über verschiedene große Schleifen. Sie war nicht allzu schwer, stellte aber doch hohe Anforderungen an die Läufer. Für diesen Lauf hatte der Führer Breite ausgesetzt. Die Klasse A hatte 18 Kilometer, die Klasse B 12 Kilometer und die Hitler-Jugend sechs Kilometer zurückzulegen. In der Klasse A hatte die SM.-Gruppe Hochland I bald einen Vorsprung von zwei Minuten, der sich nach der Schießübung, bei der ein Ballon ausgelassen wurde, wofür eine Strafminute in Anrechnung kam, auf eine Minute verringerte. Auf dem weiteren Teil der Strecke machten die Hochländer aber bald wieder viel Weg auf und kamen in 1:36:06 vor dem NSKK I in 1:39:55 als Sieger durchs Ziel.

Ergebnisse:

Klasse A (18 Kilometer): SM.-Gruppe Hochland 1. 1:36:06; 2. NSKK. 1. 1:39:55; 3. SS.-Oberabschnitt Südwest 2. 1:40:01,1.

Klasse B (12 Kilometer): 1. NSKK. 5. 1:09:57,9; 2. SM.-Gruppe Bayerische Ostmark 1. 1:13:21,3; 3. SS.-Gruppe Hochland 4. 1:14:45,8.

HJ., Jahrgang 1918/19 (6 Kilometer): 1. Gebiet Württemberg 43:18,3; 2. Gebiet Baden 45:02,7; 3. Gebiet Hochland 52:37.

Sprunglauf, Allgemeine Klasse: 1. Oskar Weisheit SM.-Gruppe Thüringen, Note 214,7, Sprünge 49,5 und 53 Meter; 2. Schneidenbach, SM.-Gruppe Sachsen, 213, 47 und 54; 3. Heindorf, SM.-Gruppe Niedersachsen, 201,2, 43 und 52; 4. Häckel, SM.-Gruppe Sachsen, 201,2, 43 und 52; 5. Böhm, NSKK. Hochland, 199,4, 45,5 und 51; die größte Weite im zweiten Gang entschied). 7. Kühn, SM.-Gruppe Sachsen, 196,4, 45 und 49,5; 8. Steimendee, SS.-Sammelstelle, 192,4, 47,5 und 47.

HJ., Jahrgang 1920/21: 1. Georg Kohl, Gebiet Schlesien, 54 und 52 Meter; 2. Hofeld, Gebiet Hochland, 49 und 45; 3. Schweighofer, Gebiet Hochland, 44 und 45,5.

Jahrgang 1918/19: 1. Eichhorn, Gebiet Thüringen, 47 und 52 Meter; 2. Karg, Gebiet Hochland, 46 und 51; 3. Rudi Crang Gebiet Baden, 46 und 48.

Jahrgang 1917: 1. Pfeifer, Gebiet Hochland, 53 und 57 Meter; 2. Wolfgang, Gebiet Württemberg, 45,5 und 45,5; 3. Gärtner, Gebiet Bayrische Ostmark, 31,5 und 42.

Der für den heutigen Montag angesetzte Abfahrts-Torlauf der NSDAP.-Wintersportmeisterschaft in Oberschreiberhau von der Weißenspitze zur Alten Schlesischen Baude wurde des vereisten Hanges wegen ganz abgesagt. Er war bereits von Sonnabend verlegt worden, wird aber nicht erneut verschoben, sondern fällt ganz aus.

Herber/Baier nun auch Weltmeister

Die Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften in Paris / Schäfer siegt zum 8. Male

Im Pariser Sportpalast wurde am Sonnabend die Weltmeisterschaft der Männer im Eiskunstlaufen beendet. Wie nicht anders zu erwarten war, konnte Karl Schäfer-Wien wie in Berlin und Garmisch-Partenkirchen alle seine Mitbewerber hinter sich lassen und damit zum achten Male Weltmeister werden. Bis auf den letzten Platz war die wiederum Lyn Valle geteilt, als der erste der 17 Teilnehmer sich den Preisrichtern stellte, um seine Kür zu laufen. Weltmeister Karl Schäfer führte sein bekanntes Programm in meisterhafter Form vor. Wie spielend bewältigte er die schwierigsten Figuren und Uebergänge. Seine Leistung wurde mit größtem Beifall belohnt. Auch die Preisrichter versagten mit ihren Noten — durchschnittlich 5,7 für die Ausführung und 5,6 für die Schwierigkeit — die Anerkennung nicht.

1. und Weltmeister Karl Schäfer-Oesterreich, Platz 5, 383,56 P.; 2. Graham Sharp-England, Platz 10, 377,96 P.; 3. Kolper-Oesterreich, Platz 17, 370,26 P.; 4. Dunn-England, Platz 18, 368,94 P.; 5. Wilton-Kanada, Platz 26, 361,40 P.; 6. Tenes Pakaty-Ungarn, Platz 29, 355,52 P.; 7. Lindahl-Oesterreich, Platz 42, 336,62 P.; 8. Roe-USA., Platz 44, 335,94 P.; 9. Alward-Oesterreich, Platz 43, 333,02 P.; 10. Wesel-Belgien, Platz 45, 333,00 P.

Mit einem herrlichen Triumph für Marie Herber und Ernst Baier schloß dann die Eiskunstlauf-Großveranstaltung in den späten Nachtstunden des Sonnabend. Zum erstenmal glückte es einem deutschen Paar, Europameister, Olympiasieger und Weltmeister zu werden. In kürzester Frist — nur fünf Wochen liegen zwischen Berlin, Garmisch-Partenkirchen und Paris — vollbrachten Marie Herber-Ernst Baier diese großartige Leistung.

Es stand von vornherein fest, daß für den Titel nur die Deutschen und die Oesterreichischen Geschwister Ilse und Erik Pausin in Frage kamen, zumal die Ungarn Rotter-Szollas auf die Verteidigung ihrer Meisterwürde verzichteten. Die zwei Pausins befanden sich in prächtiger Form, leicht und unbeschwert schufen sie ihr technisch ausgefeiltes Programm vor, bewältigten sie seine Schwierigkeiten mit echt wienerischer Anmut Paris war begeistert. Nielenbeifall rauschte auf. Die Preisrichter bewerteten die Ausführung durchschnittlich mit 5,6, die Schwierigkeiten mit 5,4.

Lautlose Stille herrschte, als Marie Herber/Ernst Baier nach herzlichem Empfang zu ihrer berühmten Kür ansetzten. Sie führten sich mit einer großen Spirale vorwärts und rückwärts ein und schon hatten sie die Zuschauer gewonnen. Ihr einzigartiges Können wurde von der ersten bis zur letzten Sekunde von wahren Beifallsstürmen begleitet. Nach einem gemeinsamen Wendesprung folgte ein Spreizsprung aus dem Stand, übergehend in eine Monoschrittkombination mit anschließendem Sniktdreher, Pirouetten und gemeinsamer Waage-Pirouette. Hier war eine Harmonie zwischen Musik und Lauf, verschmolzen durch ein vollendetes technisches Können. Eine Tanzschritt-kombination führte die zwei Paare dann wieder zu einem Schlangenbogen rückwärts auf; ein Schlangenbogenwalzer mit gemeinsamem Axel-Pausen und das gesamte übrige Olympia-Programm wickelte sich ab. Dann setzte ein Beifallssturm ein, wie ihn der Sportpalast wohl selten erlebte. Und die Preisrichter? Sie werteten die Ausführung mit 5,9, 5,7, 5,8, 5,5, 5,7 durchschnittlich also mit 5,7 und die Schwierigkeit mit 5,7, 5,8, 5,8, 5,6, 5,7, was den gleichen Durchschnitt von 5,7 ergibt. Was aber noch wertvoller ist: alle fünf Preisrichter setzten das deutsche Paar einheitlich auf den ersten Platz.

Die übrigen Paare zeigten ebenfalls gute Leistungen, die aber bei weitem nicht an das heranreichten, was Herber-Baier über und die jungen österreichischen Geschwister zeigten.

Das amtliche Ergebnis: 1. und Weltmeister Marie Herber-Ernst Baier (Deutschland), Plätze 5, 11,40 P.; 2. Ilse und Erik Pausin (Oesterreich), Plätze 11, 11,10 Punkte; 3. Ebepaar Cliff (England), Plätze 18, 10,72 Punkte; 4. Bertram-Reburn (Kanada), Plätze 20, 10,56 Punkte; 5. Maribel Vinson-Fill (Amerika), Plätze 22, 10,54 P.; 6. Kenworthy-Kenworthy und James Madden (Amerika), Plätze 29, 10,04 P.

Bremer Schwimmer siegen in Berlin

Das große Jubiläumsschwimmen des SV. Poseidon in der Reichshauptstadt

Es war nicht das Jubiläum irgendeines Vereines, sondern das über Deutschlands Grenze hinaus bekannten Berliner Schwimmklubs „Poseidon". Die „Poseidonen" hatten dazu Schwimmer aus Deutschlands Spitzenklasse und tschechische, dänische und schwedische Gäste geladen. Das gewaltige Programm war auf zwei Tage verteilt. Der Sonnabendabend im Berliner Stadtbad Mitte brachte den glanzvollen Auftakt. Dänische Schwimmerinnen siegten gleich in der ersten Konkurrenz, in der Lagenstaffel der Frauen, wo Tove Brunstrøm, Solveig Christensen und Ragnhild Hyeger die deutsche Staffel Halbeguth, Engelmann, Salbert in 5:45,2 schlug, einer Zeit, die um 7,3 Sekunden besser ist als der deutsche Rekord der Rite Charlottenburg. Ueberraschend kam die Niederlage Erwin Sietas' über 200 Meter Brust. Der Dortmunder Balke holte während der ersten 50 Meter im Schmetterlingsstil so viel Vorsprung heraus, daß Sietas ihn nicht mehr gefährden konnte. Finn Torsten-Kopenhagen siegte über Fünfter. Ueber 100 Meter rkaul mußte sich in dem Schweden Ale Julin ein weiterer Gast geschlagen bekennen. Julin kam hinter Fischer, Heiko Schwarz, Heibel und Willi nur auf den 5. Platz. Im 400-Meter-Kraulschwimmen setzte sich Freese-Bremen sofort an die Spitze vor Przywara, während der Schwede Björn Borg zunächst noch zurücklag, dann aber 50 Meter vor Schluß den Oberfischer überholte und hinter dem Bremen den zweiten Platz belegte. Im Springen fehlte die Europameisterin Hertha Schieche, so daß Frl. Heinze-Schöneberg seine Gegnerin hatte. Bei den Männern setzte sich Leo Elser nach den Pflichtsprüngen an die Spitze. Im 100-Meter-Kraul der Frauen sah man den Zusammentreffen von Gisela Arendt-Rixe Charlottenburg und Dänemarks Meisterin Ragnhild Hyeger mit Interesse entgegen. Die Charlottenburgerin war jedoch klar überlegen und siegte in 1:09,9, während Hyeger nur Vierte wurde. Ueber 200-Meter-Kraul der Männer waren die Bremer unter sich, da Alle Julin nicht startete. Fischer siegte in 2:20,6 vor Freese. Martha Genenger war beim 200-Meter-Brustschwimmen allein am Start. So kam Hanni Hölzner-Plauen zu einem sicheren Siege vor Trude Engelmann-Rixe Charlottenburg (3:13,5) und der Dänin Edel Nielson-Kopenhagen (3:15), deren Landesschwester Tove Brunstrøm das 100-Meter-Rückenschwimmen mit gleicher Ueberlegenheit in neuer dänischer Rekordzeit von 1:19,3 gewann und damit ihre Bestleistung um sechs Zehntelsekunden verbesserte. Gisela Arendt-Rixe Charlottenburg wurde Zweite in 1:23,9.

Im gleichen Wettbewerb der Männer war Schwarz-Wünsdorf abermals erfolgreich (1:10) vor Simon-Glauchau (1:11,5) und Heise 89 Berlin. Fischer-Bremen gewann erwartungsgemäß die 100-Meter-Kraul in der guten Zeit von 59,2. Auch die Zeiten der nachfolgenden Schwimmer Heiko Schwarz-Magdeburg (1:00,4), Heibel-Bremen (1:01,2) und dem Schweden Bjoerne Borg (1:01,5) waren besser als am Vortage.

Einen Bremer Sieg gab es auch in der vierlagen 100-Meter-Kraustaffel, die Zeitzewitz, Witt, Heibel und Fischer in 4:16,3 vor Stockholmer Kappsimmingsklubb in 4:19,2 gewannen.

Ganz überlegen war die Dänin Ragnhild Hyeger im 400-Meter-Kraulschwimmen, das sie in neuer dänischer Rekordzeit von 5:27 (bisher 5:27,7) vor Ruth Halbsguth (5:25) gewann.

Im 800-Meter-Kraulschwimmen gab es einen neuen deutschen Rekord von Heinz Arendt. Der jetzt 18 Jahre alte Berliner Poseidone lag die ganze Strecke in Front, von dem Bremer Freese stark bedrängt, der nur bei einer der 50-Meter kurze Zeit die Spitze hatte. Im Endspurt kam der Bremer von dem Berliner wieder heran und erzwang totes Rennen in 10:37,2. Da Freese aber die Wenden nicht ganz einwandfrei ausgeführt hatte, konnte nur Arendt als neuer deutscher Rekordmann anerkannt werden. Wieder hatte Freese die Bestleistung um dem Vorjahr mit 10:50,4 inne. Bochmann-Dortmund gab vorzeitig auf. Przywara-Hindenburg lag weit zurück.

Im 100-Meter-Kraulschwimmen der Frauen war Gisela Arendt ganz überlegen und siegte in 1:09,5 vor der Spandauerin Schmitz 1:11,5 und der Dänin Eva Arndt, Ursula Pollack-Spandau und Leni Lohkar-Bonn, die im toten Rennen in 1:11,8 an dritter Stelle landeten.

Ueberraschungssieger im Kunstspringen wurde der Dresdener Weiß mit 130,30 Punkten vor Leo Elser-Wünsdorf 125,73 Punkten, Lorenz-Wünsdorf und Mahraun-Berlin. Damit hat sich der amerikanische Stil das erste Mal in Deutschland durchgesetzt. Der Schwede Oelander kam über den letzten Platz nicht hinaus. In der Fagenstaffel wurden die Bremer Heibel 59 Sekunden schwamm in 5:09,6 wegen Frühstarts disqualifiziert, ebenso Hamburg 79, so daß Stockholm Sieger wurde. Bei den Frauen kamen die Dänen erwartungsgemäß zum Sieg.

Gautag der Kanu-Sportler Niedersachsens

Beachtenswerte Erfolge des Gaues VIII — Starkes Anwachsen der Mitgliederzahl

Am gestrigen Sonntag fand in Bremen im „Weißen Saal" nach der zweiten Bremer Gautag des Gaues VIII Niedersachsen im Fachamt Kanusport des DRL. statt.

Am Vorabend dieser Tagung veranstaltete der Kreis Bremen des Fachamtes Kanusport einen „Kanuten-Ball" im Kaffeehaus der Mumme II. Unter Anwesenheit Gaufachamtsleiters Schwarz, Hannover, nahm dieses Fest einen überaus fröhlichen Verlauf. Kurze Begrüßungsansprachen Kreisfachamtsleiters Dr. Th. Günthert und des stellvertretenden Kreisleiters Stad. Rich. Warnebold, sowie die Ueberreichung der Verbandesehrennadel des Deutschen Kanuverbandes durch Gaufachamtsleiter Schwarz an die Sportkameraden Dr. Günthert, Regierungsrat Feld und Dr. Michaelis, Hannover, schufen einen stimmungsvollen Auftakt. Um den rein unterhaltenden Teil des Abends hatten sich Rich. Warnebold und die Sportkameraden Vormschlag, Fuchs, Hartig und Grotheer recht verdient gemacht. Man sang, schauspielerte und parodierte, daß es eine Lust war. Besondere Erwähnung gebührt dem Tanzpaar Heidlindemann/Erwin vom Bremer Staatstheater, das vor allem mit einem sehr stilvoll ausgeführten Steptanz reichen, wohlverdienten Beifall fand. Männlicher Schneid und weibliche Grazie schufen hier Hand in Hand mit beachtenswertem Können ein Bild ansprechender Tanzkunst. —

Die eigentliche Gautagung fand dann, wie schon erwähnt, in den Morgenstunden des gestrigen Sonntags statt, zu dem sich sämtliche Vereins- und Abteilungsführer des Gaues VIII Niedersachsen des Fachamtes Kanusport eingefunden hatten. — Nach dem auf dieser Tagung durch Gaufachamtsleiter Schwarz verlesenen Jahresbericht 1935 konnte der Gau recht beachtliche Erfolge und Fortschritte auf allen Gebieten des Kanusports für sich buchen. Gegen das Vorjahr ist die Gesamtmitgliederzahl des Gaues um 727 Mitglieder auf um 31. 12. 1935 der Gau 4637 Mitglieder aus 76 Vereinen zu verzeichnen vermochte. Auch die Anschaffung von Zehnerkanadiern, so betonte der Redner, habe berechtigte Fortschritte gemacht; im Gau stünden zurzeit 22 dieser Boote zur Verfügung. Nicht zuletzt aber auch müsse der starke Besuch der Ferienlager in Waatkhausen und Marbordf erwähnt werden, die dank der umsichtigen Arbeit des Gaues vielseitige Verbesserungen erfahren hätten. Auf die Werbearbeit des Gaues VIII Niedersachsen im Fachamt Kanusport eingehend, äußerte sich Gaufachamtsleiter Schwarz dahin, daß sie im Berichtsjahre sehr erfolgreich gewesen sei, wie überdies der Gau auf eine Zahl von 490 jugendlichen Mitgliedern stolz sein dürfe. Der Redner berichtete im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die gewiß nicht zu unterschätzende Jugendarbeit in den Vereinen, die ebenso wie der Rennsport in der kommenden Sportzeit nach Kräften gefördert werden müsse. Die Verwaltung und Finanzlage des Gaues behandelnd, versicherte Gaufachamtsleiter Schwarz, daß sie auf einer in jeder Beziehung gesunden Basis ständen. Voller Stolz gedachte der Redner auch der zwei Olympia-Anwärter des Gaues, deren Können zu gegebener Zeit hoffentlich beste Leistungen erzielen möchte!

Nach Verlesung des Kassenberichts und der Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten sprach Gauleitwart Paetzmann-Hannover über „Dietarbeit in den Vereinen". Die Ausführungen des Vortragenden gingen dahin, den Hörern Sinn und Zweck dieser Arbeit, eben der geistigen Schulung in den Vereinen, klarzulegen, deren vornehmste Aufgabe es sei, nationalsozialistisches Gedankengut an ihre Mitglieder heranzutragen.

Anschließend ergriff Gaufachamtsleiter Schwarz wiederum das Wort zu breiteren Ausführungen über den Arbeitsplan des Gaues für das Jahr 1936, um am Ende dieser Ausführungen Worte dankbarster Anerkennung für das in jeder Beziehung verdienstvolle Wirken des Reichsfachamtsleiters im Fachamt Kanusport, Dr. Eckert, zu finden. Mit einer Führerehrung fand dieser Gautag seinen offiziellen Abschluß, um Fortsetzung in der Besichtigung des Instituts für Gesundheit und Leistung in der Böttcherstraße und anschließend in einer gemeinschaftlichen Kaffeetafel im Bootshause des Bremer Kanu-Clubs zu finden.

Der Regattaplan des Gaues VIII Niedersachsen im Fachamt Kanusport für das Jahr 1936 ist bis jetzt folgendermaßen festgelegt: 3. Mai: Gauoffene Kurzstrecken-Regatta in Hildesheim; 24. Mai: Gaumeisterschaften und Reichsoffene Langstrecken-Regatta auf der Wümme bei Bremen; 14. Juni: Reichsoffene Kurzstrecken-Regatta auf der Weser in Bremen; 5. Juli: Gaumeisterschaften und Reichsoffene Kurzstrecken-Regatta auf dem Maschkee in Hannover; 12. Juli: Frei vereinbarte Regatte in Norden/Ostfr.; 19./20. Juli: Deutsche Kurzstrecken- und Langstrecken-Meisterschaften in Grünau; 7./8. August: Olympische Kanu-Regatta in Grünau; 16. August: Motor-Kanu-Regatta in Bremen auf der Wümme; 30. August: Kanu-Segel-Regatta auf der Hamme bei Bremen; 6. September: 3. Gau-Staffettenfahrt auf der Weser in Bremen; 13 September: Herbst-Kurzstrecken-Regatta in Hannover auf dem Maschkee (frei vereinbart); 23. September: Europameisterschaften in Hamburg.

2. Vorrunde der Niedersachsen-Boxmeisterschaften

Die Ausstellungshalle in Hildesheim wies am Sonnabend einen guten Besuch auf, als die zweite Vorrunde der diesjährigen Gaumeisterschaft der Amateurboxer gestartet wurde. Die Kämpfe brachten durchweg sehr guten Sport. Im ersten Meisterschaftstreffen standen sich die Leichtgewichter Kaczmarek-Hannover und Schlüter-Göttingen gegenüber. Der Hannoveraner mußte in der zweiten Runde bis 6 zu Boden und erholte sich nur schwer. Trotzdem reichte es zu einem knappen Punktsieg für Kaczmarek. Biallas-Hannover erhöhte sich im Federgewicht in den ersten beiden Runden gegen Rümmann-Göttingen einen kleinen Vorsprung, den er in der dritten Runde weiter ausdehnte und glatt nach Punkten gewann. Wenig gute Leistungen sah man dagegen im ersten Schwergewichtskampf des Abends, den Kämpfer-Hannover mit Mühlhausen-Göttingen bestritten. Kämpfer wurde dank seinem technisch etwas besseren Rüstzeug Punktsieger. Daß es Sikora-Hannover nicht gelang, den unaestüm angreifenden Lenzen-Göttingen in seinen Aktionen zu bremsen, hatte ihm beinahe den Sieg gekostet.

Die taktisch richtige Einstellung in der dritten Runde mag für die Punktrichter ausschlaggebend gewesen sein Sikora den Punktsieg zuzusprechen. Im Weltergewichtskampf gab es beinahe die Ueberraschung durch Hampel-Braunschweig, der in den ersten Runden durch nichts bewies, was seine Einschätzung in dem Gau rechtfertigt. Klarer-Hannover war anfangs der dritten Runde klar schweiger einige Male klar herein und so wurde Hampel knapper Punktsieger. In den weiteren Meisterschaftskämpfen schlug Lukat-Hildesheim den ins Leichtgewicht aufgestiegenen vorjährigen Gaumeister im Federgewicht Kring-Osnabrück knapp nach Punkten und Bunnenberg-Hildesheim gewann im Welter gegen den technisch guten Rüters-Oldenburg mit dem gleichen Ergebnis. Der Gaumeister im Schwergewicht, Siepmann-Wilhelmshaven schaltete Meinberg-Hildesheim vom weiteren Wettbewerb aus.

Bothe-Bremen überlegen

In der ausverkauften Bremerhavener Stadthalle wurde am Sonntag die 3. Vorrunde zur Niedersachsen-Boxmeisterschaft ausgetragen. Den ersten Kampf des Abends bestritten die Fliegengewichte Giesler-Bremerhaven und Schubert-Hannover. Es gab einen technisch hochwertigen Kampf, der nur etwas zu langsam war. Punktsieger wurde Schubert-Hannover. Im Federgewicht bewies Malkowiak-Bremerhaven seine große Klasse gegen den Hannoveraner Kuntzsch. Nach Ablauf der drei Runden war Malkowiak haushoher Punktsieger. Einen schweren Schlagwechsel lieferten sich im Leichtgewicht David-Hannover und Mieland-Emden. David kam nur auf Grund seiner größeren Erfahrung gegen den stark verbesserten Wieland zu einem knappen, allerdings verdienten Punktsieg. In der gleichen Gewichtsklasse siegte Keller-Bremerhaven den Hildesheimer. Starke ebenfalls nach harten Schlagabtausch nach Punkten. Der Mittelgewichtler Schröder-Hannover, ein viel versprechender Nachwuchsboxer, schlug in einer technisch und taktisch ausgezeichneten Kampf Siemering-Emden klar nach Punkten. Schröder wird eine gute Zukunft vorausgelagt.

Bothe-Bremen, der Titelverteidiger im Halbschwergewicht, traf auf Schäfer-Braunschweig. Bothe war klar überlegen. besonders in der dritten Runde. Er konterte Schäfer in wirkungsvoller Weise und kam verschiedentlich mit wirkungsvollen linken Haken durch. Sein Sieg stand nie in Frage. Der Schwergewichtler Adolphs-Cuxhaven war Janus-Hameln klar überlegen. Janus war schwer angeschlagen, als er in der Mitte der zweiten Runde einen verbotenen Nierenschlag einfing und kampfunfähig wurde. Adolphs wurde disqualifiziert und Janus zum Sieger erklärt. Den besten Kampf des Abends lieferten sich im Mittelgewicht Rust-Bremerhaven und Starke-Braunschweig. Nach der ersten Runde, die ziemlich gleichauf endete, ging Rust voll aus sich heraus und beherrschte seinen Gegner vollkommen. Starke mußte schwere Schläge hier nehmen, nur seine große Härte bewahrte ihn vor einer entscheidenden Niederlage. Haushoher Punktsieger Rust.

In einem Einlagekampf schlug Lehmann-Marine den Bremerhavener Marwede in der zweiten Runde entscheidend.

Simsons Ringersieg über den ABKD.

Nur Kessel 1 für den ABKD. erfolgreich / Ein 36 : 3-Punktsieg

Im weiteren Verlauf der Ausscheidungskämpfe um die Mannschafts-Meisterschaft des Gaues Niedersachsen im griechisch-römischen Mannschaftsringen standen sich gestern die letzten Kontrahenten innerhalb des Bezirks 1 Bremen gegenüber. Die Kampfstätte war diesmal in der Neustadt, und zwar in der Turnhalle der Schule Kantstraße als Uebungsstätte des ABKB., wo die Vereinsmannschaften der beiden stadtbremischen Vereine Kraftsportverein Simson und der Allgemeine Bremer Kraftsport-Verein in allen Gewichtsklassen auf der Matte aufeinandertrafen.

Mit Ausnahme des Treffens in der Halbschwergewichtsklasse, daß der ABKB.-Vertreter Kessel I im ersten Gang nach Punkten für sich entschied und in der Rückbegegnung unentschieden zu gestalten vermochte, gingen alle übrigen Begegnungen restlos an die Vertreter von Simson, so daß am Schluß der haushohe Punktsieg von 36:3 herauskam, nachdem die Simsonen beim ersten Durchgang bereits mit 17:2 Punkten in Führung gelegen hatten. Der Kraftsportverein Simson hat mit diesem errungenen Mannschaftssieg einen erheblichen Sprung nach vorn gemacht und hat jetzt vielleicht maßgebend weiter mit in die Ausscheidungskämpfe der Bezirksvereine innerhalb des Gaues Niedersachsen eingreifen. Die einzelnen Kämpfe ergaben in den verschiedenen Gewichtsklassen folgenden Verlauf:

Im Bantamgewicht fand Kessel II (ABKB.) und Klunk (Simson) die ersten Gegner der Mannschaftsbegegnung. Der Simsone gewinnt den Vorkampf in nicht ganz 4½ Minuten und im Rückkampf behält er bereits in zwei Minuten die Oberhand.

Das Federgewicht präsentiert: Bonawandt (ABKB.) gegen Böttcher (Simson). Nachdem der Simsonvertreter den Vorkampf erst nach Punkten zu gewinnen vermag, gestaltet er bei zweite Etappe zu einem Schultersieg in 6½ Minuten durch Eindrücken der Brücke.

In der Leichtgewichtsklasse sind Kück (ABKB.) und Stein (Simson) die Gegner. Auch in dieser Begegnung ist der Ausgang bereits nach im voraufgegangenen Treffen. Denn im ersten Durchgang bleibt auch hier der Simsone Sieger nach Punkten und im Rückkampf siegt Stein durch Armsefesselung mit Nackenhebel in genau fünf Minuten.

Das Treffen in der Weltergewichtsklasse nahm den erwarteten Ausgang. Denn Altemeyer (Simson), der mehrfache Bremer und Norddeutsche Meister, hat hier in Bremen so leicht noch keinen ebenbürtigen Gegner. So begegnete er denn auch seinen Gegner Fricke (ABKB.) im Vorkampf mit einem Blitzsieg in bereits 1½ Minuten und im zweiten Durchgang benötigte er zwei Minuten mehr, um seinen Gegner gleichfalls mit einer Schulterniederlage zu besiegen.

In der Mittelgewichtsklasse ging es nicht viel anders zu. Hier hatte sich Oesselmann (ABKB.) zweimal eine Schulterniederlage gefallen zu lassen, indem er im Vorkampf siegte Riek-Bremen (Simson) bereits in zwei Minuten und in der Rückbegegnung benötigte der Simsone 11½ Minuten, um seinen Gegner auf die Niederlage bedeutenden Schultern zu zwingen.

Erst in der Halbschwergewichtsklasse wurde der Siegeslauf der Simsonen durch den ABKB.-Vertreter Kessel I etwas gestoppt, indem dieser den Vorkampf nach Punkten für sich zu gestalten vermochte und seinem Gegner Döring (Simson) im zweiten Gang ein Unentschieden abzuringen verstand.

Aber im Schwergewicht nahm der Kampf wieder den gewohnten Verlauf. Die Gegner in dieser schwersten Gewichtsklasse sind: Lücke (ABKB.) gegen Wagner (Simson). In beiden Gängen behält auch hier der Simsone wieder die Oberhand. Im Vorkampf siegt Wagner nach fünf Minuten durch Armkopfzug und im Rückkampf siegt er seinen Gegner in 4½ Minuten mittels Armkopfzug auf die Schultern.

Bremen schlägt Delmenhorst im Kegel-Städtewettkampf

Den gestern im Schützenhof ausgetragenen Kampf um den Weser-Delme-Pokal vermochte die Bremer Mannschaft diesmal sicher für sich zu buchen. Sie schlug die Delmenhorster mit 5069 — 5886 Holz, also plus 113 Holz und es wird den am gestrigen Tage kämpfenden Delmeleuten diesmal kaum möglich sein, auf ihren Bahnen im Rückkampf den Vorsprung aufzuholen. Die II. Mannschaften siesterten sich ebenfalls einen Freundschaftskampf. Auch hier vermochten die Einheimischen wieder einen hohen Sieg zu landen.

Ergebnisse der 1. Mannschaften: Bremen: Nebdmann 767, P. Meier 753, Neddermann 750, Generalsth 749, Ehlen 748, Blum 748, Nollmann 746, Sieger 738 Holz, Delmenhorst Rippe 760, Linnemann 751, Liebherr 736, Bieghausen 727, Feltenau 743, Chantelau, Bochmann, Meier je 725 Holz.

Die II. Mannschaft gewann mit 6014 — 5793 Holz, also ein Plus von 221 Holz. Bester der Bremer Mannschaft war Sportler mit 762 Holz. Von Delmenhorst Wilbers mit 736 Holz.

Die ersten Ger-Mannschaften der Vereine sind die Gaumannschaften, und es ist interessant festzustellen, wie hier das Ergebnis ist. Hier gewann die Bremer Mannschaft mit 4500 — 4433 Holz, also mit 67 Holz. Auf der Scherenbahn wurde der Kampf nicht ausgetragen Hier waren die besten Ergebnisse: 1. Busch 348, 2. Von 311, 3. Neddermann 285, 4. Haar 280, 5. Bodenburg 250 Holz.

Mit kernigen Ansprachen des Bezirksführers G. Hein, sowie des Bezirksportwarts A. Busch, des Vereinsführers u. Sportwarts von Delmenhorst, fand der in überaus fairer Weise verlaufene Kampf ein Ende.

Werbeveranstaltung in Osterholz

Am gestrigen Sonntagnachmittag veranstaltete der Turn- und Sportverein Osterholz-Tenever in dem als Turnhalle dienenden Saal von Bierfeld sein Schauturnen der Mädchen- und Frauenabteilung. Der an sich schon freundliche Saal war mit den Farben der Bewegung und der Leibesübungen nett herausgeputzt. Einen besonders prächtigen Anblick bot die Bühne im Hintergrund, die inmitten einer bunten Blumenpracht, welche von der Gärtnerei Waltke gestiftet war, die Büste des Führers Adolf Hitler und des Turnvaters Jahn aufwies.

Nach dem Einmarsch der Turnerinnen in ihren hellblauen Turnanzügen stellte der Vereinsvorsitzende Franz Mählenbruch seine Ansprache unter das Motto „Turnvater Jahn die Erinnerung, dem Führer die Treue!" Zwei Turnerinnen entboten den Fahnengruß, und hierauf wickelte sich äußerst reichhaltiges Programm ab, das eine umfassende Uebersicht über die Arbeit, die in diesem noch jungen Verein geleistet wird, bot.

Die Vorführungen gliederten sich in Körperschulung, Riegenspiele, Handgeräte, Riegenturnen, Schreit- und Sprungübungen und Vorführungen an Barren und Pferd. Die Leistungen, die man hier zu sehen bekam, können als gute Durchschnittsleistungen gewertet werden.

Gewiß, der manchen Uebungen mangelte es ja noch an exakter Ausgeglichenheit und Straffheit, aber das ist schließlich bei einem Verein, der noch im Aufbau begriffen ist, zu entschuldigen. Man sah, daß der gute Wille vorhanden ist. Außerdem darf nicht berücksichtigen werden, daß die Turnerinnen in Tenever unter einem sehr schweren Stand hat. Man muß sich wundern über die Engstirnigkeit eines Teiles der bäuerlichen Bevölkerung, die bei dem gesundheitlichen und nationalen Sinn des Volksturnens noch nicht eingesehen hat. Im weiteren erfuhren wir, daß es der rührigen Arbeit des Vorsitzenden F. Mühlenbruch gelungen ist, ein Darlehen zu erhalten, welches zunächst die Ueberholung des ziemlich verfallenen Sportplatzes sowie die Errichtung eines kleines Fischerhäuschen.

Ein Höhepunkt der heiterlich gewinnbringenden Veranstaltung bilde

Torreiche Handball-Ergebnisse in Niedersachsen

Ueber 100 Tore in der Gauklasse — DBV. verliert einen kostbaren Punkt — Militär-Bremen siegt 13:0

Der erste Märzsonntag brachte in der Gauklasse des Niedersachsengaues recht torreiche Ergebnisse, die teilweise überraschend kommen. Der voraussichtliche Gaumeister Post SV. Hannover verdankte die Bremer Mannschaft von Blau-Weiß glatt mit 21:4 (7:2) ab und der Mitbewerber und Titelverteidiger Polizei Hannover unterlag überraschend gegen 1887 Hannover mit 5:18 (2:7). Da jedoch diese Begegnung infolge Abstellung eines Polizeispielers für die Olympia-Kernmannschaft unter Vorbehalt durchgeführt wurde, wird der Kampf wiederholt und nicht gewertet. Der MTV. Braunschweig schlug Germania Lift mit 17:8 (10:4) Toren unerwartet hoch und die Reiter 13 Hannover gewannen klar und eindeutig mit 16:4 (8:2) gegen 1910 Limmer. In einem Freundschaftsspiel blieb der TK. Limmer über den Bezirksklassenvertreter Volksport Hannover mit 6:3 (3:2) in Front. Die Tabelle:

Post SV. Hannover	15	13	0	2	26:4	144:61
Polizei Hannover	13	9	2	2	20:6	127:86
Reiter 13 Hannover	14	9	2	3	20:8	114:79
MTV. Braunschweig	15	7	2	6	16:14	144:142
TK. Limmer	15	5	3	7	13:17	118:112
Germania Lift	14	5	2	7	12:16	133:135
Blau-Weiß Bremen	15	5	1	7	11:15	80:90
1887 Hannover	13	3	1	8	7:19	91:96
Limmer 1910	14	0	1	13	1:27	56:150

MTV.-Braunschweig — Germania-Lift 17:8 (10:4). Auf dem Platz an der Beethovenstraße vollbrachten die Braunschweiger Turner eine große Leistung, denn die Germanen bemühten am Vortrag gegen den vorjährigen Gaumeister großes Können. Doch gegen das ausgezeichnete Stürmerspiel der beiden Meyer und Borgherr konnte die Hintermannschaft der Lifter nicht viel ausrichten.

MSV. Reiter 13 — 1910 Limmer 16:4 (8:2). In Limmer hatten es die Reiter 13 nicht allzu schwer den Tabellenletzten mit eindeutigem Torunterschied zu schlagen. Die Reiter blickten während des ganzen Kampfes das Tempo und erzielten in regelmäßigen Abständen Tor auf Tor.

Post-SV. Hannover — Blau-Weiß 21:4 (7:2). Die Sieben-Jünger dikutierten die Bremer Elf ganz klar und eindeutig. Die Bremer Mannschaft zeigte allerdings ein sehr mattes Spiel und mußte auf ihren guten Torwart verzichten. Die Postspieler waren allerdings in vorzüglicher Form und siegten sehr sicher.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse kamen trotz manchmal ungünstiger Platzverhältnisse fast alle Spiele zur Durchführung, die allerdings ohne große Ueberraschungen verliefen.

Gruppe Nord

In der Gruppe Nord konnte der Tabellenführer Militär-SV. Bremen auf eigenem Platz den Bremer SV. glatt mit 13:0 (5:0) schlagen, während der Tabellenzweite, Bremer Turngemeinde, in Bremerhaven zu kämpfen hatte, um gegen den ATSV. mit 7:4 (2:1) die Oberhand zu behalten. Der Lülsmer TV. konnte Bremerhaven 93 an der Unterweser überraschend mit 6:5 (4:3) schlagen, wogegen der TV. Woltmershausen in Lehe um eine 9:4 (3:5) Niederlage durch den TV. Lehe nicht herumkam. Die Tabelle:

Militär-SV., Bremen	16	14	0	2	28: 4	118:56
TVG.	14	11	1	2	23: 5	78:44
Tv. Grambke	15	10	1	4	21: 9	89:63
Gestemünder Tv.	16	10	1	5	21:11	128:73
ATSV. Bremerhaven	16	7	1	8	15:17	81:99
Bremerhaven 93	14	6	0	8	12:16	59:84
Tv. Lehe	15	5	0	10	10:20	57:74
Lülsmer Tv.	16	4	0	12	8:24	51:92
Tv. Woltmershausen	13	3	0	10	6:20	43:73
BSV.	13	2	0	11	4:22	45:88

Militär SV. Bremen — BSV. 13:0 (5:0)

Auf dem Kasernenhof war der BSV. zu Gast und mußte sich hoch geschlagen bekennen. Da die Gäste nur mit 10 Mann antraten, standen sie von Anfang an auf verlorenem Posten. Doch Schmeinsland der Mannschaft war der 4-Mann-Sturm, der sehr harmlos und ohne Zusammenhang spielte. Die Läuferreihe war nötig auf Abwehr eingestellt, konnte aber trotzdem nicht gefallen. Auch die Verteidigung spielte mäßig. Nur der Torwart konnte gefallen, er und Pfosten und Latte verhinderten eine höhere Niederlage. Bei den Soldaten waren alle Posten gut besetzt, der schußgewaltige Sturm war der beste Mannschaftsteil. Immer wieder schaffte er den gegnerischen Tor gute Schußgelegenheiten. Aus allen Lagen wurde unheimlich hart geschossen, und Kuppermann gelangen sogar zwei prachtvolle Tore durch Rückhandwürfe. Zu erwähnen ist noch die physisch unfeine Spielweise der BSV.-Leute, die sich dadurch nur einen schlechten Ruf erwarben.

Der Spielverlauf zeigt die Soldaten von Beginn an überlegen. Aber die Gäste wehrten sich tapfer. Doch bei der großen Schußüberlegenheit der Soldaten und bei solch schußgewaltigen Stürmern blieben die Erfolge nicht aus.

BTG. — ATS. Bremerhaven 7:4 (2:1)

(Eigener Bericht der Bremer Zeitung)

Auf schneebedecktem Platz in Speckenbüttel lieferten sich obige Mannschaften ein schönes Spiel. Gleich von Beginn an zeigte sich eine kleine Ueberlegenheit der Bremer, doch wollte kein Ton fallen. Erst in der 6. Minute erzielte der Linksaußen die 1:0-Führung, doch konnte Bremerhaven 12 Minuten später durch Freiwurf ausgleichen. Auf und ab ging das Spiel, der Schnee machte den Spielern viel zu schaffen. Der Ball sprang nicht und mußte immer schnell wieder abgespielt werden. Drei Minuten vor Halbzeit konnte BTG's Mittelstürmer abermals die Führung erzielen. Nach der Pause war der BTG.-Sturm nicht zu halten. In regelmäßigen Abständen erzielte der Halbrechte, Halblinke und der Mittelstürmer fünf schöne Tore. Gegen Schluß ließen die Reuflächte etwas nach, Bremerhaven kam auf und konnte in den letzten 6 Minuten drei Tore erzielen, die jedoch hätten vermieden werden können.

Tv. Lehe — Tv. Woltmershausen 4:2 (3:1). Im Lehe kam ein ausgeglichenes Spiel zum Austrag. Beide Mannschaften zeigten ebenbürtige Leistungen. Die größere Schußsicherheit der Leher Stürmer entschied den Sieg zugunsten der Gastgeber.

Lülsmer Tv. — Bremerhaven 93 6:5 (4:3)

Gruppe West

In der Gruppe West spielte der Tabellenführer Delmenhorster Ballspielverein gegen den Ortsrivalen DDVB. einen fortbaren Punkt ein. Das Endergebnis nach ausgeglichenem Spiel 4:4 (2:0) lautete. Die Meisterschaft liegt jetzt nur noch zwischen den DDVB. und TV. Arsten, dessen Spiel gegen Werder-Bremen ausfiel. Der Hastedter MTV. siegte in Delmenhorst gegen Roland mit 5:0 (2:0). Scheuer als es im Ergebnis zum Ausdruck kommt. Die Tabelle:

DDVB. Delmenhorst	15	10	3	2	23:7	88:50
Delmenh. Ballspielverein	12	10	1	1	21:3	82:39
TuS. Arsten	12	9	1	2	19:5	78:34
Hastedter MTV. Oldenburg	13	7	1	5	15:11	67:50
Oldenburg Tbd.	14	7	1	6	15:13	74:63
Hastedter MTV.	15	6	2	7	14:16	67:73
Werder-Bremen	13	3	2	7	10:16	47:56
Tv. d. B.	12	2	4	6	8:16	51:63
Roland Delmenhorst	12	1	0	11	2:22	20:100
Komet Bremen	10	0	1	9	1:19	18:64

Hastedter MTV. — Roland-Delmenhorst 5:0 (2:0)

(Eigener Bericht der Bremer Zeitung)

Roland machte alle Anstrengungen, aber gegen das hiesenmäßige Spiel der Hastedter kamen sie doch nicht ganz an. Ihrem vorzüglichen Torwart verdanken sie es, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel.

In den ersten 10 Minuten drängt Hastedt, doch die Delmenhorster Hintermannschaft zeigt ein gutes Abwehrspiel. Demgegenüber war ihr Sturm aber zu schwach, um gegen Hastedt Tore zu erzielen. Durch gute Beschäftigung ihrer Außenstürmer waren die Angriffe der Hastedter weiter gefährlich, aber der Delmenhorster Torwart hielt alles. Erst in der 10. Minute mußte Roland sich durch Hastedts Halbrechten geschlagen bekennen. Einige Augenblicke später erhöhte derselbe Spieler durch einen neuen Wurf auf 2:0.

In der zweiten Spielhälfte taute Delmenhorst etwas auf und leistete den Hastedtern im Mittelfeld harten Widerstand. Dadurch konnten aber keine Tore erzielt werden, denn der Sturm fehlte der Drang zum gegnerischen Tor. Eine Viertelstunde vor Schluß ließ Roland's Kampfkraft nach, und Hastedts Mittelstürmer konnte innerhalb von zwei Minuten zu zwei weiteren Toren einwerfen. Kurz vor Schluß beliegelte der Rechtsaußen das wirklich ritterlich geführte Treffen durch ein weiteres Tor.

DDVB. — DDVB. Delmenhorst 4:4 (2:0)

Gruppe Süd

In der Gruppe Süd steht in der Staffel Osnabrück der Meister jetzt fest. Durch einen 6:2- (4:0)-Erfolg über TV. Schoeller sicherten sich die Oer die Meisterschaft. Der TV. Hasbergen schlug den DDVB. Osnabrück mit 9:6 (6:2) ziemlich sicher, was auch Rosenport Osnabrück mit 11:4 (6:1) gegen Jahn-Osnabrück recht klar gewann. In der Staffel Emsland ist die Lage nach der 4:6- (2:3)-Niederlage des Schüttorf 09 durch Sparta Nordhorn wieder offen geworden. Militär Lingen sicherte sich einen 10:9- (3:2)-Sieg im Ortsderby über MTV. Lingen.

Germania-Leer Frauen-Bezirksmeister

In Leer kam die Bezirksmeisterschaft im Frauen-Handball zwischen VfL. Germania Leer und dem Tv. d. B. Bremen zur Entscheidung. Die Ostfriesinnen siegten nach einem jederzeit fleißt und außerordentlich spannend durchgeführten Kampf schließlich knapp mit 1:0 (1:0) und sicherten sich damit den Titel. Der Sieg ist allerdings verdient, da die Spielerinnen des Platzvereins in der Gesamtheit besser waren, doch unterlagen die Bremerinnen nicht ehrenvoll.

BTG. in Oldenburg siegreich

(Eigener Bericht der Bremer Zeitung)

Die Bremer Turngemeinde weilte gestern mit 12 Mannschaften in Oldenburg und errang dort einige schöne Siege.

BTG. 1 — OTB. 1 7:0 (3:0)

Nachdem die Bremer Turngemeinde im plötzlich angesetzten Punktspiel in Bremerhaven siegreich sein konnte, konnten die Bremer auch die Mannschaft des Oldenburger Turnerbundes mit 7:0 abfertigen. Alle Spieler kamen in Bestlaune zum Spiel und holten schöne Siege gleichmäßig Anteil. OTB. kämpfte ebenfalls unermüdlich und zeigte gute Leistungen, konnte jedoch den sicheren Gegentorwart der BTG. nicht überwinden. Das Spiel fand unter der Leitung von Klaußen-Oldenburg und brachte gleich abwechselnd beide Tore in Gefahr. Allmählich machte sich jedoch eine kleine Ueberlegenheit der BTG. bemerkbar. So konnte BTG. bis zur Halbzeit 3 unhaltbare Tore einsenden. Nach Wechsel zeigten die BTG.er trotz des sichteren Spiels am Vormittag keinerlei Ermüdung. Der OTB. wehrte sich tüchtig, konnte aber gegen den BTG.-Torwart und die gute Verteidigung nichts ausrichten, während die BTG. in kurzen Abständen weitere 4 Tore schoß und damit das Schlußergebnis von 7:0 herstellte. Der überzeugende Sieg der BTG. wurde von den zahlreichen Bremer Schlachtenbummlern (die Handballabteilung der BTG. war mit 180 Mann nach Oldenburg gefahren) mit großem Jubel aufgenommen.

Ein gemütliches Beisammensein der Oldenburger und Bremer beendete den schön verlaufenen Spieltag, der vom Handballspiel durch die gezeigten guten Leistungen aller beteiligten Mannschaften sicherlich viele neue Freunde gewonnen hat. —

BTG. Alte Herren — OTB. 3 3:4 (2:1); BTG. 7 — TuS. Otternburg 3:5 (2:2); BTG. 3 — BTG. 1 2:7 (2:4); BTG. 6 — TZB. 2 4:3 (2:2); BTG. 3 Frauen — OTB. 1 Frauen 0:3 (0:3); BTG. 1 Frauen — BSV. 1 Frauen 1:0 (0:0);

Die Spiele im Kreis Bremen

Hemelingen ist Staffelmeister — Blumenthal erleidet die erste Niederlage

Hemelingen — Habenhausen 10:7 (6:1). Obige Mannschaften standen sich am Sonntag zum fälligen Pflichtspiel in Habenhausen gegenüber. Hemelingen brachte das Spiel mit großem Schwung und konnte durch glänzende Sturmerleistungen bis Halbzeit 6 Tore erzielen. Bei den Habenhausen nur eins entgegenzusetzen vermochte. Nach Halbzeit hieß es bald 7:1. Aber nun kam Habenhausen etwas mehr auf und konnte 6 Tore erzielen, denen Hemelingen noch drei entgegensetzte und somit das Ergebnis auf 10:7 hieß. Hemelingen gewann das Spiel durch die bessere Gesamtleistung der Mannschaft verdient und wurde somit Gruppenmeister.

Stern — Gut Heil 8:4 (4:2). Auf dem Hohweg errangen die Sternen einen verdienten Sieg. Die Gut Heiler wehrten sich zwar tapfer, ließen jedoch die Mehrzahl der Torgelegenheiten aus und schossen viel gegen Pfosten und Latte. Die Gut Heiler mußten mit schnellen Angriffen und weren zunächst leicht überlegen. Doch durch leichte Schlußentscheidungen des Schiedsrichters wurde die Moralischaft erschüttert und ließ nach. Stern kam auf und stellte den Sieg sicher.

MTV. — Blumenthal 10:7 (6:4). Auf dem Platz in der Paulinen Marsch mußten die Blumenthaler gestern ihre ersten Verlustpunkte einstecken. Beide Mannschaften waren in guter Verfassung, jedoch kann man wohl von einer leichten Ueberlegenheit der MTV.er während der ganzen Spielzeit sprechen. Gleich nach Anpfiff fest ein lebhaftes Spiel ein, und beide Lager bekommen reichlich zu tun. Nach einer Zeitlestung des Blumenthaler Rechtsaußen führt zum ersten Tor für die Gäste, dem nach kurzer Zeit ein zweites folgt. Die Blumenthaler raffen sich auf, und in kurzen Abständen folgen drei Tore. 3:2 für Bremen. Das Spiel wird verteilt, und abwechselnd können die Gäste und der Platzverein erfolgreich sein. Kann die Führung mal wechselnd fallen. Erst in der 6. Minute erzielt der Linksaußen die 10-Führung, doch konnte Bremerhaven 12 Minuten später durch Freiwurf ausgleichen. Auf und ab ging das Spiel, der Schnee machte den Spielern viel zu schaffen. Der Ball sprang nicht und mußte immer schnell wieder abgespielt werden. Drei Minuten vor Halbzeit konnte BTG's Mittelstürmer abermals die Führung erzielen. Nach der Pause war der BTG.-Sturm nicht zu halten.

MTV. — Fähr-Hammersbeck 6:5 (3:2). MTV. konnte das Spiel auf 3:0 für sich bringen, mußte sich dann aber gefallen lassen, daß Fähr-Hammersbeck bis kurz nach der Halbzeit mit 3:3 Gleichstand erzielte. Einem weiteren Tor von MTV. setzte Hammersbeck das Gegentor entgegen. Dann ging MTV. auf 6:4, bis Hammersbeck eine Minuten vor Spielschluß den Spielstand von 6:5 erreichte. Während MTV. das Tempo im Sturm mehr auseinanderzog, balkte sich der Angriff von Hammersbeck in der Mitte zusammen. An dem Erfolg des MTV. hat nicht zuletzt der sicherer Torwart einen wesentlichen Anteil. Im ganzen ließ das Spiel einen gütigen Eindruck aufkommen, trotzdem auf dem schweren Platz ein schnelles Spiel nicht in dem Maße möglich war.

Mahndorf — Preußen-Osterholz 11:2 (3:0). Der Platz war sehr schlecht. Es wurde zu Anfang von Mahndorf ein sehr schönes Angriffsspiel gezeigt, was aber zum Teil von guten Leistungen des Osterholzer Tormarts und von schlechten Leistungen der Mahndorfer Stürmer unterbrochen wurde, so daß die Mahndorfer die ganze erste Spielhälfte vor dem Preußentor spielten und nur drei Tore erzielen konnten. Gleich nach der Halbzeit hatte Mahndorf etwas mehr Glück im Schießen und konnte das Ergebnis nach der dritten Viertelstunde auf 7:0 stellen. Dann erzielen beide Mannschaften noch je zwei Tore.

Tv. Oslebshausen — Bremer Straßenbahn 2:1. Auf dem Platz an der Nichthoversstraße sicherten sich die Oslebshauser nach hartem, ausgeglichenem Kampf beide Punkte. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig und muß der Sieg als glücklich bezeichnet werden.

Weitere Spiele

Klasse 2: BTG. 1 — Tonnter 1 7:2; Hastedter MTV. 2 — ATSV. 2 0:2. Klasse 3: Grüppingen 1 — Friesen 1 8:1. Klasse 4: Huchting 1 — Arsten 2 3:0; Gut Heil 2 — Oslebshausen 2 5:4 G.S. ist hierdurch Staffelmeister. Klasse 5: Osterholz-T. 2 — SBV. 3 11:1. Bremen-Gut Heil 1 — Tonnter 1 10:4; Grambke — Obernelland kampflos. Frauen: MTV. Bremen — Leeste 7:0. Durch einen schneidigen Sieg erkämpfte sich die Brinkmann-Elf die Staffelmeisterschaft. Allerdings war Leeste nur mit 8 Frauen.

Niedersachsen-Rundschau

Bezirkstagung der NSKOV.

Anwesenheit des Ministerpräsidenten Joel und Vertreter der Reichsleitung

Oldenburg, 1. März.

Am Sonntag fand in Oldenburg in den Ziegelhöfen eine Bezirkssamtsualtertagung der NSKOV. für den Bezirk Oldenburg statt, der den gesamten Gau Weser-Ems umfaßt. An der Tagung nahmen zwei Vertreter der Reichsleitung der NSKOV. teil, außerdem als Vertreter der Gauleitung Weser-Ems Gauleiterstellvertreter und Ministerpräsident Joel. Der Bezirksobmann und Gauamtsleiter Kröger eröffnete die Tagung und wies in seiner Ansprache auf die Aufgabe dieser Arbeitstagung hin, die sämtliche Bezirksamtsualter, in diesem Fall besonders die Kassenverwalter zur Mitarbeit vereinigte. Der Zweck der Tagung ist, den Amtswaltern draußen im Bezirk neuen Mut, Kraft und Glauben zu geben, daß sie die großen Aufgaben zu lösen vermögen. Ihre Mitarbeit gelte einmal den Kameraden der NSKOV. Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen und auf der anderen Seite Mitarbeiter und Mitkämpfer des Führers für die Durchsetzung des Nationalsozialismus zu sein.

Dann erkläuterten die Abteilungsleiter der Bezirksleitungen Berichte, zunächst der Bezirksgeschäftsführer Köhler, der in seinem Rückblick vor allem auf die Erweiterung des Bezirks Oldenburg am 1. April 1935 hinwies, dem nunmehr auch der Bezirk Osnabrück angegliedert ist. Der Bezirk Oldenburg umfaßt jetzt 35 572 Mitglieder, davon 25 767 Versorgungsberechtigte Kameraden und 11 805 Hinterbliebene. Die Zahl der Ortsgruppen und Stützpunkte beträgt 251.

Der Sozialfachberater des Bezirks, Konermann, berichtete über die Sozialarbeit, die außerordentlich umfangreich, zugleich aber auch erfolgreich für die betreuten Kameraden war. Dann ging er kurz auf die Neuentwicklung der Organisation und auf den Stand der Versorgung der Kriegsopfer ein, die seit 1933 wieder ganz im Zeichen des Aufbaues gestanden hat. Im Anschluß referierte Reichskassenverwalter Mayer-Berlin über die Kassenverwaltung der NSKOV. und über die Gründe, die zu der durchgeführten Neuordnung geführt haben. Er wies auf den großen Umfang der Gesamtkassengeschäfte der NSKOV. hin, die einen Geldumschlag von 60 bis 70 Mill. Reichsmark pro Jahr bedeute. Dieser umfangreiche Geldumschlag erfordert auch eine entsprechend genau geordnete Geldverwaltung bis in die Ortsgruppen und Stützpunkte hinein. Aber den Stand der Versorgung auf Grund der neuen Novellen seit 1933 gab dann der Sozialreferent und Sozialfachbearbeiter der Reichsleitung der NSKOV., Wuttke-Berlin, einen näheren Ueberblick, wobei er besonders auf die grundsätzlichen Fragen einging und aufzeigte, wie erst die Wandlung durch den Nationalsozialismus einen Wiederaufbau auch in der Versorgung ermöglichte.

Im Rahmen der Berichte der Abteilungsleiter des Bezirks wurde noch der Stand der Siedlung und der Stand der Erfassung der Offiziere in der NSKOV. behandelt. Nach einer eingehenden Aussprache, die die Bedeutung und Zusammenarbeit zwischen Bezirksleitung und den Amtswaltern des Bezirks unterstrich, wurde die etwa sechsstündige Tagung geschlossen.

Der Bezirksobmann und Gauamtsualter Kröger sandte an den Führer Reichskriegsopferführer Oberlindober folgendes Telegramm:

„Die 600 Ortsgruppenobleute und Kassenverwalter der NSKOV., Bezirk Oldenburg, entbieten anläßlich der Arbeitstagung ihrem Frontkameraden und Kriegsopferführer herzliche Grüße, verbunden mit dem Versprechen treuer Gefolgschaft.

gez. Kröger, Bezirksobmann."

Von der Ortsgruppe Bremen der NSKOV. nahmen an der Tagung teil der Kreisamtsleiter Pg. Kanser und die Ortsgruppenobmänner Ehlers, Spieker, v. Denthausen, Hallermann und Bartels.

Große DDA.-Tagung in Oldenburg

Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Weser-Ems

Oldenburg, 1. März.

Am Sonntag fand in Oldenburg die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Weser-Ems des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland unter dem Landesverbandsleiter Studienrat Hoffmann-Bremen statt. In der Tagung war auch als Vertreter der Gauleitung und der Landesstelle Weser-Ems der Hauptstellenleiter Athen zugegen, der die Grüße des Gauleiters und der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda überbrachte. Er hob dabei die enge Verbundenheit zwischen Partei und Volksbund im Gau Weser-Ems hervor.

Der Landesverbandsleiter Hoffmann gab zunächst einen Bericht über die Arbeit des Landesverbandes im Jahre 1935. Er ging aus von einer Schilderung der allgemeinen Lage des Grenz- und Auslandsdeutschtums im vergangenen Jahre. Er wies u. a. auf die Rückgliederung der Saar hin und erwähnte auch die Memelabstimmung, die ein Bekenntnis zum Volksdeutschtum darstellte. Dann ging er auf die Kameradschaftsarbeit des Landesverbandes ein und betonte besonders die Förderung der Schulen unserer Auslandsdeutschen.

Ueber das Büchereiwesen berichtete der Büchereiwart Studienrat Meyer-Wesermünde. Er gab einen umfassenden Bericht über die Arbeit der Versandstelle des Landesverbandes. Den Organisationsbericht erstattete Landesorganisationsleiter Dietrich-Bremen. Der Landesverband umfaßt insgesamt 1280 Gruppen, darunter 1188 Kameradschaftsopfergemeinschaften in den Schulen, 56 Erwachsenen-Gruppen, 7 Frauengruppen und 38 Fach- oder Betriebsgruppen. Er hob die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der Erwachsenen-Gruppen im laufenden Jahre hervor und ging kurz auf die Veranstaltungen des VDA. im Jahre 1935 ein, von denen die Beteiligung des Landesverbandes an der Pfingsttagung in Königsberg, den Tag des deutschen Volkstums, u. a. erwähnt sei. Schatzmeister von Holtz-Bremen zeigte die Entwicklung der Kassenverhältnisse des Landesverbandes.

Danach hielt Fritz Kliemer aus Fernheim-Paraguay einen Vortrag über das Deutschtum in Paraguay. Er zeigte dabei die Gründung von zwei Deutschensiedlungen im Gran Chaco und die Schwierigkeiten, die die deutschen Mennoniten bei der Gründung der beiden Siedlungen zu überwinden hatten. Anschließend sprachen referierte Dr. Wiehe-Bremen. Dann gab Professor Kippenberg-Bremen einen Ueberblick über die Tätigkeit der Forschungsstelle „Niedersachsen im Ausland", die sich einer besonderen Unterstützung der Gauleitung Weser-Ems erfreue. Sie stelle eine wichtige Verbindungsmöglichkeit zwischen den Auslandsdeutschen und zwar den niederdeutschen Auslandsdeutschen und ihren ursprünglichen Heimatsgebieten dar.

Am Schluß wurde ein Ueberblick gegeben über die diesjährige große Pfingsttagung des VDA. in Bremen, die vom 29. Mai bis 1. Juni stattfindet. Die Tagung wird eine besondere Note durch die starke Beteiligung von Ueberseedeutschen erhalten. Man rechnet nach den bisherigen Anmeldungen mit einer Teilnahme von rund 30 000 Personen unter Einschluß der Teilnehmer aus dem Landesverbandsbezirk. Insgesamt werden etwa 25 bis 30 Sonderzüge die Teilnehmer nach Bremen bringen. — Die Gesamttagung wurde mit einer Treuekundgebung zum Führer, dem Gelöbnis opferbereiter Weiterarbeit für das Volksdeutschtum und mit den Nationalliedern geschlossen.

Landesverbandsleiter Studienrat Hoffmann-Bremen sandte folgende Treuetelegramme an den Führer und Reichskanzler sowie an den Bundesleiter des VDA.:

An den Führer:

„Dem Führer und Reichskanzler, dem Führer des gesamten deutschen Volkes, senden die in Oldenburg zusammengekommenen Kämpfer des volksdeutschen Gedankens das Gelöbnis unwandelbarer treuer Gefolgschaft und weiteren zähen Ringens um die unserem Volksbunde von Ihnen, mein Führer, gestellten Aufgaben."

An den Bundesleiter des VDA., Dr. Steinacher:

„Auf der Hauptversammlung des Landesverbandes Weser-Ems versammelte VDA.-Kämpfer grüßen den Leiter unseres Volksbundes und danken ihm für die übersandten Grüße und das dem Landesverband ausgesprochene Vertrauen. Wir geloben, diesem Vertrauen voll zu entsprechen durch noch zähteres Ringen im Kampf für den volksdeutschen Gedanken."

„Fröhliche Musik" zum Wochenende

Die NSG. „Kraft durch Freude" weiß stets in großzügiger Weise alle Hilfskräfte in den Dienst der großangelegten Winterhilfe zu stellen. Zu diesem Zweck hatte sich der Bremer Lehrer-Gesangverein, Leitung Rich. Liesche, mit dem Bremer Lehrer-Orchester, Leitung Kapellmeister W. Kopf vom Staatstheater, vereinigt, um unter dem Leitspruch „Fröhliche Musik" allen Werktätigen nach den Arbeitstagen der Woche eine erfrischende Weihestunde mahrer Volksmusik zu bieten, die so recht geeignet erschien, reinste Freude zu vermitteln am Quell deutscher Klangwelt. Daß diese beiden kunstbestissenen Körperschaften dazu berufen sind, ihren Hörern, die erfreulicherweise den Unionssaal fast bis auf den letzten Platz füllten, einen hochwertigen Festabend zu bieten, braucht kaum betont zu werden.

Das Konzert wurde von dem Lehrer-Orchester eingeleitet mit Mozarts Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit" und der Ballettmusik aus „Les petits riens". Schubert kam mit der poesievollen Balletmusik aus „Rosamunde" zu Wort. Ein Marsch erklang der „Florentiner Marsch" von J. Fucik. Den Abschluß bildete der „Kaiserwalzer" von Joh. Strauß, der in seinem Melodienüberschwang und seinem unwiderstehlichen Dreiviertel-Takt die Hörerschaft in seinem berauschenden Bann schlug. Das Lehrer-Orchester unter der recht lebhaften, energiegeladenen Stabführung Kapellmeisters W. Kopf stellte erneut sein hohes musikalisches Können unter Beweis. Mit großer Freude wurde musiziert und mit freudererfüllten Herzen gedankt, so daß der Marsch, wie auch der Walzer wiederholt werden mußten. Man ist immer wieder überrascht, daß ein Liebhaberorchester in einer abgerundeten Linienführung und prägnanten Rhythmik solche anspruchsvollen Werke in einem Maße beherrscht, daß man oft glauben möchte, man hätte ein Berufs-Orchester vor sich. Der freudige und warmherzige Beifall gab wohl auch diesem Gedanken lebhaften Ausdruck.

Daß der Bremer Lehrer-Gesangverein an einem solchen Abend, der Freude am Schönen bringen wollte, sein Bestes geben würde, war von dieser Vereinigung selbstverständlich nicht anders zu erwarten. Die Vortragsfolge bot neben volkstümlichen Weisen und Wanderliedern Hegars machtvolle Chorballade „In den Alpen", von unserem unvergeßlichen M. Hobbing das von weidgerechter Jagdfreude erfüllte „Wohlauf, ihr Weidgesell'n". Die Vortragsfolge klang aus in dem überaus packenden Chorgesang Georg Schröder, seinem jüngsten Chor „Wein ist der Meister", ferner „Wenn nur der Rhein nicht mär" und „Heimat". Unter Liesches vorbildlicher Führung kamen die vaterländischen Gesänge markig und kraftvoll zum Ausdruck. Georgs Chorballade mit ihrem gegensätzlichen Stimmungsgehalt fand eine klangsättigte, starkgestufte Wiedergabe. Ebenso „Lützows wilde Jagd". Rösslers jüngstes Chorwerk, reich an dynamischen Spannungen und schönen Klangwirkungen, erklang mit großem Elan und abgeklärter Linienführung gebracht. Die machtvolle Hymne „Heimat", vom Orchester klangesättigt untermalt, bildete einen würdigen, erhebenden Ausklang des Abends, der den versammelten Mitwirkenden und Komponisten wiederholt zum Podium führte, wo ihm wie auch Liesche und den Lehrerjüngern aus vollster Seele freudige Huldigungen der Anerkennung dargebracht wurden. Das Solo in „Heimat" fand Willi Wirtz. Der Hoher, kräftiger Sopran bewährte sich glänzend.

E—s.

Volks- und Walzerlieder-Abend

MGV. „Neue Eintracht"

Der Männergesangverein „Neue Eintracht" veranstaltete im Saale des „Odeum" zu Woltmershausen einen Volks- und Walzerlieder-Abend, welcher dem großen Sängerkreise, dem beachtenswerten Chorleiter Werner Penndorf und den Solisten zur Ehre gereichte. Werner Penndorf hat das in sich vorzügliche Stimmenmaterial der „Neuen Eintracht" zielsicher weiter verfeinert. Unter seiner Stabführung kamen die Volkslieder von Kempf, Schubert, Adam, Silcher, Othegraven, Zuccamaglio und Rudorff zu prachtvoller Wiedergabe. Neben der gründlichen Durcharbeitung trat die enge Verbundenheit des Chorleiters mit seinen Sängern deutlich in Erscheinung.

In Elisabeth Erdbrink und Walter Gminner waren zwei vorzügliche Solisten gewonnen worden, die im zweiten Teil des Programms fünf Tänze, Walzer für zwei Klaviere, von Johannes Brahms, spielten. Es war ein sauberes Zusammenspiel, und der Beifall außerordentlich stark. Den dritten Teil der Vortragsfolge beherrschte das Zepter des Walzerkönigs Johann Strauß, „An der schönen blauen Donau", für Chor und Klavier, „Frühlingsstimmenwalzer" für zwei Klaviere und „Gichtchen aus dem Wiener Wald", Walzer für Chor und Klavier. Es war des herrlichen, rhythmischen Wogens fast zu viel für einen Abend ohne — Tanz. Das Konzert bedeutete für den Männergesangverein „Neue Eintracht" einen vollen Erfolg.

Dr. —k.

„Die Schöpfung"

Der „Bremer Volkschor" brachte am Sonntag im Unionssaale das Oratorium „Die Schöpfung" von Joseph Haydn zur Aufführung. Vor Beginn sprach Professor Dr. Zimmermann einführende Worte, die mit dem Leben und Werk des Komponisten vertraut machten.

Kapellmeister Hans Stoll, der sich für die Aufführung eingesetzt hatte, wurde mit herzlichem Beifall begrüßt. Unter seiner feinen Stabführung erfuhr „Die Schöpfung" eine unvergeßliche Wiedergabe. Sicher und klangrein lang der herrliche Bremer Volkschor; ganz hingegeben an das herrliche Werk. Die Vogelstimmen wogte durch den Raum und formte das Erlebnis der „Schöpfung" zu ergriffener Andacht. Bei diesem Erleben empfand man nur noch das Ganze, das Werk selbst; so wundervoll auch immer wieder das reine Piano und die Wucht dynamischer Steigerungen bei diesem hervorragenden Chor in Erscheinung traten. Das Bremer Sinfonie-Orchester wurde seiner hohen Aufgabe glänzend gerecht. Es war eine ungetrübte Freude, der Wiedergabe des Oratoriums zu lauschen. Tadellose gilt von den drei Solisten Elsa Rochow (Sopran), Herbert Heinzmann (Bariton) und Hartwig Kemper (Tenor), welche ihre Partien sowohl gesanglich wie in der Ausdrucksform hervorragend wiedergaben. Besonders wohltuend wirkte die helle, schöne Sopranstimme Elsa Rochows, in welcher noch viele Möglichkeiten liegen.

Der Bremer Volkschor, der bereits Haydns „Die Jahreszeiten" erfolgreich aufgeführt hat, hatte einen großen Tag. Die Wiedergabe der „Schöpfung" bedeutete einen bemerkenswerten Marsstein auf dem Wege des Volkschors.

Dr. —k.

Staatstheater Bremen

Adele Kern und Ludwig Windisch

Am Sonnabend wurde wieder einmal „Figaros Hochzeit" im Staatstheater gefeiert. In der Tat: gefeiert! Zum sechsten der Gastspielabende „bester Kräfte der deutschen Opernkunst" sind Adele Kern von der Staatsoper Berlin und Ludwig Windisch vom Deutschen Opernhaus nach Bremen gekommen. Den Figaro kennen wir. Er ist ein Liebhaber von offenbarender Verschlagenheit, verspielter List und rührend tapferer Liebe. Wenn die kultivierte Inszenierung nicht den kulturhistorischen Hintergrund des Werkes so spürbar werden ließe, wenn die liebenswürdigen Titelhelden mit seinem durchgestalteten Gesang für einen ewigen Revolutionär halten, der sich der Maske des Rokoko-Theaters-Rebellen bedienen darf? An diesem Abend ist der Kontakt des willkommenen Gastes mit den heimischen Kräften übrigens schon weit enger als gelegentlich des Gastspiels am 13. Dezember. Ludwig Windisch hat sich vertraut gemacht mit den vielen vorzüglichen Feinheiten der Inszenierung